

Alena Wartha

**Coworking als innovativer Beitrag
zur Entwicklung ländlicher Räume?**

HERAUSGEBER

*Konrad Goppel
Gabi Troeger-Weiß*

AUGSBURG-KAISERSLAUTERN 2024

Schriften zur Raumordnung und Landesplanung
SRL

Herausgeber:
Prof. Dr. jur. Konrad Goppel
Prof. Dr. Gabi Troeger-Weiß

Zur Autorin

Alena Wartha, geboren am 26.09.1999 in Augsburg, begann nach ihrem Abitur am Gymnasium in Augsburg im Jahr 2018 den Bachelorstudiengang der Geographie an der Universität Augsburg. Schwerpunkte des Studiums stellten die Disziplinen Raumordnung und Landesplanung, Standortentwicklung, Stadtgeographie, nachhaltige Regionalentwicklung und Ethnologie dar. Studienbegleitend war sie als Projektassistentin in der integrierten ländlichen Entwicklung (ILE) „Entwicklungsforum Holzwinkel und Altenmünster e.V.“ tätig. Ab Oktober 2024 geht die Autorin ihrem weiterführenden Masterstudium „Sozial- und Bevölkerungsgeographie“ an der Otto-Friedrich-Universität in Bamberg nach und arbeitet studienbegleitend als studentische Hilfskraft bei einem Forschungsprojekt mit. Bei der vorliegenden Veröffentlichung handelt es sich um die im Jahr 2023 fertiggestellte Bachelorarbeit zum Thema „Coworking als innovativer Beitrag zur Entwicklung ländlicher Räume?“. Die Arbeit wurde im Jahr 2024 mit dem Nachwuchsförderpreis der Bayerischen Akademie ländlicher Raum ausgezeichnet.

Herausgeber

Prof. Dr. jur. Konrad Goppel

Fachgebiet Raumordnung und Landesplanung an der Universität Augsburg,
Universitätsstraße 10, 86135 Augsburg
Ministerialdirigent a.D. im Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur,
Verkehr und Technologie, Abteilung Landesentwicklung
Prinzregentenstraße 24, 80538 München

Prof. Dr. Gabi Troeger-Weiß

Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung der Rheinland-Pfälzischen Technischen Universität Kaiserslautern-Landau,
Pfaffenbergstraße 95, 67663 Kaiserslautern

Schriftleitung

Tobias Weber, M.Sc.

Alena Wartha

**Coworking als innovativer Beitrag
zur Entwicklung ländlicher Räume?**

Schriften zur Raumordnung und Landesplanung
Band 53

Universität Augsburg –
Rheinland-Pfälzische Technische Universität Kaiserslautern-Landau
2024

Coworking als innovativer Beitrag zur Entwicklung ländlicher Räume?

Alena Wartha

In: Schriften zur Raumordnung und Landesplanung (SRL),
Band 53

Selbstverlag

Universität Augsburg

Fachgebiet Raumordnung und Landesplanung

Rheinland-Pfälzische Technische Universität Kaiserslautern-Landau

Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung

2024

NE: Goppel, K., Troeger-Weiß, G. (Hrsg.)

ISBN: 978-3-937006-31-4

Copyright Selbstverlag

Fachgebiet Raumordnung und Landesplanung der Universität Augsburg

Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung der Rheinland-

Pfälzischen Technischen Universität Kaiserslautern-Landau

Schriftwechsel, Bezug und Anfragen bezüglich des Tauschverkehrs werden erbeten
an:

Stephanie Wernli-Heiler/Andreas Neu, Sekretariat des Lehrstuhls Regionalentwicklung
und Raumordnung der RPTU Kaiserslautern-Landau

Pfaffenbergstraße 95, 67663 Kaiserslautern

Tel.: 0631-205-3435

Fax: 0631-205-2551

E-Mail: stephanie.wernli@ru.rptu.de

Internet: <https://regionalentwicklung-raumordnung.de/>

Vorwort

Die Arbeit behandelt mit Coworking einen höchst innovativen Ansatz, der vor allem in Verdichtungsräumen entstanden ist und auch dort im Besonderen nachgefragt wird, inzwischen aber auch im ländlichen Raum angeboten wird und sich auch dort einer regen Nachfrage erfreut.

Im Lichte der besonderen Verpflichtung der Raumordnung zur Entwicklung des ländlichen Raumes und im Hinblick auf die Handlungsspielräume, die sich ihr durch die neuen weichen Instrumente eröffnen, stellt sich daher die naheliegende Frage, ob der Ansatz des Coworking zu dieser Entwicklung und Förderung des ländlichen Raumes einen erkennbaren Beitrag zu leisten vermag.

Frau Wartha ist mit ihrer Arbeit dieser Frage sehr gründlich und fachkundig nachgegangen. So hat sie zunächst im Grundlagenteil die begrifflichen Dimensionen, Zielgruppen und Wurzeln des Coworking erfasst sowie die operationellen Aspekte wie Betreibermodelle, Finanzierungsmöglichkeiten und Organisationsstrukturen erörtert und dabei stets deren Relevanz für die Entwicklung ländlicher Räume im Auge behalten.

Im Hauptteil findet man anschließend, konsequent strukturiert und nachvollziehbar durchdacht, die Kriterien aufgeführt, anhand derer die Kernfrage der Arbeit nach dem möglichen Beitrag von Coworking zur Entwicklung ländlicher Räume abgearbeitet werden soll. Hier besticht die Arbeit durch ein breites, einfallsreiches und erfreulich fachkundiges Spektrum an Themenfeldern, die im Lichte bestehender Defizite und gleichermaßen vorhandener Chancen den Auftrag der Raumordnung zur Entwicklung des ländlichen Raumes abzudecken vermögen. Diese Themenfelder werden anschließend im Einzelnen hinterfragt und abgearbeitet. Dabei gelingt es der Arbeit jeweils konsequent und nachvollziehbar Zusammenhang und mögliche Rolle von Coworking bei der Bewältigung von Problemen und Chancen ländlicher Strukturen deutlich zu machen. Hier kommt der Arbeit besonders zugute, dass die jeweiligen Ergebnisse nicht nur geschlussfolgert, sondern auch durch Expertengespräche mit der Praxis untermauert werden, die die Verfasserin mit besonderem Engagement und großer Begeisterung geführt hat. So ist der Arbeit zu wünschen, dass es ihr gelingt, vor allem bei den weichen Instrumenten der Raumordnung aber auch bei vergleichbaren Initiativen von ILE und Wirtschaftsförderung einen Anstoß zu geben, den Ansatz von Coworking bei ihren Bemühungen um die Entwicklung ländlicher Räume kreativ aufzugreifen.

Prof. Dr. Konrad Goppel

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Akteuren und Personen bedanken, ohne die das Verfassen dieser Arbeit nicht möglich gewesen wäre.

Mein besonderer Dank gebührt meinem Betreuer, Prof. Dr. jur. Konrad Goppel. Ich hatte während der gesamten Zeit immer die Möglichkeit mich bei Fragen oder Unsicherheiten an ihn zu wenden und bin dabei immer auf ein offenes Ohr gestoßen. Bei dem Austausch auf Augenhöhe hat er mich mit vielen Denkanstößen, eigenen Erfahrungen und kritischen Fragen zielführend durch die Arbeit begleitet. Ich bedanke mich herzlich für die aufgebrauchte Zeit und das in mich gesetzte Vertrauen.

Fortlaufend möchte ich mich bei allen Gesprächs- und Interviewpartnern bedanken, die mir ihre Arbeit und Projekte sehr hilfsbereit und engagiert nähergebracht und meine Bachelorarbeit durch ihre persönlichen Erfahrungen und Kenntnisse immens bereichert haben. Im Zuge dieser Arbeit habe ich spannende Personen kennengelernt, die keine Mühen gescheut haben, mir bei meiner Arbeit zu helfen. Bei den Gesprächen ist die Euphorie der Interviewpartner, die dem Thema Coworking entgegengebracht wird, wie ein Funke auf mich und die Arbeit übergesprungen. Mein herzlicher Dank gebührt an dieser Stelle Frau Veronika Engel, Herrn Severin Göhl, Frau Shiva Hamid, Frau Alessa Merz, Frau Ramona Riederer und Herrn Hans-Peter Sander.

Nicht zuletzt möchte ich mich von ganzem Herzen bei meiner Familie und meinen Freunden für die bedingungslose Unterstützung bedanken. Ich habe durch euch Motivation, Zuspruch und ehrliche Kritik erfahren. Dies gilt sowohl für die Zeit während meiner Bachelorarbeit als auch für das gesamte Studium.

Alena Wartha

Zusammenfassung

Coworking Spaces, die ursprünglich als städtisches Phänomen galten, halten zunehmend Einzug in ländlichen Räumen. Dort treffen sie auf gemischtstrukturierte Räume, denen über die Philosophie der wertgleichen Lebensverhältnisse der Anspruch auf alle Daseinsfunktionen zustehen. Ländliche Räume stehen allerdings vor vielen Herausforderungen, jedoch bringen aktuelle Megatrends wie Digitalisierung, Individualisierung und der arbeitgesellschaftliche Strukturwandel neue Arbeitsformen und -orte, wie Coworking, mit sich. Diese führen zu räumlichen, sozialen und zeitlichen Veränderungen und bieten eine Chance, die Lebens- und Arbeitswelt zu verändern.

Ziel der Arbeit ist es, die Rolle von Coworking bei der Entwicklung ländlicher Räume zu untersuchen und herauszuarbeiten, ob Coworking durch seine breiten Anknüpfungspunkte in der Lage ist, einen innovativen Beitrag zum Abbau der Schwächen und zur Inwertsetzung der Stärken in ländlichen Räumen zu leisten. Zunächst wird grundlegendes Wissen über ländliche Räume und Coworking dargestellt sowie die Rolle des ländlichen Raumes in der Raumordnung und die Raumbedeutsamkeit von Coworking. Anschließend wird im Hauptteil der Arbeit anhand einschlägiger Prüfungskriterien untersucht, inwieweit die Entwicklung ländlicher Räume durch unterschiedliche Ansätze von Coworking erfüllt, werden können. Dies wird ausführlich dargestellt und bewertet, gefolgt von möglichen Handlungsempfehlungen. Danach nimmt die Arbeit Bezug auf die mögliche Relevanz der Instrumente der Raumordnung. Es wird der mögliche Einsatz von klassischen und weichen Instrumenten der Raumordnung zur Einführung beziehungsweise Unterstützung von Coworking in ländlichen Räumen diskutiert.

Die Ergebnisse der Arbeit zeigen, welche sozioräumlichen Voraussetzungen erforderlich sind, damit Coworking einen innovativen Beitrag zur Entwicklung ländlicher Räume leisten kann. Die abschließend dargelegten Ergebnisse können im Angesicht der möglichen Übertragbarkeit als Anstoß für die Raumordnung und den Raum betrachtet werden.

Hinweis: In dieser Arbeit wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit das generische Maskulinum verwendet. Weibliche und anderweitige Geschlechteridentitäten werden dabei ausdrücklich mitgemeint, soweit es für die Aussage sinnvoll ist.

Note: In this paper, the generic masculine is used for better readability. Female and other gender identities are explicitly included, as far as it is necessary for the statement.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	XII
------------------------------------	------------

Abkürzungsverzeichnis	XIII
------------------------------------	-------------

A Einführung.....	1
--------------------------	----------

1 Problemstellung	1
-------------------------	---

2 Zielsetzung.....	1
--------------------	---

3 Methodisches Vorgehen.....	2
------------------------------	---

B Grundlagen.....	3
--------------------------	----------

1 Coworking	3
-------------------	---

1.1 Begriffliche Dimensionen: Coworking.....	3
--	---

1.2 Zielgruppe	4
----------------------	---

1.3 Entstehung und Verbreitung.....	5
-------------------------------------	---

1.4 Operationelle Aspekte	6
---------------------------------	---

1.4.1 Betreibermodelle	6
------------------------------	---

1.4.2 Finanzierungsmöglichkeiten	7
--	---

1.4.3 Organisationsstrukturen.....	8
------------------------------------	---

2 Ländliche Räume	9
-------------------------	---

2.1 Begriffsbestimmung	9
------------------------------	---

2.2 Strukturen des ländlichen Raumes und deren Herausforderungen.....	9
---	---

2.3 Zur Rolle des ländlichen Raumes in der Raumordnung.....	13
---	----

3 Zur Raumbedeutsamkeit von Coworking	13
---	----

C Coworking als innovativer Beitrag zur Entwicklung ländlicher Räume?....	15
--	-----------

1 Prüfungskriterien	15
---------------------------	----

2 Der Beitrag von Coworking zur Entwicklung ländlicher Räume.....	15
---	----

2.1 Zur grundsätzlichen Rolle von Coworking bei der Entwicklung ländlicher Räume.....	15
---	----

2.2 Coworking als generelle Informationsplattform ländlicher Räume.....	16
---	----

2.3 Coworking im Sinne der Nachhaltigkeit ländlicher Räume	16
--	----

2.3.1 Darstellung und Bewertung	17
---------------------------------------	----

2.3.2 Ggf. weiterführende Handlungsempfehlungen	21
---	----

2.4 Der Beitrag von Coworking zur ökonomischen Entwicklung ländlicher Räume.....	23
--	----

2.4.1 Darstellung und Bewertung	24
---------------------------------------	----

2.4.2 Ggf. weiterführende Handlungsempfehlungen	30
---	----

2.5 Coworking als Plattform für kulturelle Potentiale ländlicher Räume	31
2.5.1 Darstellung und Bewertung	31
2.5.2 Ggf. weiterführende Handlungsempfehlungen	33
2.6 Coworking zur Stärkung von Freizeit und Erholung in ländlichen Räumen	33
2.6.1 Darstellung und Bewertung	33
2.6.2 Ggf. weiterführende Handlungsempfehlungen	34
2.7 Bedeutung und Förderung des kreativen Milieus durch Coworking ländlicher Räume.....	35
2.7.1 Darstellung und Bewertung	35
2.7.2 Ggf. weiterführende Handlungsempfehlungen	38
2.8 Coworking als Plattform für Vernetzung in ländlichen Räumen.....	40
2.8.1 Darstellung und Bewertung	40
2.8.2 Ggf. weiterführende Handlungsempfehlungen	44
2.9 Gesellschaftlicher Zusammenhalt durch Coworking in ländlichen Räumen	45
2.9.1 Darstellung und Bewertung	45
2.9.2 Ggf. weiterführende Handlungsempfehlungen	48
3 Mögliche Einbindung von Coworking in die weichen und klassischen Instrumente der Raumordnung	49
3.1 Weiche Instrumente	50
3.2 Klassische Instrumente	54
4 Zusammenfassung: Coworking als innovativer Beitrag zur Entwicklung ländlicher Räume	58
D Anhang.....	XIV
1 Leitfäden der Experteninterviews	XIV
2 Liste der Gesprächspartner.....	XVII
Literaturverzeichnis.....	XIX

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Vielfalt der Organisationsstrukturen von CWSs.....	8
Abb. 2: Typisierung ländlicher Räume, differenziert nach ökonomischen, sozialen und siedlungsstrukturellen Merkmalen (Stand 2015).....	12
Abb. 3: Pop-up-CWS von „CoWorkLand e.G.“ in der Ortsmitte	25
Abb 4: Darstellung der verschiedenen Arbeitsplatzmöglichkeiten im CWS "Coconat" in Bad Belzig in Brandenburg.....	27
Abb. 5: CWS/ Coworkation im 400 Jahre alten „Mesnerhof-C“ in Tirol in Österreich.....	28
Abb. 6: Satellitenringe als Möglichkeit der Vernetzung in der Landeshauptstadt Kiel.....	42
Abb. 7: Gemeinschaftliches Miteinander bei einem Pop-up-CWS von „CoWorkLand e.G.“.....	47
Abb. 8: Ebenen der Raumordnung im System der räumlichen Planung	50

Abkürzungsverzeichnis

CWS	Coworking Spaces
EMM	Europäische Metropolregion München
GG	Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland
ILE	Integrierte ländliche Entwicklung
IKT	Informations- und Kommunikationstechnik
KMU	Klein- und mittelständische Unternehmen
LEP	Landesentwicklungsprogramm Bayern
MIV	Motorisierter Individualverkehr
MORO	Modellvorhaben der Raumordnung
ROG	Raumordnungsgesetz

A Einführung

1 Problemstellung

Die vorliegende Arbeit beleuchtet das Phänomen Coworking in Deutschland aus der Perspektive der Raumordnung. Das Spektrum an Fachdisziplinen, die Bezüge zu Coworking vorstellbar machen, ist breit gefächert und daher grundsätzlich dem querschnittsorientierten Ansatz der Raumordnung zuträglich.

Die ersten Coworking Spaces (CWSs) sind Anfang der 2000er Jahre in den Verdichtungsräumen entstanden. Das ursprünglich urbane Phänomen findet mittlerweile Einzug im ländlichen Raum, der im Mittelpunkt der Untersuchung der vorliegenden Arbeit steht.¹

In ländlichen Räumen findet Coworking einen gemischtstrukturierten Raum vor, dem über die Philosophie der wertgleichen Lebensverhältnisse der Anspruch auf alle Daseinsfunktionen zusteht und dabei in seinen unterschiedlichen Strukturen im Vergleich zu den Verdichtungsräumen sowohl ein Spektrum an Schwächen als auch eine Fülle von Stärken aufweist.²

Darüber hinaus hat sich die Politik auf Bundesebene die Entstehung von CWSs zur Entwicklung ländlicher Räume zu eigen gemacht. Der Koalitionsvertrag aus dem Jahr 2021 zwischen SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP, unterstreicht die politische Aktualität und Relevanz der Thematik.³

Angesichts der Bandbreite denkbarer Anknüpfungspunkte von Coworking an unterschiedlichste raumrelevante Fachbereiche bietet sich daher die Frage an, inwieweit Coworking in deren Sinne zum Abbau von Schwächen ebenso wie zur Inwertsetzung von Stärken, und damit zur Entwicklung der ländlichen Räume beitragen kann. Und inwieweit die Raumordnung mit ihren klassischen und weichen Instrumenten diesen Beitrag zu unterstützen vermag. Bisher wurde diese Frage, jedenfalls aus der Perspektive der Raumordnung, weder in der Wissenschaft noch in der Praxis ausreichend untersucht.

2 Zielsetzung

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es demnach, der Frage nachzugehen, ob Coworking einen Beitrag zur Entwicklung ländlicher Räume leisten kann. Zudem wird eine mögliche Einbindung von Coworking in die klassischen und weichen Instrumente der Raumordnung untersucht.

Dafür soll zunächst eine Einführung in die grundlegenden Aspekte der Fragestellung gegeben werden. Sie umfasst Ausführungen zu den begrifflichen Dimensionen, der Zielgruppe sowie der Entstehung und Verbreitung von Coworking und zu operationellen Aspekten. Des Weiteren folgt neben der Begriffsbestimmung eine strukturelle Einordnung mit den jeweiligen Herausforderungen ländlicher Räume und

¹ Vgl. Bundesverband Coworking Spaces e.V. o. J.

² Vgl. §1 Abs. 2 ROG.; Vgl. auch §72 Abs. 2 GG.

³ Vgl. Bundesregierung 2021, S. 69.

der Rolle ländlicher Räume in der Raumordnung. Ebenso wird der Raumbedeutsamkeit von Coworking nachgegangen.

Einführend im Hauptteil werden die Prüfungskriterien aufgezeigt, die für die Entwicklung ländlicher Räume einschlägig erscheinen. In ihrem Schwerpunkt geht die Arbeit der Frage nach, inwieweit die für die Entwicklung ländlicher Räume maßgebliche Prüfungskriterien durch unterschiedliche Ansätze von Coworking erfüllt werden können. Aufbauend darauf folgen gegebenenfalls weiterführende Handlungsempfehlungen. Schließlich wird jeweils dem möglichen Einsatz von klassischen und weichen Instrumenten der Raumordnung zur Einführung, beziehungsweise Unterstützung von Coworking in ländlichen Räumen nachgegangen. Die Arbeit schließt mit einer Gesamtbewertung.

3 Methodisches Vorgehen

Die Erarbeitung der Grundlagen erfolgte primär durch einschlägige Literatur und Fachzeitschriften sowie Rechtsquellen und Veröffentlichungen verschiedener Ministerien oder Ämter auf Bundes- und Länderebene zur Raumordnung und zu Coworking.

Im Hauptteil der Arbeit wurde ein Methodenmix aus Literaturanalyse und leitfadengestützten Experteninterviews angewendet. Die Literaturanalyse bot sich insbesondere zur Erarbeitung der Prüfungskriterien und der beispielhaften Beschreibung von CWSs an. Die entsprechenden Informationen waren vorrangig aus Broschüren, Studien, Fachartikeln oder Werken zum Thema Coworking zu entnehmen. Darüber hinaus wurden Internetseiten einzelner CWSs, Verbände und Genossenschaften genutzt, um die Prüfungskriterien anhand von Beispielen, Praxiswissen und Erfahrungsberichten zu veranschaulichen. Ergänzt wurden diese durch Informationen aus Experteninterviews. Ebenso wurde auf Fachliteratur aus den Bereichen der Geographie ländlicher Räume und der Raumordnung zurückgegriffen.

Zur Durchführung der Experteninterviews wurde ein Gesprächsleitfaden genutzt. Die Interviews wurden digital durchgeführt. Die Gesprächspartner haben sich aus Projekt- und Regionalmanagern aus Regionalmanagements und Metropolregionen zusammengesetzt. Des Weiteren gab es noch Experteninterviews mit CWS-Gründer, Experten aus der Kreativbranche sowie aus dem Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie. Obwohl nicht alle Kontaktanfragen zu Interviews führten, war es möglich genug Informationen für die vorliegende Arbeit einzuholen.

Nicht zuletzt haben die eigenständigen Erfahrungen aus der Tätigkeit als Werkstudentin bei einer Initiative der integrierten ländlichen Entwicklung die Arbeit inhaltlich bereichert.

B Grundlagen

1 Coworking

1.1 Begriffliche Dimensionen: Coworking

Die Auseinandersetzung mit Coworking ist herausfordernd, aufgrund der Interdisziplinarität, die dieses Phänomen mit sich bringt. Die vorliegende Arbeit nähert sich aus der Perspektive der Raumordnung an, lässt jedoch andere Fachdisziplinen ebenfalls Eingang in der Arbeit finden.

Nach dem „Bundesverband Coworking Spaces e.V.“ kann **Coworking** (auch Co-Working) wörtlich mit „**nebeneinander arbeiten**“ oder auch „**zusammenarbeiten**“ übersetzt werden. Die Nutzer (Coworker) arbeiten in einem CWS, der den „Shared Workspaces“ zuzuordnen ist.⁴ CWSs bieten neben dem Arbeitsort und dem Zuhause, eine alternative Möglichkeit, um zu arbeiten.⁵

Nutzer können verschiedene Tarife und Mitgliedschaften wählen, die über Häufigkeit und Länge der Nutzung des CWSs entscheiden. Häufig bieten CWSs einen 24/7 Zugang für eine flexible Nutzung an. Es kann zwischen „fix desks“, „flex desks“ und „privaten Büros“ gewählt werden. Die Grundausstattung von einem CWS besteht in der Regel aus einer vollen Arbeitsplatz-Infrastruktur, Internetzugang, Sitzungszimmern, Festnetztelefonen, Kaffee-Flatrate, Kopierern und Druckern. Zusätzlich gibt es Aufenthaltsräume wie Küchen, Kicker oder Couch- und Sessellandschaften für Ruhe oder informellen Austausch. Die CWSs sind individuell, oft ästhetisiert, gestaltet und die Ausstattung ist daher meist unterschiedlich.^{6,7}

Beim Coworking stehen die Nutzer und die Kultur des Teilens im Zentrum. Der Leitgedanke von Coworking ist, dass die Nutzer auf Augenhöhe aufeinandertreffen und sich die vorhandene Infrastruktur teilen. Aufgrund der gemeinsamen Nutzung sowie der Interaktion, vor allem in Räumen wie der Küche oder dem Aufenthaltsbereich, können Synergieeffekte entstehen, die impuls- und ideengebend sind. Durch das wechselnde soziale Umfeld und den Austausch, führt Coworking zu innovativer Zusammenarbeit, dem persönlichen Netzwerkaufbau sowie einem Gemeinschaftsgefühl.^{8,9} Viele Nutzer sehen dies als willkommene Abwechslung zu sozialer Isolation u.a. im Home-Office.¹⁰ Einige CWSs bieten zusätzlich Angebote an wie Veranstaltungen, Workshops oder Vorträge für die Weiterbildung der Nutzer.¹¹ Immer mehr CWSs integrieren Werkstätten, was vor allem in der Kreativszene positiv aufgenommen wird.¹²

⁴ Vgl. Bundesverband Coworking Spaces e.V. o. J.; Vgl. auch Görmar L., Bouncken R. B. 2020, S. 231.

⁵ Vgl. Bonin H. et al. 2022, S. 11.; Vgl. auch Bundesverband Coworking Spaces e.V. o. J.; Vgl. auch Lange B., Wellmann I. 2009, S. 146.; Vgl. auch unten, S. 17.

⁶ Vgl. Z'Rotz J., Ohnmacht T. 2020, S. 42.; Vgl. auch Bundesverband Coworking Spaces e.V. o. J.; Vgl. auch Merkel J. 2018, S. 36.; Vgl. auch Bernhardt A. 2021, S. 30.; Vgl. auch Bender D. 2013, S. 26.

⁷ Das Teilen und Nutzen von Gütern und Dienstleistungen, in einem Kontext wie Coworking, wird der Sharing-Economy zugeschrieben. Diese Form des Teilens etabliert sich als alternative Form des Konsums.

⁸ Vgl. Werther S. 2021, S. 3.; Vgl. auch Bundesverband Coworking Spaces e.V. o. J.; Vgl. auch Gespräch mit Regionalmanagerin bei Regionalentwicklung Oberland 2023.

⁹ CWSs werden in der Literatur oftmals mit WGs (Wohngemeinschaften) verglichen.

¹⁰ Vgl. Bernhardt A. 2021, S. 51.

¹¹ Vgl. Bundesverband Coworking Spaces e.V. o. J.

¹² Vgl. Werther S. 2021, S. 28.

Die gelebten Grundwerte des Coworkings sind Zusammenarbeit, Community, Nachhaltigkeit, Öffentlichkeit und Zugänglichkeit. Daraus ist abzuleiten, dass es sich um ein alternatives Arbeits-Lebens-Konzept handelt.¹³

Ursachen für die zunehmende Nutzung sind aus beruflicher Sicht der arbeitsgesellschaftliche Strukturwandel sowie die Verbreitung von Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) und die dadurch entstandenen flexiblen Formen von Arbeit. Coworking als neues Geschäftsmodell hat eine hohe Passung mit der aktuellen ökonomischen Entwicklung, da es einen Fokus auf Dienstleistungen sowie die Zunahme von Selbständigen gibt. Aus soziologischer Perspektive ist Coworking ein wichtiger sozialer Raum für informellen Austausch, individuelles Arbeiten und kreative Ideen. Schließlich deckt Coworking durch den Abbau von Isolation, etwa im Home-Office, die Suche nach Motivation und den Aufbau von Beziehungen auch soziale Bedürfnisse ab.¹⁴

Aufgrund der Interdisziplinarität und den unterschiedlichen Dimensionen in denen Coworking gelebt wird, gibt es bislang keine abschließende Definition.¹⁵ Für die vorliegende Arbeit gilt diese Definition: Coworking kann als **„ein flexibilisiertes, temporäres, progressives Arbeitsmodell mit geteilten Ressourcen an einem gemeinsamen institutionalisierten Ort, durch den ein soziales Netzwerk mit anderen Personen entsteht und durch den Potentiale für Kooperationen über die eigene Arbeitstätigkeit hinaus entstehen“** bezeichnet werden.¹⁶

1.2 Zielgruppe

Die Nutzer von CWSs decken die Breite der Gesellschaft ab und sind dadurch heterogen. Dennoch leben sie nach den gleichen Wertevorstellungen.¹⁷

Laut „Deskmag“ und einer Studie der Bertelsmann Stiftung,¹⁸ arbeiten etwas mehr Männer als Frauen in CWSs. Der Anteil liegt bei knapp über 50 %. Ein Anstieg bei weiblichen Nutzern ist im Anstieg begriffen. Der Großteil der Nutzer ist zwischen 25 und 44 Jahren alt. Das Durchschnittsalter liegt bei circa 36 Jahren.¹⁹

Die Coworker kommen aus vielfältigen Branchen. In den Anfängen waren es vor allem Arbeiter aus der Kreativbranche sowie Freiberufler und Start-ups. Mittlerweile sind digitale Nomaden, Freelancer, Angestellte von größeren Unternehmen und dezentral angestellte Arbeitnehmer Teil der Coworking-Gemeinschaft. Der Großteil der Nutzer hat einen überdurchschnittlich hohen Bildungsgrad vorzuweisen, meist einen Universitätsabschluss. Die Mehrheit der Coworker ist in Berufsfeldern tätig, die sich

¹³ Vgl. Bauer W. et al. 2021, S. 18.; Vgl. auch Bundesverband Coworking Spaces e.V. o. J.; Vgl. auch Krasilnikova N., Levin-Keitel M. 2022, S. 364.

¹⁴ Vgl. Merkel J. 2018, S. 34f.; Vgl. auch Werther S. 2021, S. 17ff.; Vgl. auch Deskmag 2011a.

¹⁵ Vgl. Werther S. 2021, S. 3.

¹⁶ Vgl. Werther S. 2021, S. 4.

¹⁷ Vgl. Werther S. 2021, S. 20.

¹⁸ Die Studie der Bertelsmann Stiftung bezieht sich auf Coworking in ländlichen Räumen und ist in Deutschland aktuell die gängigste Studie.

¹⁹ Vgl. Merkel J. 2018, S. 36.; Vgl. auch Bertelsmann Stiftung 2020, S. 19.; Vgl. auch Bernhardt A. 2021, S. 49f.

mit digitalen, technischen, projektbezogenen und/oder wissensbasierten Aufgaben auseinandersetzen.²⁰

1.3 Entstehung und Verbreitung

In Berlin wurde im Jahr 1995 der erste Hackerspace „C-Base“ gegründet.²¹ Der Begriff „Coworking“ wurde 1999 durch Bernard DeKovan eingeführt und beruhte auf einem nicht-kompetitiven Ansatz für gleichberechtigte Zusammenarbeit. Zu dieser Zeit wurden in New York City sogenannte Arbeitsclubs eröffnet, die auf die Kreativbranche zugeschnitten waren. In Wien eröffnete im Jahr 2002 die „Schraubenfabrik“, die als Gemeinschaftszentrum für Unternehmer gelten sollte. Der erste offizielle CWS „Spiral Muse“ wurde in den USA in San Francisco im Jahr 2005 eröffnet. Der erste Hub entstand in London und entwickelte sich durch ein Franchise-Netzwerk auf fünf Kontinenten. In Deutschland wurde 2005 das „St. Oberholz“ in Berlin eröffnet – ein Café mit freiem Internetzugang für die digitale Bohème. 2006 entstanden die ersten „Jellies“, das sind unregelmäßige Treffen von Menschen, um in informeller Atmosphäre miteinander zu arbeiten. Die Finanz- und Wirtschaftskrise begünstigte die Verbreitung von CWSs; vor allem in den Metropolen des globalen Nordens. Im Jahr 2009 entstand in Berlin das „Betahaus“ als einer der ersten offiziellen CWSs in Deutschland.²² Seitdem hat sich das Phänomen dauerhaft weiterentwickelt und mittlerweile gibt es weltweit 19.400 CWSs und circa zwei Millionen Nutzer (Stand 2020).²³ Das in Verdichtungsräumen entstandene Phänomen, das sich weitestgehend auf Großstädte konzentrierte, findet nun Einzug in kleineren Städten, in ländlichen Räumen und in touristischen Destinationen.²⁴

Coworking kann als langfristige Entwicklung angesehen werden, da die CWSs nunmehr überall zu finden sind. Zudem sind die Akteure in hohem Maß vernetzt. Dies manifestiert sich in Interessensvertretungen oder Konferenzen. Mittlerweile ist eine Differenzierung zwischen verschiedenen Coworking-Konzepten²⁵ vorzufinden.²⁶ Das Kernangebot wird durch verschiedene Angebote, Zielgruppenspezialisierung und Kooperationen mit anderen Anbietern erweitert.²⁷ Ungeachtet dessen ist die Verbreitung und Entstehung beeinflusst durch gesamtgesellschaftliche Gegebenheiten wie bspw. die Covid19-Pandemie und die Energiekrise durch den Angriffskrieg auf die Ukraine.²⁸

²⁰ Vgl. Werther S. 2021, S. 20.; Vgl. auch Bernhardt A. 2021, S. 49.; Vgl. auch Bauer W. et al. 2021, S. 16.; Vgl. auch Deskmag 2011a.; Vgl. auch Merkel J. 2018, S. 36.; Vgl. auch Z'Rotz J., Ohnmacht T. 2020, S. 42.

²¹ Vgl. Deskmag 2013.

²² Vgl. Deskmag 2013.; Vgl. auch Merkel J. 2018, S. 35.; Vgl. auch Bernhardt A. 2021, S. 11.; Vgl. auch Krasilnikova N. Levin-Keitel M. 2022, S. 363.

²³ Vgl. auch Bernhardt A. 2021, S. 12.

²⁴ Vgl. Bundesverband Coworking Spaces e.V. o. J.; Vgl. auch Werther S. 2021, S. 11.; Vgl. auch Bernhardt A. 2021, S. 12f.

²⁵ Vgl. oben, S. 6. Die Studie der Bertelsmann Stiftung differenziert zwischen sieben verschiedenen Typen von neuen Arbeitsorten bzw. CWSs.

²⁶ Vgl. Bernhardt A. 2021, S. 13.

²⁷ Vgl. Bernhardt A. 2021, S. 43.

²⁸ Die Covid19-Pandemie kam in Deutschland am Anfang des Jahres 2020 auf und der Beginn des Angriffskrieges auf die Ukraine durch Russland war am 24.02.2022.

1.4 Operationelle Aspekte

1.4.1 Betreibermodelle

Bei Coworking wird zwischen gemeinwohlorientierten und renditeorientierten Spaces unterschieden. Diese sind durch unterschiedliche Rechtsformen geprägt. Zu den gemeinwohlorientierten Spaces gehören die Rechtsformen: privat, eingetragener Verein (e.V.), Kommune und gemeinnützige GmbH. Demgegenüber stehen renditeorientierte Spaces mit Rechtsformen wie: GbR, GmbH, GmbH & CO. KG, Unternehmungsgesellschaft, Aktiengesellschaft und eingetragener Kaufmann.²⁹

Durch Forschungen des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) und der Bertelsmann Stiftung konnten mehrere Betreiber Typen konkretisiert werden. Es gibt große Coworking-Betreiber (Betrieb von vier Standorten und mehr), kleine Coworking-Betreiber (Betrieb von bis zu drei Standorten), anderes Gewerbe in Verbindung mit Coworking (zum Beispiel Hotel/Café und Coworking, Kreativwirtschaft und Coworking), Genossenschaft/Verein/selbstorganisiert oder öffentlicher Betrieb (zum Beispiel eine kommunale Tochtergesellschaft).³⁰ Es ist auffällig, dass große Coworking Betreiber und anderes Gewerbe in Verbindung mit Coworking relativ häufig vorkommen. Große und kleine Coworking Betreiber sind meist in Groß- und Mittelstädten vorzufinden, da dort die Nachfrage höher ist und Zielgruppen größer sind. Öffentlich, sowie durch Vereine oder genossenschaftlich betriebene oder selbstorganisierte CWSs finden sich auch in Mittel- und Großstädten, aber es gibt einen zunehmenden Anteil in Kleinstädten und Landgemeinden.³¹

Große Betreiber sind oft renditeorientierte multinationale Ketten, die überwiegend nur auf die Bereitstellung von Büroflächen für größere Teams aus Unternehmen ausgelegt sind. Die Vergemeinschaftung spielt hier eine untergeordnete Rolle. Die CWSs werden top-down organisiert.³² Die kleineren Coworking-Betreiber sind mehrheitlich Inhaber geführte CWSs, die von lokalen Gründern für einzelne Kunden oder kleine Teams bereitgestellt werden.³³ Anderes Gewerbe in Verbindung mit Coworking ist von Unternehmern organisiert, die über Budget, Personal und Räumlichkeiten verfügen sowie kurze Entscheidungswege haben und dadurch schnell einen CWS implementieren können. Der Aufwand wird häufig unterschätzt und es gibt oftmals keine klaren Grenzen und Strukturen.³⁴ CWSs, die aus Genossenschaften, Vereinen oder selbstorganisiert entstehen, sind vorwiegend intrinsisch motiviert durch engagierte Betreiber aufgebaut. Hier steht das Leben der Gemeinde im Vordergrund, aber oft fehlt die Immobilie und es muss erst aktiv Nachfrage bei den Bewohnern geschaffen werden. Die CWSs werden oft als Nebenprojekt entwickelt, wodurch eine Überlastung der Ehrenamtlichen einhergeht und das Startkapital sowie die Wirtschaftlichkeit fehlen.³⁵ Der öffentliche Betrieb stellt einen positiven Beitrag zum Standortwettbewerb dar und ist ein wesentlicher Bestandteil der Daseinsvorsorge. Die Immobilien sind in der Regel verfügbar und ermöglichen multifunktionale Nutzung, so dass Vereine und/oder Gruppen geeignete Räumlichkeiten finden können und ein

²⁹ Vgl. Growe A., Scheffer C. 2022, S. 5.

³⁰ Vgl. Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung 2020-2023.

³¹ Vgl. Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung 2020-2023.

³² Vgl. Krasilnikova N., Levin-Keitel M. 2022, S. 365.; Vgl. auch Bertelsmann Stiftung 2020, S. 39.; Vgl. auch Werther S. 2021, S. 10f.; Vgl. auch Merkel J. 2018, S. 32f.; Vgl. auch Bernhardt A. 2021, S. 44.

³³ Vgl. Bertelsmann Stiftung 2020, S. 39.

³⁴ Vgl. Bertelsmann Stiftung 2020, S. 62f.

³⁵ Vgl. Bertelsmann Stiftung 2020, S. 64.

lebendiger Treffpunkt mit Veranstaltungen entsteht. Dennoch ist die Kommune oft nicht der ideale Betreiber aufgrund fehlender Erfahrung. Dennoch haben Kommunen die Möglichkeit, einen CWS sowohl finanziell als auch personell zu unterstützen.³⁶ Kirchen, kirchliche Gemeindehäuser, Bahnhöfe, Banken oder Vereinsheime sind mittlerweile zusätzlich öffentliche Betreiber von CWSs.³⁷

1.4.2 Finanzierungsmöglichkeiten

Die Finanzierung von Coworking stellt ein komplexes Unterfangen dar. Viele Betreiber greifen auf die vielfältigen und unübersichtlichen Fördermöglichkeiten zurück. Die Förderungen werden auf EU-, Bund-, Länder- und Kommunalebene angeboten und können teilweise kombiniert werden. Die bestehenden Förderprogramme unterstützen häufig digitale Leistungsfähigkeit von kleinen und mittleren Unternehmen, Sanierungsmaßnahmen, Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur sowie die Förderung von Start-ups.³⁸ Es gibt allgemeine Förderprogramme, die noch nicht konkret auf die Entwicklung von CWSs und Coworking ausgelegt sind.³⁹

Auf EU-Ebene gibt es „INTERREG“, eine Gemeinschaftsinitiative des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), die die Zusammenarbeit zwischen EU-Mitgliedsstaaten und benachbarten Nicht-EU-Ländern fördert. Des Weiteren kann in „LEADER“-Regionen mit dem EU-Landwirtschaftsfond (ELER) gefördert und dann von den Ländern mit eigenen Entwicklungsprogrammen für den Ländlichen Raum (ELR) umgesetzt werden. Zudem kann der Europäische Sozialfond (ESF Plus) Coworking fördern.⁴⁰ Auf Bundesebene gibt es die Bund-Länder Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK), die die Strukturhaltung in ländlichen Räumen fördert und seit 2020 ist Coworking als Fördertatbestand mit aufgeführt. Durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), gibt es die Förderung „Bundesprogramm Ländliche Entwicklung“ (BULE).⁴¹ Diese enthält Fördermaßnahmen wie „Regionalität und Multifunktionshäuser“, „Land.Digital“ oder „Smarte.Land.Regionen“.⁴² Das Förderprogramm Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ kann für die Förderung von CWSs genutzt werden.⁴³ Auf Länderebene gibt es zahlreiche Initiativen, Programme und Vorhaben in Kombination mit Mitteln aus der EU- und Bundesebene. Dabei wird oft die Digitalisierung und Start-ups-Förderung fokussiert. In Bayern wird bspw. die Initiative „Digitales Dorf“ oder in Rheinland-Pfalz die „Dorfbüros“ gefördert.⁴⁴

Über die verschiedenen Fördertöpfe hinaus ist es möglich, für eine Anschubfinanzierung als Investoren und Partner auch Landkreise, Kommunen, Wirtschaftsfördergesellschaften oder Initiativen wie das Regionalmanagement anzufragen.⁴⁵ Des Weiteren können sich private Investoren beteiligen, ein

³⁶ Vgl. Bertelsmann Stiftung 2020, S. 64.

³⁷ Vgl. Merkel J. 2018, S. 35.; Vgl. auch Bertelsmann Stiftung 2020, S. 70.; Vgl. auch Werther S. 2021, S. 11.

³⁸ Vgl. Deutsche Vernetzungsstelle für ländliche Räume 2021.

³⁹ Vgl. Bonin H. et al. 2022, S. 35.

⁴⁰ Vgl. Bonin H. et al. 2022, S. 35f.

⁴¹ Vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft 2022b, S. 6.

⁴² Vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft 2022a.; Vgl. auch Bonin H. et al. 2022, S. 35f.

⁴³ Vgl. German Coworking Federation 2021.; Vgl. auch Bonin H. et al. 2022, S. 35ff.

⁴⁴ Vgl. Bonin H. et al. 2022, S. 40.; Vgl. auch German Coworking Federation 2021.

⁴⁵ Vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, CoWorkLand e.G. 2022c, S. 24.

Crowdfunding angestoßen oder einer Genossenschaft wie „CoWorkLand e.G.“⁴⁶ beigetreten werden.⁴⁷ Weist der CWS Dauerbetrieb auf, decken sich die bestehenden Kosten über die monatlichen Mitgliedschaften, das Vermieten der Räume für Events, gesponserte Veranstaltungen von Unternehmen, Sponsorschaften für Coworker und Start-ups oder Kooperationen mit der Stadtverwaltung.⁴⁸

1.4.3 Organisationsstrukturen

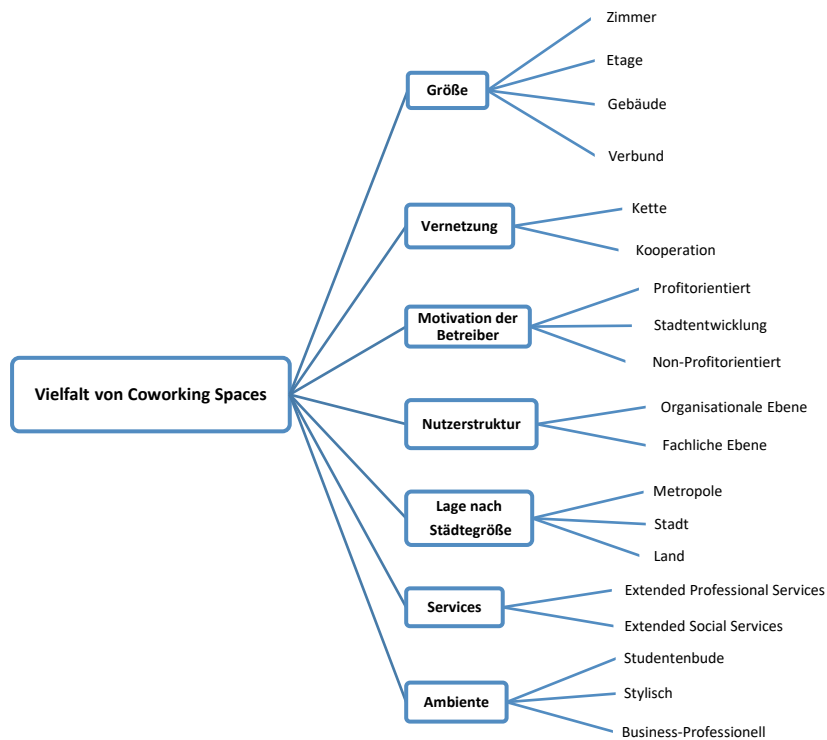


Abb. 1: Vielfalt der Organisationsstrukturen von CWSs⁴⁹

Unabhängig von der Betreiberform sind CWSs unterschiedlich organisiert und daher ist es nicht möglich Coworking auf den einen CWS zu reduzieren. Abbildung 1 zeigt die Vielfalt von Organisationsmöglichkeiten in CWSs auf. Es gibt verschiedene Merkmale, wie Größe, Vernetzung und Motivation der Betreiber, nach denen CWSs kategorisiert werden können. Dabei gibt es viele sich voneinander differenzierende Merkmalsausprägungen.

⁴⁶ „CoWorkLand e.G.“ ist das größte Coworking Netzwerk für ländliche Räume in Deutschland.

⁴⁷ Vgl. Coworking Resources 2019.

⁴⁸ Vgl. Deskmag 2011b.

⁴⁹ Eigene Abbildung verändert nach Bauer W. et al. 2014, S. 39.

2 Ländliche Räume

2.1 Begriffsbestimmung

Für den ländlichen Raum gibt es keine klare abgrenzbare Begriffsbestimmung, da der Raum aus einem Mixtum unterschiedlicher Strukturen besteht. In der Wissenschaft wird vom ländlichen Raum im Plural gesprochen, da es eine Vielzahl an ländlichen Räumen gibt, die sich in ihren soziokulturellen und sozioökonomischen Faktoren unterscheiden.⁵⁰

Deutschland ist flächenmäßig zu 90 % durch ländliche Regionen geprägt. Dabei lebt mehr als die Hälfte der Bevölkerung in Gemeinden oder kleinen Städten.⁵¹ Diese Räume sind sowohl Lebens-, Wohn- und Arbeitsräume als auch Kultur- und Erholungslandschaften.⁵²

Sowohl das Thünen-Institut als auch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie definieren ländliche Räume als Landschafts- und Erholungsräume. Die wirtschaftliche Struktur ist gekennzeichnet durch Klein- und mittelständische Unternehmen (KMU) und Handwerksbetriebe, aber auch durch einige Global Player. Die Kaufkraft ist meist eher gering. Zudem sind häufig touristische Destinationen in ländlichen Räumen vorzufinden. Die Räume zeichnen sich durch Zusammenhalt in der lokalen Bevölkerung sowie einer regionalen Verbundenheit und Identität aus. Die Bewohner leben auf größeren Grundstücken mit überwiegend weiter Entfernung zu den Zentren. Des Weiteren zeichnen sich die Räume durch eine geringe Bevölkerungsdichte und lockere Bebauung aus.⁵³

Um ländliche Räume zu definieren, zu beschreiben und zu analysieren, müssen diese gebietsbezogen abgegrenzt werden. Die Heterogenisierung und Spezialisierung machen diese Abgrenzung komplex. Zur Vereinfachung werden oft siedlungsstrukturelle Merkmale herangezogen.⁵⁴ Im Landesentwicklungsprogramm (LEP) von Bayern 2.2.1 (Z) ist der ländliche Raum als Gebietskategorie dargestellt, die untergliedert wird in: a) „allgemeiner ländlicher Raum“ und b) „ländlicher Raum mit Verdichtungsansätzen“.⁵⁵

2.2 Strukturen des ländlichen Raumes und deren Herausforderungen

Ländliche Räume in Deutschland sind geprägt von Dezentralität und von vielfältigen Strukturen. Oftmals weisen die Räume innerhalb einer Gebietskategorie strukturelle Unterschiede auf. Daher sind sowohl die Probleme als auch die Chancen in den Teilräumen unterschiedlich und es benötigt konkrete Maßnahmen, die auf die Gegebenheiten des Teilraums zutreffen. Es ist von Bedeutung, dass die Stärken des Raumes in Wert gesetzt werden und die Schwächen des Raumes eine Abmilderung erfahren. Die Strukturen entwickeln sich fortlaufend weiter, wodurch sich die Rahmenbedingungen ändern. Daraus ergeben sich diverse zu bewältigende

⁵⁰ Vgl. Küpper P., Milbert A. 2020, S. 87.; Vgl. auch Paesler R. 2022, S. 133.

⁵¹ Vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft 2019, S. 4.

⁵² Vgl. Bundeszentrale für politische Bildung/bpb 2020, S. 5.; Vgl. auch Kopfmüller M. 2008, S. 30.

⁵³ Vgl. Kopfmüller M. 2008, S. 30.; Vgl. auch Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft 2023, S. 7.

⁵⁴ Vgl. Bundeszentrale für politische Bildung/bpb 2020, S. 5.

⁵⁵ Vgl. LEP 2023a, 2.2.1 (Z), S. 44.

Herausforderungen. Diese müssen erkannt und angenommen werden, um die Entwicklung in ländlichen Räumen voranzutreiben.⁵⁶

Stark strukturierte Räume

Stark strukturierte Räume zeichnen sich durch Nähe zu Agglomerationsräumen mit verkehrsgünstiger Anbindung und deren Ausstrahlungseffekten aus. Es kommt häufig zu Flächennutzungskonflikten und Wettbewerb zwischen Kernstädten und Umland. Der Raum ist durch kleine und mittelgroße Städte geprägt, die Funktionen wie die flächendeckende Versorgung des Umlandes übernehmen und kulturelle Vielfalt aufweisen. Die Wohnstandorte haben eine hohe Einwohnerdichte, die oft durch zugewanderte Pendler entsteht.⁵⁷

Da fast die Hälfte der deutschen Wirtschaftsleistung in ländlichen Räumen umgesetzt wird, sind diese meist stark strukturiert. Hierbei dominiert der Dienstleistungssektor. Die KMU herrschen dort in Wirtschaft und Arbeit vor. Sie zeichnen sich durch Branchenvielfalt aus.⁵⁸ Dieser Aspekt wirkt unterstützend auf die Entstehung eines kreativen Milieus, das zu Hidden Champions in der Region führen kann.^{59,60} Diese Umstände bringen qualifizierte Mitarbeiter, höhere Löhne und eine günstige Verkehrsanbindung hervor. Die Herausforderung für diese Regionen besteht im Erhalt von Wettbewerbsfähigkeit durch Sicherung und Weiterentwicklung von bestehenden Fähigkeiten, aber auch Neuaneignung von Wissen. Konkrete Herausforderungen stellen die Digitalisierung und der demographische Wandel dar.⁶¹

Schwach strukturierte Räume

Räume mit besonderem Handlungsbedarf (RmbH) sind strukturschwache und strukturschwächere Regionen mit nachteiliger Entwicklung nach dem Ziel 2.2.3 (Z) im LEP.⁶² Schwach strukturierte Räume, vor allem in Ostdeutschland, sind durch eine entsprechende Entfernung zu den Zentren, mit einer ungünstigen Verkehrslage und einem Rückgang sowie einer Stagnation in mehreren Teilbereichen gekennzeichnet. Es gibt wirtschaftliche Strukturschwäche, fehlende Kaufkraft sowie mangelnde Investitionen in der Region. Des Weiteren gibt es einen Rückgang an Arbeitsplätzen, fehlende Bildungsstätten, defizitäre Infrastrukturleistungen und Daseinsvorsorge. Dies führt zu ungenutzten Leerständen sowie Verfall und zu mehr Alt- als Neubauten. Es entsteht eine Abwanderung der jüngeren Bevölkerung und ein Anstieg der älteren Bevölkerung. Oftmals haben diese Räume eine ungünstige Entwicklungsperspektive.⁶³

⁵⁶ Vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft 2023, S. 3.; Vgl. auch Kopfmüller M. 2008, S. 28.

⁵⁷ Vgl. Mose I. 2018, S. 1329ff.

⁵⁸ Vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft 2023, S. 3. und S. 7.; Vgl. auch Bundeszentrale für politische Bildung/bpb 2020, S. 26.

⁵⁹ Vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft 2023, S. 8.

⁶⁰ Hidden Champions sind mittelständische, unbekannte Unternehmen, die Marktführer in ihrer Branche, meist Nischen-Marktsegmente, sind.

⁶¹ Vgl. Bundeszentrale für politische Bildung/bpb 2020, S. 30.

⁶² Vgl. LEP 2023a, 2.2.3 (Z), S. 45.

⁶³ Vgl. Bundeszentrale für politische Bildung/bpb 2020, S. 3.; Vgl. auch Mose I. 2018, S. 1329f.; Vgl. auch Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft 2023, S. 10.

Herausforderungen in diesen Regionen bestehen darin, eine integrierte, kooperative und multifunktionale Perspektive für den Raum zu entwickeln. Bedeutend sind vor allem die Gewinnung von Fachkräften und die Unterstützung des Handwerks und Kleingewerbes sowie die Existenzgründung und Bestandspflege.⁶⁴ Die Bündelung von dezentralen Bildungs- aber auch (Grundversorgungs-)Dienstleistungsangeboten in einem vitalen Ortskern sowie ein kulturelles und freizeitleiches Leben sind von Belang.⁶⁵ Der Ausbau der Digitalisierung sowie der Mobilität kann neue Möglichkeiten für Arbeit, Versorgung und Austausch bieten und bestehende Angebote ergänzen.⁶⁶

Gemischtstrukturierte Räume

Ein gemischtstrukturierter Raum zeichnet sich durch gute Standortbedingungen aus. Dies ist erkennbar an mehreren Standbeinen, bspw. in der Wirtschaft mit einer Branchenvielfalt in den Wirtschaftssektoren. Die Entwicklung des Raumes stützt sich vor allem auf das Wachstum der Beschäftigtenzahlen in den verschiedenen Sektoren der Wirtschaft.⁶⁷

Monostrukturierte Räume

Monostrukturierte Räume zeichnen sich meist durch eine räumliche Konzentration von Unternehmen eines Wirtschaftszweiges aus. Vor allem in ländlichen Räumen kann oft ein einzelnes Großunternehmen Einfluss auf die regionale Wirtschaft nehmen.⁶⁸ Eine Monostruktur kann zu einem wirtschaftlichen Aufschwung verhelfen und bspw. die Beschäftigungs- und Einkommenssituation verbessern. Allerdings bedeutet diese Struktur bei einem Rückgang wirtschaftlicher Prozesse, etwa aufgrund globaler Konzentrationstendenzen, gravierende Probleme und Risiken. Diese sind vorwiegend ökonomisch, aber können genauso ökologisch sein und können zu einer Negativspirale führen.⁶⁹

Städtisch-ländliche Räume

Städtisch-ländliche Räume⁷⁰ sind gekennzeichnet mit durchwachsenen Strukturen, die sowohl ländliche als auch städtische Anteile beinhalten. Oftmals liegen diese Räume in der Nähe von Agglomerationsräumen mit guter Verkehrsanbindung und einer wirtschaftlichen Verflechtung mittelständischer Betriebe. Diese Strukturen sind durch sich entwickelnde Wohnstandorte sowie hohe Einwohnerdichten gekennzeichnet.⁷¹ Der ländliche Anteil in den Räumen kann durch die attraktive Landschaft als

⁶⁴ Vgl. Mose I. 2018, S. 1329f.; Vgl. auch Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft 2023, S. 16.

⁶⁵ Vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft 2023, S. 26.

⁶⁶ Vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft 2023, S. 20ff.

⁶⁷ Vgl. Mose I. 2018, S. 1329.

⁶⁸ Vgl. Bundeszentrale für politische Bildung/bpb 2020, S. 32.

⁶⁹ Vgl. Bundeszentrale für politische Bildung/bpb 2020, S. 32.; Vgl. auch Krämer S., Lange J. 2019, S. 61.; Vgl. auch Mose I. 2018, S. 1329.

⁷⁰ Die ländlichen Räume in Bayern weisen einen hohen Anteil an Städten, von circa 60 %, auf.

⁷¹ Vgl. Mose I. 2018, S. 1329.

Anziehungskraft und daraus resultierend als Chance für Kreativität, Austausch und Kooperation wirken.⁷²

Städtisch-ländliche Räume sind, meist positiv, beeinflusst durch Ausstrahlungseffekte der Verdichtungsräume. Sie stehen jedoch in Konkurrenz aufgrund von infrastrukturellen Voraussetzungen, Flächennutzungsansprüchen und dem Wettbewerb untereinander.

Grenzräume

Grenzräume prägen den Charakter eines Raumes insbesondere dadurch, dass sie etwas Trennendes an sich haben und zwischen den Räumen immer eine Grenze besteht. Jedoch haben sich die Herausforderungen nach der Grenzöffnung gewandelt und damit hat sich auch der Begriff Grenzraum verändert. Die Räume haben sich weiter entwickelt: es wurden alte Strukturen belebt und es kam zu mehr Wettbewerb. Grenzräume sind in der Lage zu Kooperation und damit zu interkultureller Kompetenz führen.⁷³

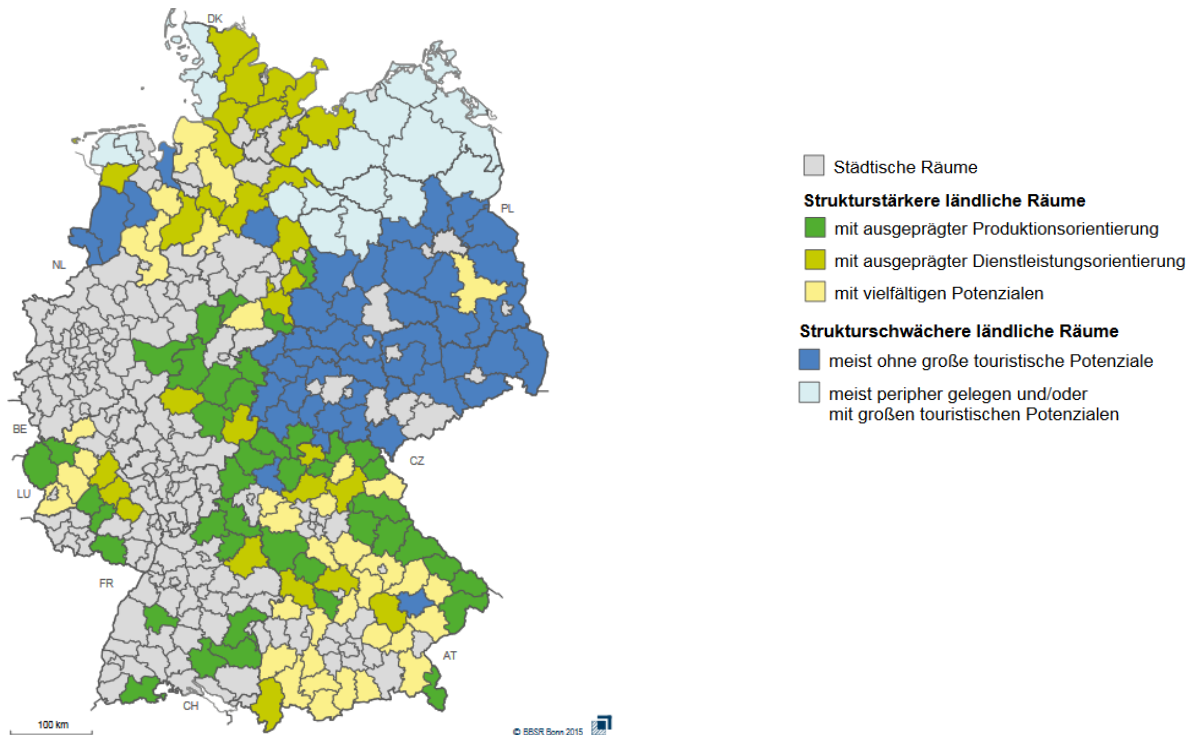


Abb. 2: **Typisierung ländlicher Räume, differenziert nach ökonomischen, sozialen und siedlungsstrukturellen Merkmalen (Stand 2015)**⁷⁴

Abbildung 2 zeigt zusammenfassend auf, wo die verdichteten bzw. städtischen und ländlichen Räume in Deutschland vorzufinden sind. Es wird in ländlichen Räumen klar strukturell differenziert in ökonomische, soziale und siedlungsstrukturelle Merkmale.

⁷² Die Schule des Expressionismus mit dem Zusammenschluss „Der Blaue Reiter“ ist als kooperatives und kreatives Beispiel exemplarisch für die Möglichkeiten, die sich aufgrund des Zusammenkommens von Menschen in attraktiven ländlichen Räumen ergeben können. Der Künstler Franz Marc hat einen Großteil seiner Schaffenszeit am Staffelsee und am Kochelsee verbracht.

⁷³ Vgl. Jurczek P. 2009, S. 58.

⁷⁴ Vgl. Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat 2019b, S. 11.

2.3 Zur Rolle des ländlichen Raumes in der Raumordnung

Ländliche Räume bilden einen großflächigen Teilraum im Bundesgebiet ab. Daher haben diese Räume für die Raumordnung eine grundlegende Bedeutung und sind ein zentrales Anliegen. Der oft generalisierte ländliche Raum ist ein besonderer Adressat, fungiert als unabhängiges Phänomen und fordert die querschnittsorientiert denkende Raumordnung mit vielfältigen Aufgaben in einer besonderen Art und Weise heraus.^{75,76} Gemäß dem §1 Absatz 3 Raumordnungsgesetz (ROG) ist für die Ordnung und Entwicklung des gesamten Raumes zu sorgen und die Bedeutung des ländlichen Raumes geht über den Entwicklungsauftrag (§1 Absatz 2 ROG) der Raumordnung hinaus.^{77,78}

Das Leitprinzip der Raumordnung, das ein zentrales Anliegen darstellt, ist der Anspruch auf wertgleiche Lebensverhältnisse in allen Landesteilen (§1 Abs. 2 ROG sowie §72 Abs. 2 GG). Es soll in allen Teilbereichen eine Chancengleichheit durch Teilhabe bestehen, zum Beispiel durch Daseinsvorsorge, Disparitätenausgleich, flächendeckender Infrastrukturausgleich und interregionaler Ressourcentransfer.^{79,80,81}

Die Sichtweise auf den dichotomen Land-Stadt-Gegensatz wurde in den 1970er Jahren revidiert und eine Ausdifferenzierung der Gebietskategorien vorgenommen, da jeder Teilraum eigene strukturelle Gegebenheiten aufweist.⁸² Des Weiteren gab es eine regionalspezifische Ausdifferenzierung bezüglich der Konzepte, Strategien und Instrumente, die heute für die Entwicklung der ländlichen Räume eine zentrale Rolle spielen.⁸³ Es hat sich über die Zeit herausgestellt, dass in ländlichen Räumen die endogenen Potentiale mit einem bottom-up Ansatz zu einer besser angepassten Entwicklung führen können.⁸⁴

3 Zur Raumbedeutsamkeit von Coworking

Der arbeitgesellschaftliche Strukturwandel und die damit einhergehende Verbreitung von neuen Arbeitsformen, wie Coworking, bringt zeitliche, räumliche und soziale Veränderungen mit sich.⁸⁵ Aus Sicht der modernen Raumordnung mit funktionaler

⁷⁵ Vgl. Akademie für Raumforschung und Landesplanung 2011, S. 705.

⁷⁶ Dazu gehören bspw. die voranschreitende Europäisierung, der Wettbewerb der Regionen und die Ostintegration der EU.

⁷⁷ Vgl. §1 Abs. 3 ROG.; Vgl. auch §1 Abs. 2 ROG.; Vgl. auch Mose I. 2018, S. 1332.

⁷⁸ Hierbei bezieht sich Ordnung vor allem auf die Verdichtungsräume, während sich Entwicklung auf die ländlichen Räume fokussiert.

⁷⁹ Vgl. §1 Abs. 2 ROG.; Vgl. auch §72 Abs. 2 GG.

⁸⁰ Von Bedeutung sind der soziale Ausgleich und eine Verteilungsgerechtigkeit. Die wertgleichen Lebensverhältnisse basieren auf dem Sozialstaatsprinzip (§20 GG) und dem Benachteiligungsverbot (§3 GG).

⁸¹ Vgl. Münter A., Osterhage F. 2018, S. 1193., Vgl. auch Schäfer T. 2020, S. 71.; Vgl. auch Kopfmüller M. 2008, S. 30.

⁸² Vgl. Münter A., Osterhage F. 2018, S. 1188.

⁸³ Vgl. Mose I. 2018, S. 1324.

⁸⁴ Vgl. Henkel G. 2016, S. 15.

⁸⁵ Vgl. Suwala L. 2023, S. 58ff.

Es gibt eine Zunahme an atypischen Beschäftigungsverhältnissen, Pluralisierung und Flexibilisierung von Lebensstilen und Vertragsformen, Selbstständigkeit sowie mehr eigenverantwortliche Kontrolle.

Betrachtung rückt die Daseinsfunktion „Arbeiten“ mehr in den Vordergrund.⁸⁶ Es entstehen neue Formen von Arbeitsorganisation sowie Arbeitsorten.⁸⁷

Des Weiteren wirken sich Megatrends wie Mobilität, Digitalisierung, Individualisierung und Flexibilisierung auf das alltägliche Leben und damit auf die Arbeitswelt aus. Dies schlägt sich nieder im Konzept der „dritten Orte“ (third place) von dem Soziologen Ray Oldenburg (1989). Es handelt sich um neutrale Begegnungsorte neben dem Arbeitsort und dem Zuhause, die die Möglichkeit bieten, sich zu begegnen und sich auszutauschen.⁸⁸ Dritte Orte sind auf Gemeinschaft fokussiert und darauf dort kollaborativ arbeiten zu können. Daher werden CWSs oft als ein dritter Ort wahrgenommen.^{89,90} Die durch Megatrends veränderten dezentralen Lebensstile führen dazu, dass solche Orte mehr Bedeutsamkeit erlangen.

Die Raumordnung ist für die Entwicklung und Ordnung des Raumes in der Bundesrepublik zuständig und begegnet den rezenten sowie zukünftigen Entwicklungen und Rahmenbedingungen mit einem überörtlichen, fachübergreifenden sowie integrativen Ansatz.⁹¹ Coworking, als ein rein fachlicher Ansatz,⁹² zeigt eine breite Palette an möglichen überörtlichen Auswirkungen auf den Raum auf. Dadurch ergibt sich eine mögliche Raumbedeutung und eine Relevanz für die Raumordnung. Die Raumordnung hätte durch ihre Instrumente, die Möglichkeit das Phänomen zu unterstützen, dies muss aber nicht der Fall sein.⁹³ Dennoch ist die Erwartung an die Raumordnung gestellt, sich mit gesellschaftlichen Zukunftsthemen zu befassen und ihren Beitrag zu leisten.⁹⁴

⁸⁶ Vgl. Heineberg H. 2007, S. 27.; Vgl. auch Suwala L. 2023, S. 58ff.

⁸⁷ Vgl. Suwala L. 2023, S. 66.

⁸⁸ Vgl. Bonin H. et al. 2022, S. 11.; Vgl. auch Bundesverband Coworking Spaces e.V. o. J.; Vgl. auch Lange B., Wellmann I. 2009, S. 146.; Vgl. auch Lange B. et al. 2022, S. 161.

⁸⁹ Die Bezeichnung „third place“ muss kritisch betrachtet werden, da der „second place“ eigentlich den Ort für das Arbeiten einnimmt. Neue Arbeitsformen, wie CWSs, die es möglich machen von überall aus zu arbeiten, machen die Differenzierung zwischen dem zweiten und dritten Ort schwierig. Coworking kann als Kombination aus dem zweiten und dritten Ort wahrgenommen werden, aber wird zum Teil auch als vierter Ort betrachtet.

⁹⁰ Vgl. Zukunftsinstitut o. J.; Vgl. auch Lange B. et al. 2022, S. 161.

⁹¹ Vgl. Scharmann L. et al. 2020, S. 2.

⁹² Coworking kann aus verschiedenen fachlichen Perspektiven betrachtet werden, wie bspw. der ökonomischen, der gesellschaftlichen oder strukturpolitischen Perspektive.

⁹³ Vgl. unten, S. 60.

⁹⁴ Vgl. Scharmann L. et al. 2020, S. 1.

C Coworking als innovativer Beitrag zur Entwicklung ländlicher Räume?

1 Prüfungskriterien

Die Kriterien, die zur Bewertung herangezogen werden, haben sich aus Literaturrecherche, Experteninterviews sowie Gesprächen mit dem Betreuer ergeben. Die ausgewählten Prüfungskriterien sind nicht explizit nur dem Coworking zuzuordnen, sondern werden gleichermaßen auf andere Weise zur Entwicklung ländlicher Räume in Wert gesetzt. Maßgeblich war es, die Entwicklung ländlicher Räume aus einer querschnittsorientierten Perspektive zu betrachten. Insgesamt wurden sieben einschlägige Kriterien ausgewählt. Darüber hinaus gibt es noch weitere Kriterien, die zu einer Entwicklung in ländlichen Räumen führen können. Die Arbeit begrenzt sich auf die unten angegebenen Kriterien. Es gilt anzumerken, dass möglicherweise nicht alle Kriterien zutreffend sein werden, es zu Überschneidungen kommen kann und einige Kriterien durchaus als durchlaufendes Prinzip zu verstehen sind. Die Kriterien sind die folgenden:

1. Förderung der Nachhaltigkeit in ländlichen Räumen ⁹⁵
2. Beitrag zur ökonomischen Entwicklung in ländlichen Räumen ⁹⁶
3. Aktivierung kultureller Potentiale in ländlichen Räumen ⁹⁷
4. Stärkung von Freizeit und Erholung in ländlichen Räumen ⁹⁸
5. Förderung von kreativem Milieu in ländlichen Räumen ⁹⁹
6. Plattform für Netzwerke und Vernetzung in ländlichen Räumen ¹⁰⁰
7. Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts in ländlichen Räumen ¹⁰¹

2 Der Beitrag von Coworking zur Entwicklung ländlicher Räume

2.1 Zur grundsätzlichen Rolle von Coworking bei der Entwicklung ländlicher Räume

Ländliche Räume nehmen eine wesentliche Rolle in der Entwicklung und Ordnung der Bundesrepublik Deutschland ein.¹⁰² Da es bei der vorliegenden Arbeit vor allem um

⁹⁵ Untersuchung, ob alle drei Säulen der Nachhaltigkeit – Ökonomie, Soziales und Ökologie nach der Definition von Rio (Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung 1992), einschlägig sind und wie diese miteinander harmonisieren.

⁹⁶ Die Ökonomie, als eine Säule der Nachhaltigkeit, wurde bewusst von der Nachhaltigkeit als Ganzes abgegrenzt, da eine eigenständige Relevanz vorherrscht. Hierbei wird auf einige ökonomische Belange eingegangen und Workation als Form des Coworkings untersucht.

⁹⁷ Untersuchung, ob Coworking als Plattform dienen kann, um die kulturellen Potentiale zu aktivieren und zu fördern. Im Hinblick darauf, ob sich einige Bereiche in ländlichen Räumen als kulturelle Schwerpunkte auszeichnen.

⁹⁸ Untersuchung, ob beim Coworking durch die Einbindung in den Raum und die Gemeinschaft mehr Freizeit und Erholung stattfinden kann.

⁹⁹ Der kooperative und integrative Kernaspekt der Gemeinschaft beim Coworking soll hinsichtlich der möglichen Entstehung eines kreativen Milieus untersucht werden. Kreative Milieus sind wesentliche Garantien räumlicher Entwicklung, da sich die entstehenden Synergieeffekte positiv auf das örtliche Innovationsgeschehen auswirken können und es ermöglichen, gegen oftmals bestehende Defizite vorzugehen.

¹⁰⁰ Untersuchung, ob Vernetzung sich auf unterschiedlichen Maßstabsebenen durch einen CWS verstärkt entwickelt und damit Chancen und Möglichkeiten für ländliche Räume mit sich bringt.

¹⁰¹ Untersuchung, ob der Kernaspekt „Gemeinschaft“ beim Coworking eine Auswirkung auf den generellen gesellschaftlichen Zusammenhalt in ländlichen Räumen hat.

¹⁰² Vgl. oben S. 11ff.

die räumliche Entwicklung geht, ist die querschnittsorientierte Raumordnung durch ihren Entwicklungsauftrag einschlägig. Vor diesem Hintergrund soll herausgearbeitet werden, inwiefern das ursprünglich urbane Phänomen Coworking einen innovativen Beitrag zur Entwicklung ländlicher Räume, mit einer möglichen Unterstützung durch einschlägige Instrumente der Raumordnung, leisten kann. Es gibt ein breites Spektrum an Ansätzen, die sich die Entwicklung ländlicher Räume zu eigen machen. Die herausgearbeiteten Prüfungskriterien können im Falle ihrer Einschlägigkeit ebenfalls einen Beitrag zur Entwicklung ländlicher Räume leisten.

2.2 Coworking als generelle Informationsplattform ländlicher Räume

Informationsaustausch in allen Bereichen des täglichen Lebens ist in unserer Gesellschaft von zentraler Bedeutung, sei es über persönliche oder berufliche Inhalte. Die einschlägigen sozialen Netzwerke erleichtern vieles. Menschen sehnen sich jedoch zunehmend nach direktem analogem informellem Austausch vor Ort.

Coworking zeichnet sich neben der eigentlichen Arbeit vor allem durch einen weiteren Kernaspekt aus: die Gemeinschaft. Hier steht der Austausch im Mittelpunkt. In dieser Hinsicht gibt es erkennbare Unterschiede zwischen ländlichen Räumen und Verdichtungsräumen. Der Austausch in ländlichen Räumen hat eine größere Bedeutung als in den Verdichtungsräumen. Die in den Verdichtungsräumen vorhandenen Agglomerationsvorteile¹⁰³ erleichtern den Austausch von Informationen, bspw. durch Verbände oder Kammern. Der Informationsaustausch ist in ländlichen Räumen nicht im gleichen Maße gegeben. In ländlichen Räumen ist der Bedarf und die Notwendigkeit an Informationen zu gelangen höher, da diese nicht im gleichem Maß zugänglich sind. Dieser Vorteil und Nutzwert, der in Verdichtungsräumen gegeben ist, könnte durch CWSs in ländlichen Räumen geleistet werden. CWSs können als generelle Informationsbörse dienen, um unmittelbarer und informell an regionale Informationen zu kommen.^{104,105} In CWSs spielt sowohl der wissensbasierte als auch der informelle Austausch über regionale Gegebenheiten eine Rolle. Es können durch Coworking neue Netzwerke, Unternehmensgründungen und Kooperationen entstehen. Dabei ist der berufliche Austausch, der in CWSs entsteht, genauso auf privaten Austausch zu übertragen.¹⁰⁶

2.3 Coworking im Sinne der Nachhaltigkeit ländlicher Räume

Nach der Definition von Rio (Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung 1992) ist Nachhaltigkeit drei Säulen aufgeteilt: Ökonomie, Soziales und Ökologie. Bei der Betrachtung von Nachhaltigkeit geht es um die Summe der Säulen und damit einhergehend die Gleichgewichtung und Einschlägigkeit.¹⁰⁷ Nachhaltigkeit

¹⁰³ Es kann hier auch von Fühlungsvorteilen gesprochen werden, die in der Wirtschaftsgeographie als weicher Standortfaktor beschrieben werden. Durch die räumliche Nähe kann der Austausch von Knowhow durch persönliche Begegnungen stattfinden.

¹⁰⁴ Vgl. Z'Rotz J, Ohnmacht T. 2020, S. 44.; Vgl. auch Werther S. 2021, S. 99.; Vgl. auch Krasilnikova N., Levin-Keitel M. 2022, S. 369.

¹⁰⁵ CWSs können mit einem „schwarzen Brett“ verglichen werden.

¹⁰⁶ Vgl. Werther 2021, S. 86.

¹⁰⁷ Die Trias der Nachhaltigkeit besteht aus drei Teilaspekten, die in der Gesamtbetrachtung alle gleich gewichtet sind. Jedoch schließt dies nicht aus, dass Teilaspekte eine eigenständige Relevanz haben können. Die Ökonomie hat in dieser Arbeit eine eigenständige Relevanz.

spielt bei der Entwicklung und Ordnung des Landes eine übergeordnete Rolle und ist gesetzlich als Leitvorstellung in der Raumordnung durch den §1 Abs. 2 ROG verankert.¹⁰⁸ Hier gilt es festzustellen, dass es nicht darum geht, ob der CWS nachhaltig entwickelt und aufgebaut ist, sondern wie sich Coworking in seiner Gesamtheit nachhaltig auf den Raum auswirkt.

2.3.1 Darstellung und Bewertung

Ökonomie

Ökonomische Nachhaltigkeit meint, nicht über die wirtschaftlichen Verhältnisse zu leben und nicht auf den finanziellen Rückhalt nachkommender Generationen angewiesen zu sein.¹⁰⁹ In diesem Zusammenhang spielt die „Sharing Economy“¹¹⁰ eine wichtige Rolle. Geschäftsmodelle oder Ausprägungen davon, wie CWSs, haben das Potential, nachhaltiger zu wirtschaften und zu konsumieren.¹¹¹ In CWSs wird durch die gemeinschaftliche Nutzung von Räumlichkeiten, Infrastruktur sowie die Bündelung von Dienstleistungen ein nachhaltiges Wirtschaften umgesetzt.¹¹² Im Sinne der Nachhaltigkeit ist es von Bedeutung bestehende Strukturen, wie Leerstände, für Coworking zu nutzen und dies mit neuen Angeboten zu verknüpfen.¹¹³ Generell werden ländliche CWSs in der Regel in bestehende Strukturen integriert. Das macht CWSs so individuell.¹¹⁴ Der kollaborative Konsum wird durch die Nachhaltigkeitsdebatte angeregt, da zunehmend mehr Konsumenten nachhaltiger leben wollen und durch Coworking eine Möglichkeit sehen, dies umzusetzen.¹¹⁵ Wenn der Space für zusätzliche Veranstaltungen geöffnet wird, kann dies zu einem Wachstum der Community beitragen. Das sichert ein Fortbestehen des CWSs und es wird nachhaltiger gewirtschaftet.¹¹⁶

CWSs können zu einer nachhaltigeren Wirtschaft beitragen, wenn Gewinn und höhere Lebensqualität, auch im sozialen und ökologischen Sinne, gewährleistet sind.¹¹⁷ CWSs ziehen aufgrund der kollaborativen Umgebung diverse Menschen,¹¹⁸ mit verschiedenen Fachwissen und Fähigkeiten, an. Der Austausch, die Zusammenarbeit und die Vernetzung können zu einem kreativen Milieu¹¹⁹ und damit zu Innovationen führen. Diese sind in der Lage sich positiv auf die regionale Wirtschaftlichkeit auswirken, wenn diese bspw. ein regionales Unternehmen oder die Kooperation zwischen zwei Unternehmen betreffen.¹²⁰ Des Weiteren sind CWSs mit moderner Technologie und Infrastruktur ausgestattet, was die Digitalisierung und den Zugang zu

¹⁰⁸ Vgl. §1 Abs. 2 ROG: „die die sozialen und wirtschaftlichen Ansprüche an den Raum mit seinen ökologischen Funktionen in Einklang bringt und zu einer [...] Ordnung mit gleichwertigen Lebensverhältnissen in den Teilräumen führt“.

¹⁰⁹ Vgl. Bauer W. et al. 2014, S. 49.

¹¹⁰ Die Sharing Economy ist ein sozioökonomisches System. Es geht um die gemeinsame Nutzung von Ressourcen und Schaffung von Werten. Der kollaborative Konsum steht im Vordergrund.

¹¹¹ Vgl. Oswald K., Zhao X. 2020, S. 3.

¹¹² Vgl. Bauer W. et al. 2014, S. 49.

¹¹³ Vgl. Gespräch mit Regionalmanagerin bei Regionalentwicklung Oberland 2023.; Vgl. auch Gespräch mit Projektmanagerin bei der Allgäu GmbH 2023.

¹¹⁴ Vgl. Gespräch mit Projektmanagerin bei der Allgäu GmbH 2023.

¹¹⁵ Vgl. Oswald K., Zhao X. 2020, S. 3.

¹¹⁶ Vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, CoWorkLand e.G. 2022c, S. 21.

¹¹⁷ Vgl. Bundeszentrale für politische Bildung/bpb 2014.

¹¹⁸ Vgl. oben, S. 6.

¹¹⁹ Vgl. unten, S. 42ff.

¹²⁰ Vgl. Oswald K., Zhao X. 2020, S. 3.; Vgl. auch Werther S. 2021, S. 80.

digitalen Ressourcen fördert. Dies bringt möglicherweise auch einen weiteren Anstoß für den Breitbandausbau in der Region mit sich, was sich wiederum positiv auf die digitalen wirtschaftlichen Strukturen auswirken kann. Zudem kann die Flexibilisierung, durch flexiblere Arbeitsmodelle und ein Zuschnitt auf die Bedürfnisse der Arbeitnehmer, Zufriedenheit und Produktivität steigern. Daraus ableitend findet zeitliche und räumliche Entgrenzung statt, die zu einer Work-Life-Balance führt.

Soziales

Im Sinne der sozialen Nachhaltigkeit müssen Teilhabemöglichkeiten sowie ein gerechter Zugang zu Chancen und Verteilung von Ressourcen für alle Menschen bestehen.¹²¹ In ländlichen Räumen wurden die Möglichkeiten der Teilhabe noch nicht in dem Maße wie in den Verdichtungsräumen entdeckt und praktiziert.¹²² In Anbetracht der Covid19-Pandemie haben sich Interaktionsprozesse und das gesellschaftliche Miteinander stark verändert. Dies hat sich in ländlichen Räumen gezeigt, da die Bedeutung von sozialen und öffentlichen Begegnungsorten in dieser Zeit an Bedeutung verloren haben.¹²³ CWSs tragen dazu bei, die Teilhabe der Bewohner in ländlichen Räumen zu stärken: ein CWS bietet einen offenen Raum für alle Menschen. Es gibt durch Coworking einen Zugang zu einer Gemeinschaft und gesellschaftliche Partizipation, wodurch soziale Grundbedürfnisse erfüllt werden, die sich positiv auf die physische und psychische Gesundheit auswirken.¹²⁴ Durch die gemeinsame Mitgliedschaft entstehen Kontakte und Beziehungen, Zugehörigkeitsgefühl und räumliche sowie soziale Identifikation.¹²⁵ CWSs bieten allen Menschen Beteiligungsmöglichkeiten. Jedoch sind die finanziellen Mittel bei einzelnen potenziellen Nutzern nicht immer dafür vorhanden. Demnach ist hier infrage zu stellen, inwiefern die soziale Nachhaltigkeit in ihrer Gesamtheit gegeben ist.¹²⁶ In ländlichen Räumen ist eine Voraussetzung für soziale Nachhaltigkeit, digitale Teilhabe. Hierbei ist nicht nur der Zugang zu IKT und Internet von Bedeutung, sondern auch die Nutzbarkeit sowie Vermittlung von Wissen, Kompetenz und Umgang in diesem Bereich.¹²⁷ Es herrschen immer noch Disparitäten vor, und eine digitale Ungleichheit besteht.¹²⁸ In ländlichen Räumen sind Gründe dafür die sozioökonomische Zusammensetzung sowie das Alter, und eine andere Herangehensweise an Technologie und die gemäßigte Übernahme von Innovationen.¹²⁹ All diese Faktoren wirken sich teils negativ auf die Befürwortung und Nutzung von digitalen Medien aus. Des Weiteren führt die fehlende Umsetzung des Breitbandausbaues durch ausbleibendes Interesse und nicht vorhandener Investitionsbereitschaft in einigen Kommunen zu einem „Abgehängt sein“.¹³⁰

Ökologie

Die Säule der Ökologie in der Nachhaltigkeit spielt bei der Thematik in Bezug auf das Pendeln, Ressourceneinsparung sowie Energie eine Rolle. In den letzten 30 Jahren

¹²¹ Vgl. Bauer W. et al. 2014, S. 53.

¹²² Zum Beispiel die informelle Bürgerbeteiligung.

¹²³ Vgl. Kröhnert S. et al. 2020, S. 255.

¹²⁴ Vgl. Bauer W. et al. 2014, S. 53.

¹²⁵ Vgl. Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen 1997, S. 7.

¹²⁶ Vgl. unten, S. 42ff.

¹²⁷ Vgl. Kröhnert S. et al. 2020, S. 260f.

¹²⁸ Vgl. Kröhnert S. et al. 2020, S. 261.

¹²⁹ Vgl. Kröhnert S. et al. 2020, S. 263.

¹³⁰ Vgl. Kröhnert S. et al. 2020, S. 264.

hat sich eine Intensivierung des Pendelns feststellen lassen, wobei die meisten Pendlerströme auf die Großstädte ausgerichtet sind.¹³¹ Es ziehen zunehmend mehr Familien, Berufseinsteiger und Professionals in ländliche Räume. Dies geschieht häufig aufgrund günstigen und naturnahen Wohnraums.¹³² Beim Pendeln in die Arbeit oder für dienstliche Aktivitäten wird fast die Hälfte der Fahrleistung im PKW erbracht.¹³³ Diese Form der temporären Abwanderung aus suburbanen und ländlichen Räumen von Berufspendlern nimmt zu. Die Pendlerzeiten und -distanzen werden länger, unabhängig davon, ob ÖPNV oder PKW genutzt werden.¹³⁴ Dies wirkt sich einerseits auf den CO₂-Ausstoß aus, andererseits wirkt es einschränkend auf die Lebensqualität der Pendler und schlägt sich merkbar in psychischer und physischer Belastung nieder.¹³⁵

Die Verfügbarkeit von CWSs in ländlichen Räumen bringt die Chance mit sich, Pendlerströme zu reduzieren und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu fördern.¹³⁶ Der Arbeitsplatzwechsel in einen CWS kann dabei helfen, gegen die Entgrenzung der Arbeit vorzugehen. Die räumliche Trennung von Arbeit und Privatleben, eine klare Arbeitsroutine, die flexiblen Arbeitszeiten, die an die persönlichen Bedürfnisse angepasst werden können, ermöglichen mehr Work-Life-Balance.^{137,138} Des Weiteren kommt ein Zeitgewinn durch das Wegfallen des Arbeitsweges hinzu.¹³⁹ Wenn dieser in Freizeit umgesetzt wird, erhöht sich dadurch wiederum die Lebensqualität, führt zu mehr Lebendigkeit im Ort und einem Anstieg der Produktivität.¹⁴⁰ Die Coworker erfahren durch den Ortswechsel Inspiration und Effektivitätsschübe. Die Umgebung des CWSs, bspw. die Einbindung in die naturräumliche Umgebung, kann als inspirierender Faktor wirken.¹⁴¹ In Bezug auf die Umgebung und Räumlichkeiten können als Beispiel sowohl CWSs in abgelegenen Räumen wie das „Coconat“ in Bad Belzig in Brandenburg, aber auch die „Schlosswerkstatt“ in Immenstadt in Bayern genannt werden.^{142, 143}

Vor allem Pendlerhäfen,¹⁴⁴ als eine mögliche Ausprägung von CWSs, in den Stadt-Umland-Bereichen der Metropolen, können eine wichtige Funktion für Berufspendler, ebenso im Home-Office Arbeitende, darstellen. Die Pendlerhäfen passen sich den konkreten Bedürfnissen der Unternehmen und deren Arbeitnehmer an. Die oftmals verkehrsgünstige Lage der Pendlerhäfen ist im Regelfall an zentralen Verkehrsachsen

¹³¹ Vgl. Suwala L. 2023, S. 195f.

¹³² Vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, CoWorkLand e.G. 2022c, S. 9.; Vgl. auch Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung & Wüstenrot Stiftung 2021, S. 10.

¹³³ Vgl. Werther S. 2021, S. 100.

¹³⁴ Vgl. Werther S. 2021, S. 35 und S. 97.

¹³⁵ Vgl. Bertelsmann Stiftung 2020, S. 11.; Vgl. auch Werther S. 2021, S. 97.; Vgl. auch Coworking Mag 2020.

¹³⁶ Vgl. Werther S. 2021, S. 35.

¹³⁷ Vgl. Bernhardt A. 2021, S. 25.

¹³⁸ Dies bezieht sich allerdings nur auf das Arbeiten an sich, da die Gemeinschaft ein Kernaspekt des Coworkings ist und durch gemeinschaftliche Events vor Ort wieder eine Entgrenzung zwischen Arbeit und Leben stattfindet.

¹³⁹ Vgl. Werther S. 2021, S. 134.

¹⁴⁰ Vgl. Coworking Mag 2021a.; Vgl. auch Gespräch mit Regionalmanagerin bei Regionalentwicklung Oberland 2023.; Vgl. auch Gespräch mit Projektmanagerin bei der Allgäu GmbH 2023.

¹⁴¹ Beispielhaft kann hier das Treffen der G8 in Heiligendamm an der Ostsee im Jahr 2007 aufgezeigt werden oder auch das Camp David, der Erholungsanlage des amtierenden Präsidenten der Vereinigten Staaten. Dies wird als Ferienanlage, aber auch als Ort für formelle und informelle Gespräche genutzt.

¹⁴² Vgl. Coconat 2023a.; Vgl. auch Schlosswerkstatt Immenstadt 2023. Vgl. auch Gespräch mit Projektmanagerin bei der Allgäu GmbH 2023.

¹⁴³ Hier kann ein Vergleich zu der Italienreise von Wolfgang Johann von Goethe gezogen werden. Aufgrund einer künstlerischen Krise ist er nach Italien gereist und beschreibt den Ortswechsel als Inspiration für seine Arbeit.

¹⁴⁴ Der Begriff „Pendlerhafen“ beim Coworking wurde durch die Studie „Coworking im ländlichen Raum“ der Bertelsmann Stiftung geprägt.

oder Knotenpunkten gelegen. Dafür bieten sich vor allem leerstehende Bahnhöfe oder Immobilien in Bahnhofsnähe an.¹⁴⁵ Von Bedeutung ist, dass die CWSs innerorts und nicht in Gewerbegebieten angesiedelt sind, da sonst in den Kommunen wieder verstärkt motorisierter Individualverkehr (MIV) stattfindet und sich weitere Nutzungen in den Gewerbegebieten ansiedeln.¹⁴⁶ Die Pendlerhäfen können von Landbewohnern genutzt werden, die einen Arbeitsplatz im Verdichtungsraum haben. Damit verfügen sie über einen wohnortnahen Arbeitsplatz mit vorherrschender Büroinfrastruktur, der von der Arbeitgeberseite aus akzeptiert und normiert ist.¹⁴⁷ Dies führt zu einer Abnahme des Pendleraufkommens in die Verdichtungsräume.^{148,149} Dahingehend findet aktuell ein Projekt in der europäischen Metropolregion München (EMM) statt, das auf den Ausbau von CWSs, als Pendlerhäfen, ausgerichtet ist. Der Verein „EMM e.V.“ lässt sich durch das Regionalmanagement von 2022 bis 2025 das Projekt „Arbeitsmobilität im Wandel – Dritte Arbeitsorte in der Metropolregion München“ fördern. Bei dem Projekt werden interessierte Arbeitgeber und -nehmer sowie potenzielle Standorte und Pilotprojekte identifiziert.¹⁵⁰

Des Weiteren werden Ressourcen geteilt und Energie gespart, sofern der CWS als Alternative zum Home-Office genutzt wird.¹⁵¹ Dazu gehören bspw. die Nutzung von Gegenständen wie Tischen, Stühlen oder Besprechungsräumen, Kaffeemaschine, Drucker und Beamer.¹⁵² Ungeachtet dessen muss angemerkt werden, dass einige Coworker den Arbeitsplatz im CWS zusätzlich zum Home-Office oder dem Büro im Firmensitz nutzen und es dadurch zu einer Erhöhung der Ressourcen kommt.¹⁵³

Zusammenführung

Insgesamt ist festzustellen, dass die Nachhaltigkeitsforschung bei Coworking noch nicht ausreichend betrieben wurde und es wenig Zahlen in Bezug auf die Ökologie gibt.¹⁵⁴

Bei der Konzeption von CWSs in ländlichen Räumen wird ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt, der auf nachhaltige Entwicklung abzielt. Es müssen mehrere Institutionen mit einbezogen und die Entwicklung gemeinschaftlich angegangen werden.¹⁵⁵

Aus Sicht der ökonomischen Nachhaltigkeit lässt sich feststellen, dass Kommunen einen Mehrwert durch die längere Aufenthaltszeit bzw. das Verbleiben am Ort erzielen können. Dies stärkt die gesamtheitliche Struktur, vor allem die Angebote der lokalen Gastronomie und den Einzelhandel.¹⁵⁶ Aufgrund der höheren Aufenthaltszeit muss der Fokus auf die regionale Struktur- und Verkehrsplanung sowie Flächennutzung gelegt werden. Wenn dies in Zukunft stattfindet, kann wieder mehr Leben in ländliche Räume

¹⁴⁵ Vgl. Bertelsmann Stiftung 2020, S. 47.; Vgl. auch Werther S. 2021, S. 106.

¹⁴⁶ Vgl. Werther S. 2021, S. 132.

¹⁴⁷ Vgl. Bertelsmann Stiftung 2020, S. 47.; Vgl. auch Werther S. 2021, S. 106.

¹⁴⁸ Vgl. Werther S. 2021, S. 135.

¹⁴⁹ Ein gutes Praxisbeispiel hierfür ist das „Denkerhaus“ in Dießen am Ammersee.

¹⁵⁰ Vgl. Europäische Metropolregion München e.V. 2023.; Vgl. auch Gespräch auch Projekt- und Regionalmanager der Europäischen Metropolregion München 2023.; Vgl. auch Gespräch mit Mitarbeiterin des Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie in der Abteilung Landesentwicklung 2023.

¹⁵¹ Vgl. Coworking Mag 2020.

¹⁵² Vgl. Bauer W. et al. 2014, S. 50.; Vgl. auch Coworking Mag 2021b.

¹⁵³ Vgl. Bauer W. et al. 2014, S. 50.

¹⁵⁴ Vgl. Oswald K., Zhao X. 2020, S. 4.

¹⁵⁵ Vgl. Gespräch mit Vorstand der Ammersee Denkerhaus eG 2023.

¹⁵⁶ Vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, CoWorkLand e.G. 2022c, S. 6.

zurückkehren und die Verdichtungsräume erleben mit der Zeit einen Bedeutungsverlust.¹⁵⁷

Zusammenfassend ist für die soziale Nachhaltigkeit erkennbar, dass sie sich mit den Grundwerten von Coworking deckt: Offenheit, Offenheit, Zugänglichkeit, Gemeinschaft und Zusammenarbeit entsprechen den Zielen sozialer Nachhaltigkeit. Zudem können Werte, die die ländliche Bevölkerung ausmachen, durch Coworking verstärkt werden. Durch das gemeinschaftliche Miteinander und den Zusammenhalt, der in CWSs besteht, kann bspw. Ehrenamt und Engagement in der eigenen Gemeinde angestoßen werden.

Bezüglich der ökologischen Nachhaltigkeit haben CWSs in ländlichen Räumen das Potential den Pendlerverkehr in die Verdichtungsräume zu senken, sofern die CWSs regelmäßig genutzt werden. Das heißt, dass CWSs, die in Wohnortnähe aufgesucht werden, insgesamt zu einer Verringerung des Schadstoffausstoßes beitragen können. Werden aber für das Aufsuchen von CWSs wieder Entfernungen in die Nachbarkommunen oder Klein- und Mittelstädte in Kauf genommen, findet ein Ressourcenaufwand statt. Des Weiteren wird durch die jeweilige Nutzung von CWSs und Home-Office ein erhöhter Energieaufwand betrieben. Insgesamt ist es umstritten, ob CWSs wirklich zu einer ökologischen Nachhaltigkeit beitragen.¹⁵⁸ Darüber hinaus führen auch Digitalisierung und Flexibilisierung des Arbeitsmarktes zu einer Umverteilung oder Reduktion des Verkehrsaufkommens.¹⁵⁹

2.3.2 Ggf. weiterführende Handlungsempfehlungen

Ökonomie

In Sinne der ökonomischen Nachhaltigkeit wäre ein Standort an einer gut erschlossenen und zentralen Lage sinnvoll. Darüber hinaus führt eine multifunktionale Nutzung des CWSs zu Lebendigkeit und höherer Frequenz von Menschen im Ort.¹⁶⁰ Eine multifunktionale Nutzung eines CWSs könnte die Verknüpfung mit einem weiteren Angebot wie kulturellen Veranstaltungen, Poststellen, Ärzten, Kinderbetreuung oder einem Dorfladen sein. Dies kann zu einer Grundversorgung durch gebündelte Daseinsvorsorgefunktionen beitragen und führt zu einer erhöhten Lebensqualität im Ort.¹⁶¹ Auch der Vorstand vom Ammersee „Denkerhaus“ sieht viel Potential in hybriden Ansätzen. Er unterstützt die Idee, dass CWSs mit anderen raumrelevanten Belangen verknüpft sind, dadurch die Dorfmitte revitalisiert wird und wieder mehr Leben in den Ort kommt.¹⁶²

Soziales

Bezüglich der sozialen Nachhaltigkeit, also dem gerechten Zugang zu Chancen und Verteilung von Ressourcen ist zu beachten, dass potenzielle Nutzer mit niedrigem Einkommen, nicht die Möglichkeit haben am Coworking teilnehmen zu können.

¹⁵⁷ Vgl. Bertelsmann Stiftung 2020, S. 8.

¹⁵⁸ Vgl. Bauer W. et al. 2014, S. 50.

¹⁵⁹ Vgl. Ohnmacht T. et al. 2020, S. 12.

¹⁶⁰ Vgl. Werther S. 2021, S. 129.; Vgl. auch Gespräch mit Vorstand der Ammersee Denkerhaus eG 2023.

¹⁶¹ Vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, CoWorkLand e.G. 2022c, S. 8.

¹⁶² Vgl. Gespräch mit Vorstand der Ammersee Denkerhaus eG 2023.

Dahingehend sollte in Zukunft durch Arbeitgeber, oder Kommunen und Vereine, gewährleistet sein, dass die Arbeitnehmer kostenlos die Möglichkeit haben, dritte Arbeitsorte aufzusuchen, um zu arbeiten. Nach einer Arbeitgeberbefragung (2021/2022) der „GEFAK“¹⁶³ für den Verein „EMM e.V.“ würde fast die Hälfte der interessierten Arbeitgeber an dritten Arbeitsorten die Kosten für die Arbeitnehmer übernehmen.¹⁶⁴ Für die Arbeitgeber entstände dadurch eine Reduzierung der anstehenden Bürokosten.¹⁶⁵ Da CWSs als dritte Arbeitsorte zu sehen sind, kann das Ergebnis der Studie der GEFAK auch auf das Konzept Coworking übertragen werden und bei der Konzeption und Entwicklung von CWSs mitgedacht werden.

Die digitale Teilhabe, vor allem für ältere Personengruppen, kann durch gemeinschaftliche und generationsübergreifende Workshops, vorzugsweise in CWSs, zusammen erarbeitet werden. Die individuelle Einzelbetreuung von Personen muss hier in Betracht gezogen werden. Beispielhafte Formate wären bspw. „Ü65 geht online“ oder „Hamm(er) Schritte in die digitale Welt“.¹⁶⁶ Diese können durch den CWS oder Kommunen sowie Vereine oder VHS ausgerichtet werden.

Ökologie

Nach der Covid19-Pandemie haben wieder zahlreiche Arbeitnehmer die Pendelstrecke in die Arbeit auf sich genommen. Dahingehend muss öffentlichkeitswirksamer gearbeitet werden und mehr Aufmerksamkeit auf die bestehenden, örtlichen CWSs gerichtet werden. Wie bspw. beim „Denkerhaus“ in Dießen am Ammersee im Rahmen der „Kleinstadtakademie“.¹⁶⁷ In Dießen wurde eine Umfrage durchgeführt, die Aufschlüsse über Leben und Arbeiten im Heimatort gegeben hat. Es hat sich gezeigt, dass viele München-Pendler keine Kenntnis von dem CWS in Dießen haben. Hierbei muss, wie in einigen anderen CWSs, eine neue Vermarktungsstrategie eingesetzt werden und das Angebot die Nachfrage schaffen.¹⁶⁸

Die Lage der CWSs als Pendlerhäfen¹⁶⁹ an verkehrsgünstigen Knotenpunkten führt oftmals dazu, dass die Nutzer auf den MIV zugreifen und dadurch wieder verstärkt CO₂-Ausstoß stattfindet.¹⁷⁰ Für eine regelmäßige Nutzung der CWSs, eine leichte Erreichbarkeit und einen geringen CO₂-Ausstoß und damit das Erhalten der sozialen Nachhaltigkeit würden vermehrt kommunale oder gemeindeübergreifende Mobilitätskonzepte eine übergeordnete Rolle spielen. Dadurch können Nutzer auf vorhandene Konzepte zurückzugreifen, statt den MIV zu nutzen.¹⁷¹ Beispiele hierfür sind Carsharing, Ausbau von Fahrradleihstationen mit E-Bikes, E-Scooter oder On-

¹⁶³ GEFAK: Gesellschaft für angewandte Kommunalforschung mbH.

¹⁶⁴ Vgl. Europäische Metropolregion München e.V. 2023.; Vgl. auch Gespräch mit Projekt- und Regionalmanager der Europäischen Metropolregion München 2023.

¹⁶⁵ Vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft 2022, S. 27.

¹⁶⁶ Vgl. Forum Seniorenarbeit NRW 2021.

¹⁶⁷ Vgl. Kleinstadtakademie 2023. Die Pilotphase der „Kleinstadtakademie“ wurde auf Initiative des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen gestartet. Sie soll die Einrichtung einer „Kleinstadtakademie“ ab 2023 vorbereiten, die mit vielfältigen Angeboten den Erfahrungsaustausch, Wissenstransfer und die Vernetzung der Kleinstädte in Deutschland zum Thema Stadtentwicklung fördern soll.

¹⁶⁸ Vgl. Gespräch mit Vorstand der Ammersee Denkerhaus eG 2023.

¹⁶⁹ Vgl. oben, S. 22ff.

¹⁷⁰ Vgl. Werther S. 2021, S. 128.

¹⁷¹ Vgl. Mobilikon o. J.

Demand-Verkehr.^{172,173} Zu diesem Zwecke würden sich vermehrt Programme, Anreize und Förderinstrumente für ein verbessertes Mobilitätsmanagement bzw. die Einführung davon auf Bundes-, Länder- und Kommunalebene anbieten.¹⁷⁴ Damit die Frequenz der Nutzung der CWSs regelmäßig bleibt bzw. hoch ist, ist es von Bedeutung, dass der CWS sich in der (Nachbar-)Kommune befindet. Für viele Nutzer, vor allem in ländlichen Räumen, ist die Nähe vom CWS zum Wohnort der entscheidende Grund für die Nutzung. Dabei spielen räumliche Unabhängigkeit sowie zeitliche Flexibilität eine wesentliche Rolle.¹⁷⁵

Zusammenführung

Die Firma DATEV, mit Sitz in Nürnberg, konnte zeigen, dass eine gesamtheitliche Nachhaltigkeit mit Einbezug aller drei Säulen möglich ist. Die Firma setzt sich mit alternativen Arbeitsorten, wie CWSs, zunächst in der Metropolregion Nürnberg auseinander und versucht, die Nachteile von Home-Office und Büro auszugleichen und die Vorteile des Home-Offices sowie teilweise die Präsenz am Firmenstandort zu verknüpfen. DATEV handelt nach dem Konzept der 15-Minuten-Stadt, das heißt, dass alle Mitarbeiter innerhalb von 15 Minuten an einem Arbeitsplatz sein sollen. Den Mitarbeitern steht es frei, neben der Arbeit im Büro einen alternativen, professionellen Büroarbeitsplatz aufzusuchen. Dafür wurde eine Analyse bezüglich der Distanzen zwischen Wohnorten der Mitarbeiter und nahegelegener CWSs durchgeführt. Darüber hinaus setzt sich die Firma für die Umsetzung von mehr CWSs in der Metropolregion ein.¹⁷⁶ Effektiv wäre die Einbindung mehrerer größerer Unternehmen, in Zusammenarbeit mit Genossenschaften wie „CoWorkLand e.G.“ oder Kommunen, in die Entwicklung und den Aufbau von CWSs in ländlichen Regionen von Bedeutung. Der Vorstand vom „Denkerhaus“ am Ammersee und der Projekt- und Regionalmanager des Vereins „EMM e.V.“ unterstützen diese Überlegungen und setzen sich dafür ein, dass Unternehmen bei dem Projekt „Arbeitsmobilität im Wandel – Dritte Arbeitsorte in der Metropolregion München“ in der Metropolregion München dieses Vorgehen ebenfalls in Betracht ziehen.¹⁷⁷

2.4 Der Beitrag von Coworking zur ökonomischen Entwicklung ländlicher Räume

In ländlichen Räumen stehen wertgleiche Lebensverhältnisse und die Wirtschaftskraft in einem besonderen Verhältnis zueinander. Es können mehr Einkommensmöglichkeiten und attraktive Arbeitsplätze geschaffen werden, die zu höheren Steuereinnahmen führen. Kommunen haben dadurch mehr Handlungsspielraum und können in Infrastruktur und Angebote investieren, was wiederum die Lebensverhältnisse verbessert. Im Folgenden soll herausgearbeitet werden, welchen Beitrag Coworking bei ökonomischen Belangen leisten kann.¹⁷⁸

¹⁷² Ein konkretes Beispiel ist der AktiVVo als On-Demand-Pilotprojekt des AVV im Holzwinkel, Roth- und Zusamtal. Zwei Kleinbusse, die auf Abruf während fest definierten Betriebszeiten, ohne feste Linienführung, fahren.

¹⁷³ Vgl. Entwicklungsforum Holzwinkel und Altenmünster e.V. 2023.

¹⁷⁴ Vgl. Umweltbundesamt 2021, S. 8.

¹⁷⁵ Vgl. Z'Rotz J, Ohnmacht T. 2020, S. 42.

¹⁷⁶ Vgl. DATEV-Karriere-Blog 2022.

¹⁷⁷ Vgl. Gespräch mit Vorstand der Ammersee Denkerhaus eG 2023.; Vgl. auch Gespräch mit Projekt- und Regionalmanager der Europäischen Metropolregion München 2023.

¹⁷⁸ Vgl. Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat 2019a, S. 13f.

2.4.1 Darstellung und Bewertung

Ländliche Räume haben, verstärkt durch die Covid19-Pandemie, neue Beachtung bekommen. Der Zugang zur Natur wurde von vielen als ein besonderes Gut in der Zeit von Lockdowns erkannt. Dies verstärkt die schon seit einiger Zeit bestehende Bewertung der Ökologie als ökonomischer Standortfaktor.¹⁷⁹ Es kann sich nutzen gemacht werden, die Begabungen der ländlichen Räume in Wert zu setzen und den Raum als Standort für kreative Berufe zu entwickeln. Ländliche Räume sind zu einem Arbeitsplatz geworden, vor allem für Berufe wie Designer, Architekten und Musiker.^{180,181} Dabei spielen auch günstigere Immobilienpreise sowie das naturnahe Wohnen eine attraktive Rolle.¹⁸² Somit können die üblichen Nachteile des ländlichen Raumes als Vorteil genutzt werden. Ein Problem zahlreicher Orte in ländlichen Räumen ist das Aussterben der Dörfer und der daraus entstehende Donut-Effekt.¹⁸³ Es fehlt oftmals die Nachfolge im Einzelhandel, es gibt keine tragfähigen Geschäftsmodelle, und die Einwohner kaufen demnach in Einkaufszentren auf der grünen Wiese ein. Damit einhergehend werden viele Räumlichkeiten geschlossen und die Lebensqualität sinkt.¹⁸⁴ Um dem entgegenzuwirken, sollte den Raumstrukturprinzipien der Raumordnung, wie bspw. der Innen- vor Außenentwicklung nachgekommen werden.¹⁸⁵ Hier kann die Realisierung von CWSs im Ortskern oder zentralen Knotenpunkten zu einer Revitalisierung der Ortskerne sowie der Leerstände führen.¹⁸⁶ Die Leerstände können mit multifunktionalen Konzepten oder Pop-up-Konzepten revitalisiert werden. Abbildung 3 zeigt einen Pop-up-CWS in der Ortsmitte, der durch „CoWorkLand e.G.“ aufgebaut wurde. Dadurch gibt es eine höhere Frequenz und die Präsenz an Menschen innerorts und die Kaufkraft kann auf dem Arbeitsweg oder in den Pausen bei ansässigen Einzelhändlern, Dienstleistern und Gastronomiebetrieben gesteigert werden.¹⁸⁷

¹⁷⁹ Vgl. Werther S. 2021, S. 24.

¹⁸⁰ Vgl. Gespräch mit Regionalmanagerin bei Regionalentwicklung Oberland 2023.; Vgl. auch Kröhnert S. et al. 2020, S. 76.; Vgl. auch Gespräch mit Projektmanagerin bei der Allgäu GmbH 2023.

¹⁸¹ Beispiel: Konzerthaus in Blaibach in der Oberpfalz.

¹⁸² Vgl. Kröhnert S. et al. 2020, S. 76.

¹⁸³ Der Donut-Effekt beschreibt das Veröden und Aussterben von Ortszentren, während am Rand der Ortschaft weiter nach außen gebaut wird. Im Zuge des demographischen Wandels führt das zu Leerstand und einer Zersiedelung der Landschaft.

¹⁸⁴ Vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, CoWorkLand e.G. 2022c, S. 13.

¹⁸⁵ Vgl. Akademie für Raumforschung und Landesplanung 2011, S. 208.

¹⁸⁶ Vgl. Werther S. 2021, S. 35.; Vgl. auch Gespräch mit Projekt- und Regionalmanager der Europäischen Metropolregion München 2023.

¹⁸⁷ Vgl. Werther S. 2021, S. 131f.; Vgl. auch Gespräch mit Gründerin und Geschäftsführerin von Breidenbach GmbH sowie Director in Heidelberg bei GoodSpaces 2023.; Vgl. auch Gespräch mit Projektmanagerin bei der Allgäu GmbH 2023.

¹⁸⁸ Vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, CoWorkLand e.G. 2022c, S. 26.



Abb. 3: **Pop-up-CWS von „CoWorkLand e.G.“ in der Ortsmitte**¹⁸⁸

Vor allem die multifunktionale Nutzung in CWSs bringt viel Potential mit sich. Es wird oft die Nutzungsform Gastronomie genannt.¹⁸⁹ In der Praxis findet meist eine Verknüpfung mit kommunalen Einrichtungen, wie Bibliotheken oder Gemeinschaftsräumen, statt. Weitere Möglichkeiten wären die Post, ein Seniorentreff oder Kinderbetreuung. Generell kann Coworking als Basisstruktur für eine Entwicklung in den Ortskernen gesehen werden, die mit Verknüpfungen zu mehr Lebensqualität führen kann.¹⁹⁰ Durch Verknüpfung mit anderen Funktionen findet eine verstärkte Präsenz von potenziellem Publikum statt.¹⁹¹ Es ist oftmals schwer, ergänzende Dienstleistungsangebote zu finden, die zu einem Mehrwert führen. Es liegt zum Teil daran, dass nicht alle Nutzer des CWSs diese Dienstleistungen, die angeboten werden, nutzen oder benötigen und die Bedürfnisse unterschiedlich sind. Abschließend bleibt festzuhalten, dass für CWSs in ländlichen Räumen in erster Linie eine regelmäßige Nutzerschaft die Basis für ein Bestehen ist.¹⁹²

Des Weiteren können CWSs dazu beitragen, den regionalen Wirtschaftsraum zu stärken und aufzuwerten, um bspw. Fachkräfte und Spezialisten im Raum zu halten.^{193,194} Von Bedeutung ist es vor allem, junge Menschen im Raum zu halten und gegebenenfalls zurückzuholen. CWSs können jungen Arbeiternehmern eine Möglichkeit bieten, dort zu arbeiten oder für Studierende einen Arbeitsort schaffen.¹⁹⁵ Hier besteht durchaus „Luft nach oben“, da der Anteil an Arbeitnehmer im Dienstleistungssektor, und verstärkt in der IKT-Wirtschaft, zunimmt.¹⁹⁶ Infolgedessen ist die physische Präsenz an den Firmenstandorten nicht mehr im gleichen Maß

¹⁸⁹ Vgl. Gespräch mit Projekt- und Regionalmanager der Europäischen Metropolregion München 2023., Vgl. auch Gespräch mit Vorstand der Ammersee Denkerhaus eG 2023., Vgl. auch Gespräch mit Gründerin und Geschäftsführerin von Breidenbach GmbH sowie Director in Heidelberg bei GoodSpaces 2023.

¹⁹⁰ Vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, CoWorkLand e.G.2022c, S. 13.

¹⁹¹ Vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, CoWorkLand e.G.2022c, S. 13.; Vgl. auch Bonin H. et al. 2022, S. 49.

¹⁹² Vgl. Bonin H. et al. 2022, S. 49f.

¹⁹³ Vgl. Gespräch mit Regionalmanagerin bei Regionalentwicklung Oberland 2023.; Vgl. auch Werther S. 2021, S. 24.

¹⁹⁴ Vgl. Gespräch mit Projektmanagerin bei der Allgäu GmbH 2023.

Hier ist als Beispiel die Region Allgäu zu nennen.

¹⁹⁵ Vgl. Werther S. 2021, S. 24.

¹⁹⁶ Vgl. Werther S. 2021, S. 114.

notwendig und die Menschen können die Arbeit an ihrem Wohnort verrichten.¹⁹⁷ Im Wettbewerb um Fachkräfte spielen CWSs für die dezentrale Arbeit in Teams eine wichtige Rolle und die Arbeitgeber können sich als modernes Unternehmen präsentieren.¹⁹⁸ Durch CWSs findet eine Konzentration von regionalen Talenten statt, die potentielle Gründer sein können oder ein Start-up aufbauen.¹⁹⁹ Allen voran junge ausgebildete Menschen stärken solche Kreativzellen, wodurch eine wirtschaftliche Stärkung des Standorts gefördert wird.²⁰⁰ Es kann eine Plattform für die Bildung von Mikroclustern entstehen, die zu neuer Dynamik in der Region führt. Dies kommt der Wettbewerbsfähigkeit und der lokalen Wirtschaft zugute. Es wird sowohl in der Kommune gearbeitet und gewohnt als auch wieder mehr von den lokalen Angeboten in Anspruch genommen. Es entwickelt sich eine lokale Wertschöpfung mit der Folge von mehr Arbeitsplätzen.²⁰¹ Problematisch sind teilweise die Entfernung und der fehlende informelle Austausch mit den Mitarbeitern aus dem Unternehmen. Des Weiteren fehlen in ländlichen CWSs vielfach Meetingräume, dies kann sich negativ auf die eigene Professionalisierung auswirken.²⁰²

Des Weiteren sind CWSs in ländlichen Räumen oft darauf fokussiert, eine Inkubator- und Vermittlerfunktion einzunehmen. Es wird vor allem für KMU und Start-ups ein lokaler und partizipativer Arbeitsort geschaffen.²⁰³ Zudem können CWSs zu einer Entwicklung bzw. Entstehung von Hidden Champions in ländlichen Räumen beitragen und dadurch ebenfalls die wirtschaftliche Struktur in ländlichen Räumen stärken. Hidden Champions haben einen wesentlichen Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung und auf die Stabilität der Kleinstädte und deren Umland.²⁰⁴

Darüber hinaus haben CWSs die Möglichkeit, als Treiber von Innovation zu fungieren. Die vielfältige Zusammensetzung an Nutzern ist eine gute Voraussetzung.²⁰⁵ Aus Sicht von Schumpeter²⁰⁶ ist das Evaluieren und Durchsetzen durch Unternehmer auf dem Markt wichtig. Schumpeter sieht unter anderem die Unternehmer als Motor von Innovation.²⁰⁷ Ein CWS bietet die Möglichkeit, sich auf institutionalisierter Ebene mit verschiedenen Menschen auszutauschen und in den reziproken Austausch über Ideen und Projekte zu kommen. In vielen lebendigen CWSs ist eine unternehmerische Aufbruchsstimmung vorzufinden. Dabei muss in CWSs ein Umfeld von Vertrautheit und Offenheit gelten, damit dort informell über neue Ideen gesprochen werden kann.²⁰⁸ Innovationen, vor allem im Bereich Digitalisierung, können sich positiv auf die Räume auswirken bzw. haben eventuell einen direkten Bezug zur Region. Des Weiteren kann sich die Innovationskraft, die in den CWSs herrscht, auf das Miteinander in den Kommunen übertragen und dort zu Innovationen auf kleinerer Maßstabsebene führen.

¹⁹⁷ Vgl. Werther S. 2021, S. 120.

¹⁹⁸ Vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, CoWorkLand e.G. 2022c, S. 27.

¹⁹⁹ Vgl. Werther S. 2021, S. 35.

²⁰⁰ Vgl. Werther S. 2021, S. 24.

²⁰¹ Vgl. Z'Rotz J, Ohnmacht T. 2020, S. 44.

²⁰² Vgl. Werther S. 2021, S. 32ff.

²⁰³ Vgl. Werther S. 2021, S. 8.

²⁰⁴ Vgl. Lang T., Vonnahme L. 2020, S. 218f.

²⁰⁵ Vgl. oben, S. 7.

²⁰⁶ Joseph Schumpeter war ein österreichischer Nationalökonom und prägte die Begriffe „Innovation“ und „Kondratjew-Zyklen“ neu.

²⁰⁷ Vgl. Werther S. 2021, S. 82.

²⁰⁸ Vgl. Werther S. 2021, S. 83f.

Überdies gibt es noch eine bestimmte Ausprägung von Coworking, die sich vor allem ökonomisch auf den Raum auswirken kann: die Ausprägungen „(Co-)Workation“²⁰⁹ und „Retreats“.²¹⁰ Die beiden Subphänomene haben durch die Covid19-Pandemie und das veränderte Reiseverhalten sowie die veränderte Nachfrage nach mobilen Arbeitsmöglichkeiten einen Aufschwung erfahren.²¹¹ In Deutschland gibt es aktuell die Bewegung, dass digitale Nomaden, die wieder zurückkehren, naturnahe CWSs in ihrer Heimat verwirklichen wollen. Damit stärken sie den Trend der ländlichen CWSs.²¹² Ein geeignetes Beispiel, das beide Subphänomene einschließt, ist das „Coconat“ in Bad Belzig in Brandenburg.²¹³

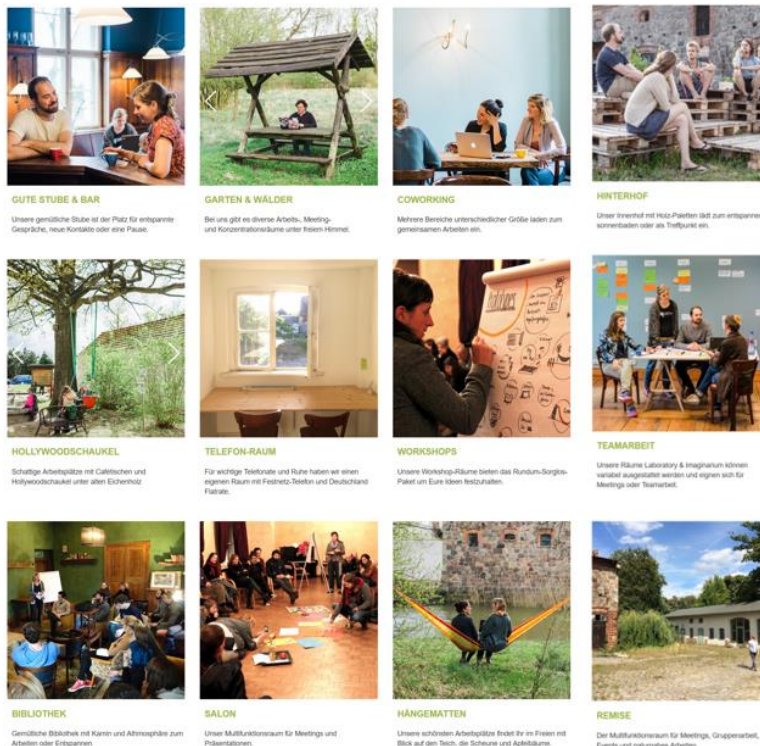


Abb. 4: **Darstellung der verschiedenen Arbeitsplatzmöglichkeiten im CWS "Coconat" in Bad Belzig in Brandenburg**²¹⁴

Abbildung 4 zeigt die verschiedenen Möglichkeiten im „Coconat“ auf, die sich zum Arbeiten anbieten. Es ist auffällig, dass die Möglichkeiten vielfältig sind und es einige Arbeitsplätze im Außenbereich gibt.

²⁰⁹ Coworkation setzt sich aus Co (zusammen), work (Arbeit) und vacation (Freizeit, Urlaub) zusammen. Es muss auch nochmal unterschieden werden zwischen Coworkation und nur Workation. Das Konzept zielt darauf ab, die Arbeit in touristischen Destinationen zu verrichten, die Reisen zu verlängern und auch die Nebensaisons mehr zu nutzen. Oftmals spricht diese Form von Coworking digitale Nomaden an. Meist ist ein Übernachtungsangebot mit angegliedert oder es findet eine Vermittlung an lokale Unterkünfte statt.

²¹⁰ Retreats sind Angebote für Teams oder auch Einzelpersonen an abgelegenen und naturnahen Orten, an denen ein bestimmter Zeitraum (Tage bis Wochen) verbracht wird. Dies ist oft gepaart mit Übernachtungsmöglichkeiten und Versorgung. Die Räumlichkeiten sollen ruhiges und konzentriertes Arbeiten ermöglichen.

²¹¹ Vgl. Werther S. 2021, S. 161.; Vgl. auch Gespräch mit Regionalmanagerin bei Regionalentwicklung Oberland 2023.

²¹² Vgl. Werther S. 2021, S. 163.

²¹³ Vgl. Coconat 2023a.

²¹⁴ Vgl. Coconat 2023c.

Touristische Destinationen, wie das Allgäu oder Norddeutschland, eignen sich für (Co-)Workations besonders und haben die Chance, eine weitere Zielgruppe aufzubauen. Abbildung 5 zeigt den „Mesnerhof-C“ in Tirol in Österreich auf, als einen der bekanntesten Coworkation Orte im „Coworkation Alps“²¹⁵ Netzwerk.



Abb. 5: **CWS/ Coworkation im 400 Jahre alten „Mesnerhof-C“ in Tirol in Österreich**²¹⁶

Bei (Co-)Workations spielt die Umgebung mit ihren touristischen Angeboten und der Natur eine zentrale Rolle. Die Coworker suchen vorrangig einen professionellen Arbeitsplatz und die Community bildet sich durch gemeinschaftliche Freizeitaktivitäten.²¹⁷ Von Vorteil wäre es, wenn die Konzepte hybrid gehandhabt werden und auch Einheimische die CWSs nutzen, damit Austausch stattfinden und Kontakt aufgebaut werden kann. Touristen können somit an interne, lokale Strukturen weitergeleitet werden. Dadurch kann eine Unterstützung und Verbindung mit Menschen vor Ort stattfinden.²¹⁸

Die wirtschaftlichen Kreisläufe und Infrastruktur sind in der Regel schon gegeben und können durch eine (Co-)Workation weiter belebt werden. Es gibt jedoch noch keine Erkenntnisse dazu, ob es zu einer erhöhten Wertschöpfung kommt. Zum Beispiel sind im Raum Allgäu die regionalen Auswirkungen noch relativ gering, da die Angebote meist nur für Hotelgäste im Hotel selbst gelten.²¹⁹ Es können aber mit lokalen Dienstleistern Kooperationen aufgebaut und dadurch neue Arbeitsplätze geschaffen werden, was die lokale Struktur stärkt. Beispiele hierfür sind Sportkurse, Wanderungen, thematische Führungen, Catering, Coaches oder das Übernachten in

²¹⁵ „Coworkation Alps e.V.“ ist ein vereinsbasierte Netzwerk für Coworkation im Alpenraum.

²¹⁶ Vgl. Coworkation Alps e.V. 2023b.

²¹⁷ Vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, CoWorkLand e.G. 2022c, S. 11.; Vgl. auch Werther S. 2021, S. 161.

²¹⁸ Vgl. Gespräch mit Regionalmanagerin bei Regionalentwicklung Oberland 2023.

²¹⁹ Vgl. Gespräch mit Projektmanagerin bei der Allgäu GmbH 2023.

lokalen Übernachtungsmöglichkeiten.²²⁰ Je nach Ausstattung der (Co-)Workation kann es zu stärkeren Nutzungskonflikten zwischen der (Co-)Workation und den bestehenden Gewerben wie Hotellerie und Gastronomie kommen. Dies erschwert Gründung und Aufbau solcher Destinationen.²²¹

Leerstände können in attraktivere und modernere Funktionen umgenutzt werden und dadurch wieder attraktiv für junge und kreative Menschen aus Verdichtungsräumen sein. Um die wirtschaftliche Lage und Berufsaussichten in den Destinationen mehr zu stärken, sollen (Co-)Workation Angebote ausgebildete und innovative Berufstätige und Unternehmen in die Region ziehen. Dies wirkt dem Agglomerationsdruck der Verdichtungsräume entgegen. Dabei findet ein Link zwischen Tourismus und Regionalentwicklung statt. Dies kann vor allem für naturnahe und infrastrukturell erschlossene Regionen von Bedeutung sein.²²²

Durch (Co-)Workations kann die Auslastung an Touristen in den Regionen erhöht werden, bspw. durch Saisonverlängerung, außerhalb von Ferienzeiten oder ein verlängertes Wochenende.²²³ Des Weiteren können ländliche Räume einen Beitrag zu einem bewussteren und nachhaltigeren Reiseverhalten leisten. Das Reisen findet im eigenen Land, ohne lange Anfahrtszeiten, statt. Es gibt einen anhaltenden Trend zum naturnahen Leben und „Slow-Travel“.²²⁴ Herausforderungen von (Co-)Workations sind, dass es oftmals eine Anzahl an Unsicherheiten am Anfang gibt und die Anlaufphase länger dauert. Dies entsteht aufgrund der Wünsche und Absichten der Bewohner, den eigenen Wohnort zu verbessern und lokale Herausforderungen anzugehen, durch Nutzung der endogenen Potentiale. Dabei entsteht das Angebot oft bereits im Vorfeld oder parallel zur Nachfrage. Von weiterer Bedeutung ist das Bewerben des neuen Formats in der Region sowie genug Zeit für die Entwicklung des Angebots einzuplanen.²²⁵

(Co-)Workations sind als additives Angebot zu betrachten und können keine bestehenden Tourismuskonzepte ersetzen. In diesem Kontext ist das Beispiel „Coworkation Alps e.V.“ interessant: ein vereinsbasiertes und interdisziplinäres Netzwerk, das grenzüberschreitend zusammenarbeitet. Ziele sind die Stärkung der Region, die regionale Entwicklung und Stärkung der Wirtschaftskreisläufe. Dabei sollen die Leistungsfähigkeit und Lebensqualität der Räume erhöht werden.²²⁶ Dies wirkt sich positiv auf die wirtschaftliche Entwicklung aus. Es wird aber auch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit durch Austausch von Know-how, gemeinsame Lösungsorientierung, den Umgang mit vielfältigen Governance-Strukturen und Akteuren sowie eine Erhöhung der Strahlkraft der Thematik (Co-)Workation erhöht.²²⁷

²²⁰ Vgl. Gespräch mit Regionalmanagerin bei Regionalentwicklung Oberland 2023.; Vgl. auch Werther S. 2021, S. 164 und 172.; Vgl. auch Gespräch mit Projektmanagerin bei der Allgäu GmbH 2023.

²²¹ Vgl. Werther S. 2021, S. 164f.

²²² Vgl. Gespräch mit Regionalmanagerin bei Regionalentwicklung Oberland 2023; Vgl. auch Werther S. 2021, S. 172ff.

²²³ Vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, CoWorkLand e.G. 2022c, S. 11.; Vgl. auch Werther S. 2021, S. 165.; Vgl. auch Gespräch mit Regionalmanagerin bei Regionalentwicklung Oberland 2023.

²²⁴ Vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft 2023, S. 30.; Vgl. auch Werther S. 2021, S. 165.

²²⁵ Vgl. Gespräch mit Regionalmanagerin bei Regionalentwicklung Oberland 2023.; Vgl. auch Gespräch mit Projekt- und Regionalmanager der Europäischen Metropolregion München 2023.; Vgl. auch Werther S. 2021, S. 169.

²²⁶ Vgl. Gespräch mit Regionalmanagerin bei Regionalentwicklung Oberland 2023.; Vgl. auch Coworkation Alps e.V. 2023a.

²²⁷ Vgl. Werther S. 2021, S. 182f.

Des Weiteren sind Retreats und Offside-Konzepte in naturnahen und peripheren Räumen entstanden.²²⁸ Zielgruppen für Retreats sind vor allem Teams und Wissensarbeiter aus Verdichtungsräumen, die ihre Projektarbeit nicht im Büro umsetzen wollen und an Unternehmens-Offsides interessiert sind.²²⁹ Dafür werden CWSs mit Hotelbetrieb und Verpflegung gekoppelt. Der Umsatz entsteht aus dem Übernachtungsgeschäft und darüber hinaus können weitere Angebote geschaffen werden wie CWSs, Meetingräume oder kleine Events. Diese Orte legen ebenfalls den Fokus auf das Community-Management und das kollaborative Miteinander.²³⁰ Hierbei findet ein Link zu touristischen Konzepten statt. Jedoch sind Retreats oftmals in sich abgeschlossene Konzepte, die sich nicht grundlegend positiv auf die Region auswirken müssen. Dies liegt an ihren abgelegenen Standorten. Bei Retreats können einzelne Kooperationen mit Dienstleistern aufgebaut werden, die aber nicht zwingend zu einer ökonomischen Entwicklung in der Region führen.

Ein weiterer Aspekt ist die grundlegende Aufwertung eines Ortes, der eigentlich schon vom Aussterben bedroht war. Ein Beispiel hierfür ist der Ort Santa Fiora²³¹ in der Südtoskana mit 2500 Einwohnern. Der Ort liegt in einer strukturschwachen Region, die von Landflucht und demographischem Wandel betroffen ist. In dem Ort gibt es mittlerweile mehrere Daseinsvorsorgeeinrichtungen wie eine Metzgerei, Kindergärten, Schulen, einen Supermarkt und Restaurants. Die Gemeinde wollte den Ort wiederbeleben und hat sich dafür ein öffentlichkeitswirksames Förderprogramm („Smart Working“) ausgedacht. Die Gemeinde zahlt einen Mietzuschuss, stellt das Internet zur Verfügung und bietet Kinderbetreuung an. Es konnten sich Menschen mit einem geeigneten Beruf für dieses Projekt bewerben. Mittlerweile kommen Menschen aus ganz Europa temporär nach Santa Fiora. Momentan ist geplant, noch zusätzlich einen CWS dort einzurichten.²³²

2.4.2 Ggf. weiterführende Handlungsempfehlungen

Für eine starke regionale Wirtschaftsregion und die privaten Haushalte ist die Verfügbarkeit einer stabilen Internetverbindung und ein funktionierendes Mobilfunknetz von Bedeutung. Dieser Aspekt ist eine Notwendigkeit und Voraussetzung für die Entwicklung und das Bestehen eines CWSs in ländlichen Räumen. Die Chancen, die daraus hervorgehen, liegen im Ausgleichen der Standortnachteile und der Entfernung zu den Verdichtungsräumen. Die Digitalisierung kann nicht als Lösung für alle Herausforderungen in ländlichen Räumen stehen, trotzdem können dadurch einige Angebote ergänzt und neue Möglichkeiten geschaffen werden.²³³ Der Ausbau der Digitalisierung in ländlichen Räumen kann Zentralisierungsbewegungen zurückhalten und zu mehr wertgleichen Lebensverhältnissen führen.²³⁴

²²⁸ Vgl. Gespräch mit Regionalmanagerin bei Regionalentwicklung Oberland 2023.; Vgl. auch Werther S. 2021, S. 160.

²²⁹ Vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, CoWorkLand e.G. 2022c, S. 10.; Vgl. auch Gespräch mit Regionalmanagerin bei Regionalentwicklung Oberland 2023.

²³⁰ Vgl. Bertelsmann Stiftung 2020, S. 50.

²³¹ Der Ort gilt offiziell als eines der schönsten Dörfer in Italien.

²³² Vgl. Arnu T. 2022, S. 10.

²³³ Vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft 2023, S. 24f.; Vgl. auch Weith T. et al. 2022, S. 301.; Vgl. auch Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat 2019a, S. 14.

²³⁴ Vgl. Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat 2019a, S. 14.

Um die Innovationskraft in CWSs in ländlichen Räumen zu erhöhen, wäre es von Vorteil, diese bspw. mit Gründerzentren zu verknüpfen. Vor dem Hintergrund, dass zwischen dem Konzept von Coworking und Gründerzentren gewisse Parallelen bestehen, zum Beispiel der lokale und partizipative Arbeitsort. Die Konzentration von Unternehmern, Kreativen und Start-ups führt bei dem wechselseitigen Austausch zu mehr Innovation. Die Führungsvorteile, die im Verdichtungsraum bestehen, können durch solche Zusammenschlüsse in ländlichen Räumen Defizite ausgleichen. Des Weiteren gibt es mehr Förderungen, die auf die Entstehung von Gründerzentren abzielen, statt auf die Entstehung von CWSs.²³⁵

2.5 Coworking als Plattform für kulturelle Potentiale ländlicher Räume

Kultur und kulturelle Teilhabe in Deutschland hat, vor allem in Bayern, eine große Bedeutung und hohe Qualität. Kultur geht über die reinen existenziellen Bedürfnisse hinaus. Sie ist trotzdem ein menschliches Bedürfnis und Kennzeichen von Lebensqualität.²³⁶ Das kulturelle Leben findet dezentral und damit auch in ländlichen Raum statt und einige Regionen haben ihre kreativen und kulturellen Schwerpunkte. Um diese zu erhalten, können CWSs eine zusätzliche Plattform für Kultur und kulturelle Events darstellen und hervorheben, was Kultur leisten kann.²³⁷

2.5.1 Darstellung und Bewertung

Die Diversität, die Kultur mit sich bringt, kann als weicher Standortfaktor gesehen werden. Damit ist sie sowohl ein qualitativ hochwertiger Aspekt für die Bewohner als auch für die Touristen. Die Attraktivität der Region kann entweder durch den Mix an verschiedenen Angeboten oder durch ein Alleinstellungsmerkmal, die Attraktivität der Region gesteigert werden.²³⁸

Für das Beleben von Kultur in ländlichen Räumen sind sowohl bürgerliches Engagement von Bedeutung als auch eine professionelle Unterstützung. Oftmals sind Ideen, die aus bürgerschaftlichem Engagement heraus entstehen, innovativ und kreativ.²³⁹ Die Ideen greifen in der Regel die endogenen Potentiale der Region auf. Oftmals sind es kleine Initiativen aus der Gesellschaft, die ihren Platz in den lokalen Strukturen finden müssen und auf kooperative und gemeinschaftsbildende Art und Weise arbeiten. Hier bietet sich eine Zusammenarbeit zwischen dem CWS mit lokalen Vereinen, wie den Heimatvereinen, an. Es wäre von Vorteil, die kleinen Initiativen in die CWSs zu integrieren. Dort können sich ein vereinfachter Austausch und Dialog mit anderen Interessierten entwickeln. Vor allem die regionale Kulturförderung muss im direkten Austausch stattfinden und alle Interessen und Wünsche mitberücksichtigen.²⁴⁰ Der Kulturbereich lebt generell von Zusammenarbeit und Vernetzung, was Aspekte sind, die in CWSs grundsätzlich erfüllt werden.²⁴¹

²³⁵ Vgl. Gespräch mit Projekt- und Regionalmanager der Europäischen Metropolregion München 2023.; Vgl. auch Bertelsmann Stiftung 2020, S. 68.

²³⁶ Vgl. Weith T. et al. 2022, S. 304.

²³⁷ Vgl. die Kleinkunstabühne in Passau, das Konzerthaus in Blaubach in der Oberpfalz oder auch die Glaskunst im Bayerischen Wald.

²³⁸ Vgl. Kujath H. et al. 2019, S. 458.; Vgl. auch Weith T. et al. 2022, S. 304.

²³⁹ Vgl. Kröhnert S. et al. 2020, S. 183.; Vgl. auch unten, S. 43.

²⁴⁰ Vgl. Kröhnert S. et al. 2020, S. 183.

²⁴¹ Vgl. Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg 2014, S. 76.

Coworking kann als Multiplikator und vielseitige Plattform für kulturelle Potentiale in ländlichen Räumen fungieren. Der CWS kann als Zentrum für verschiedene kulturelle Aktivitäten dienen.²⁴² Durch multifunktionale Nutzung wird umgekehrt die Bekanntheit des CWSs gesteigert. Durch die differenziertere Zielgruppenansprache erfährt der CWS höhere Resonanz im Raum. Jedoch sollten die diversen Nutzungsmöglichkeiten mit ihrer Ausstrahlung zu dem CWS passen, damit es ein stimmiges Bild nach außen abgibt.²⁴³ Durch die diverse Nutzung wirkt die Lokalität als Magnet für die Bewohner, da dort Leben und Begegnung stattfindet. Hierbei kommen ebenfalls verschiedene Zielgruppen zusammen, wodurch Austausch und Vernetzung in dem Begegnungsraum stattfinden können.

Die Räumlichkeiten können grundsätzlich und von vorneherein als Coworking- und Veranstaltungsfläche ausgelegt sein. Bei der Umsetzung sind regelmäßige öffentliche Veranstaltungen von Bedeutung.²⁴⁴ Die Aufteilung und Nutzung von Arbeit und Kultur in einer Lokalität bietet sich aus zeitlichen Gründen ebenfalls an, da tagsüber dort gearbeitet werden kann und die Räumlichkeiten abends für kulturelle Veranstaltungen frei und nutzbar sind. Gewöhnlich profitieren die Orte von dieser Mehrfachnutzung aufgrund der entstehenden Synergien.²⁴⁵ Die „Werkstatt 26“ in Königsstein in Sachsen ist ein gutes Beispiel dafür. Dort gibt es neben dem CWS Angebote, wie Vernissagen, eine Nähwerkstatt, eine Kreativ-Werkstatt und einen Reparatur-Treff. Im Kunstraum und Sozialraum finden regelmäßig Ausstellungen, Workshops und Vorträge statt.²⁴⁶

Durch solche Räumlichkeiten bietet Coworking der Kultur eine Plattform und bekommt damit nahezu die Rolle von Kulturförderung. Vor allem durch kreative integrierte Werkstätten oder Maker Spaces kommen Menschen aus verschiedenen Bereichen zusammen, wo Projekte kollaborativ und innovativ gestaltet werden können. In diesem Kontext findet ein Austausch statt. Des Weiteren bieten CWSs Raum für kulturelle Veranstaltungen wie Ausstellungen, Konzerte, Workshops oder Theateraufführungen stattfinden und lokale Künstler finden eine Plattform für ihre Arbeit und die regionale Kultur. Ein Beispiel hierfür ist das „Kühlhaus Görlitz“. Es ist ein kultureller und künstlerischer Begegnungsraum für kreative Menschen, zum Erleben von Kultur, zu arbeiten und zu übernachten. Es finden Musikfestivals, Familienfeste und Netzwerkfestivals statt.²⁴⁷

Insgesamt ist davon auszugehen, dass Coworking eine Plattform für Kultur bietet. Coworking hat die Möglichkeit das kreative und kulturelle Leben zu bereichern und die lokale kreative Wirtschaft zu stärken. So ist Coworking in der Lage, die Attraktivität einer Region zu beflügeln und lebendige kulturelle Orte in ländlichen Räumen zu schaffen.

²⁴² Hierbei kann von CWSs als Keimzelle oder Impulsgeber gesprochen werden.

²⁴³ Vgl. Gespräch mit Gründerin und Geschäftsführerin von Breidenbach GmbH sowie Director in Heidelberg bei GoodSpaces 2023.

²⁴⁴ Vgl. Gespräch mit Gründerin und Geschäftsführerin von Breidenbach GmbH sowie Director in Heidelberg bei GoodSpaces 2023.; Vgl. auch Gespräch mit Vorstand der Ammersee Denkerhaus eG 2023.

²⁴⁵ Vgl. Gespräch mit Gründerin und Geschäftsführerin von Breidenbach GmbH sowie Director in Heidelberg bei GoodSpaces 2023.

²⁴⁶ Vgl. Werkstatt 26 Königstein Sachsen o. J.

²⁴⁷ Vgl. Kühlhaus Görlitz o. J.

2.5.2 Ggf. weiterführende Handlungsempfehlungen

CWSs können in Zusammenarbeit mit lokalen kulturellen Institutionen öffentliche Veranstaltungen anbieten. Es können Kooperationen mit Bibliotheken, Theatern geschlossen werden. Durch die Kooperation sind Institutionen befähigt, gemeinsame Projekte umzusetzen, die das kulturelle Angebot in ländlichen Räumen verbessern. Es besteht die Möglichkeit aktiv eine Einbindung in die lokale Gemeinschaft stattfinden zu lassen, wenn bspw. Bildungsangebote geschaffen werden.

Die Zusammenarbeit mit lokalen Künstlern und Handwerkern kann zum Beispiel das lokale Kunsthandwerk in den Vordergrund rücken, die Produkte bei Veranstaltungen zu präsentieren und bestenfalls verkaufen. Dies hat Rückwirkungen auf die lokale Wirtschaft. Es kann zusätzlich eine Stärkung der regionalen Identität stattfinden, weil das Kunsthandwerk oft lokal inspiriert ist.

2.6 Coworking zur Stärkung von Freizeit und Erholung in ländlichen Räumen

Ländliche Räume sind Natur- und Erholungsräume und bieten Potential für Freizeit und Ausgleich. Hierbei eignet es sich, die Begabungen ländlicher Räume in Wert zu setzen. Coworking kann einen Teil dazu beitragen und Freizeit und Erholung in ländlichen Räumen stärken.

2.6.1 Darstellung und Bewertung

Aus der Leistungsgesellschaft entwickeln sich aktuell Trends in eine Richtung, die mit Sehnsucht nach Authentizität, Nachhaltigkeit, Entschleunigung und mehr Nähe zur Natur zu tun haben. CWSs in ländlichen Räumen sind prädestiniert dafür, diese Sehnsüchte zu erfüllen und den Alltag der Menschen wieder mehr zurückzuführen zur Natur.²⁴⁸

CWSs in ländlichen Räumen, mit Ausnahme von Retreats und (Co-)Workations, sind zum Teil nicht direkt mit den umliegenden Naturräumen inhaltlich verbunden.²⁴⁹ Es sind meist nur Lokalitäten in ländlichen Räumen, um flexibel und mobil arbeiten zu können. Häufig erfolgt die Gestaltung der einzelnen Spaces standortspezifisch und nach Bedürfnissen der Nutzer. Dennoch ist es möglich durch die naturnahe Lage eine Verknüpfung mit ländlichen Räumen als Freizeit- und Erholungsraum stattfinden zu lassen und ein Mehrwert für den CWS und die Umgebung zu schaffen.²⁵⁰ Um diesen Mehrwert zu verstärken, ist es wirksam, bei den bestehenden CWSs zusätzliche Angebote in das Programm aufzunehmen und dabei die Wünsche der Community zu berücksichtigen.²⁵¹ Es ist somit für CWSs sinnvoll über das Arbeiten hinaus zum Beispiel den CWS mit naturnahen Freizeitangeboten zu erweitern.²⁵²

²⁴⁸ Vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft 2023, S. 30.

²⁴⁹ Vgl. Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung & Wüstenrot Stiftung 2021, S. 59.

²⁵⁰ Vgl. Werther S. 2021, S. 26.

²⁵¹ Vgl. Werther S. 2021, S. 35.

²⁵² Vgl. CoWorkLand e.G. 2022, S. 29.; Vgl. auch Bonin H. et al. 2022, S. 48.

In CWSs in ländlichen Räumen wird oftmals, aufgrund der Naturnähe und der Fülle an Möglichkeiten, ein sinnvolles Mixtum aus Arbeit, Freizeit und Erholung angeboten. Dies führt dazu, dass die Nutzer nach getaner Arbeit oder in den Pausen im oder außerhalb des CWSs einer Freizeitaktivität, oftmals in Gemeinschaft, nachgehen oder die Ruhe der Natur nutzen können, etwa für einen Spaziergang.²⁵³

Es ist möglich, sowohl die Natur und den umgebenden Raum als Freizeit- und Erholungsraum zu nutzen, als auch den CWS an sich. Zum Beispiel kann, wie bei dem CWS „DSTATION KreativCampus Schöppenstedt“ in Schöppenstedt in Niedersachsen, der Tagungsraum nicht nur für Business-Veranstaltungen, sondern gleichermaßen für Freizeitveranstaltungen genutzt werden.²⁵⁴ Der Workation Retreat „Coconat“ in Bad Belzig in Brandenburg wirbt wiederum mit Auszeiten wie Spazieren oder Schwimmen in der Natur. Es gibt Erholungsangebote wie Sauna, Yogastunden oder Massagen, sowie Freizeitangebote in der Umgebung wie den Kunstwanderweg „Hoher Fläming“, den Baumkronenpfad und die Boulderhalle.²⁵⁵

Ein weiterer Aspekt ist, dass durch die flexibleren Arbeitsweisen und durch das Einsparen vom Pendeln mehr Zeit zur Verfügung steht. Dadurch öffnet sich Raum für Freizeitaktivitäten, Hobbys und Erholung der Coworker in ländlichen Räumen stattfinden. Der Wunsch nach Entschleunigung findet mehr Einzug im Alltag, zum Beispiel durch die naturnahe und inspirierende Umgebung beim Arbeiten.²⁵⁶

Insgesamt kann Coworking zu einer Stärkung von Freizeit und Erholung beitragen, da es flexible Arbeitsmöglichkeiten und eine positive Work-Life-Balance fördert.

2.6.2 Ggf. weiterführende Handlungsempfehlungen

Das Design der CWSs kann einen Beitrag leisten. Wenn die Spaces Naturnähe aufweisen durch große Fenster, Terrassen, Balkone oder Gärten mit Sitzmöglichkeiten, vermag von vornherein eine erholsame und inspirierende Atmosphäre auf die Coworker wirken. In diesem Zusammenhang ist es sinnvoll noch zusätzlich auf Erholungsräume bei der Einrichtung zu achten, wie zum Beispiel Couchlandschaften oder Hängematten im Garten.

Es besteht die Möglichkeit seitens der CWSs Freizeit- und Erholungsangebote zur Verfügung zu stellen, wie gemeinsame Radtouren, Wanderungen oder kleine Sportwettbewerbe. Des Weiteren können Aktivitäten zur Entspannung angeboten werden wie Yogakurse, Picknicke oder Mal- und Bastelworkshops. Dies führt zusätzlich zu einer ausgeprägteren Gemeinschaft im CWS. Wenn die finanziellen und personellen Mittel nicht ausreichen, ist es denkbar, mit lokalen Anbietern zusammenzuarbeiten.

Diese Angebote müssen sich nach den Bedürfnissen der Coworker richten. In jedem Fall befördert die ausgeprägte soziale Komponente das Gemeinschaftsgefühl. Dieses wiederum schafft gemeinsam geplante und durchgeführte Freizeitaktivitäten. Dies

²⁵³ Vgl. Bonin H. et al. 2022, S. 21.; Vgl. auch Gespräch mit Projektmanagerin bei der Allgäu GmbH 2023.

²⁵⁴ Vgl. CoWorkLand e.G.2022, S. 13.; Vgl. auch DSTATION KreativCampus 2023.; Vgl. auch Bonin H. et al. 2022, S. 16.

²⁵⁵ Vgl. Coconat 2023b.

²⁵⁶ Vgl. Bonin H. et al. 2022, S. 13.

hängt naturgemäß von den Menschen ab und dafür muss ein harmonisches Miteinander und Interesse an gemeinsamen Aktivitäten bestehen. Der CWS ist fähig, zum Beispiel durch kleine Impulse, wie das Aufhängen von Wander- und Radwegekarten, entsprechende Anstöße geben.

2.7 Bedeutung und Förderung des kreativen Milieus durch Coworking ländlicher Räume

Das kreative Milieu²⁵⁷ ist in ländlichen Räumen, vor allem in peripheren ländlichen Räumen, nicht in der gleichen Weise ausgeprägt wie in Verdichtungsräumen. Die benötigte kritische Masse für die Herausbildung eines kreativen Milieus ist in ländlichen Räumen insbesondere in dünn besiedelten Räumen meistens zu klein, da die kreativen Einheiten oft zu klein sind. Ziel ist es, die kleinen Zellen des kreativen Milieus raumwirksam zu einer größeren Einheit organisch zu vernetzen. Das Erreichen der kritischen, kreativen Masse kann gefördert und koordiniert werden. CWSs sind dabei in der Lage, in besonderer Weise einen Beitrag leisten.^{258,259}

2.7.1 Darstellung und Bewertung

Die Entstehung von kreativen Milieus in ländlichen Räumen ist aufgrund der strukturellen und sozialen Lage von Bedeutung. Durch kreative Milieus wird die Fähigkeit erhöht, auf sich ändernde Rahmenbedingungen zu reagieren, das heißt, dass dadurch die Möglichkeit entsteht, dem Strukturwandel adaptiver zu begegnen. Es kann eine Aufwertung der Infrastruktur erfolgen, bspw. durch die Implementierung von Breitbandtechnologie und der Leerstandumnutzung. Diese Veränderungen haben das Potential, die Lebensqualität zu steigern und die Vielfalt der Region zu prägen. Resultierend daraus ist es möglich, dass Fachkräfte, Kreativschaffende oder digitale Nomaden in die Region ziehen, was zu positiven Image und einer erhöhten Anziehungskraft führen kann. Das kreative Milieu ist imstande, nach dem Leitbild der „lernenden Region“, zu einer eigenständigen und nachhaltigen Entwicklung beitragen, sofern die Unterstützung und Förderung integraler Teil einer regionalen Entwicklungsstrategie sind.

²⁵⁷ Vgl. Sternberg R. 2018, S. 1534ff.; Vgl. auch Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen 1997, S. 6 und S. 35.; Vgl. auch Rösch A. 2000, S. 162.; Vgl. auch Fromhold-Eisebith 1999, S. 169.

Das kreative Milieu (auch innovatives Milieu) basiert auf der formellen und informellen Netzwerkarchitektur einer Region, die ausschlaggebend für Stadt- und Regionalentwicklung ist. Es bedarf räumlich-institutioneller und soziokultureller Nähe aller Akteure sowie gemeinsame Werte für die Entstehung eines Mehrwertes in der Region. Ziel sind Innovationsprozesse einer Region für eine ökonomische Raumentwicklung sowie die Aktivierung und Vernetzung endogener Ressourcen, für Synergieeffekte. In der Regel sind öffentliche Institutionen, aber auch die private Wirtschaft und lokale Interessensvertretungen wesentliche Akteure. Der Ansatz geht auf die seit 194 bestehende frankophone Forschergruppe GREMI (Groupe de Recherche Europeen sur les Milieux Innovateurs") zurück.

²⁵⁸ Vgl. Engstler M. et al. 2020, S. 1.

²⁵⁹ Das kreative Milieu kann auch andere Aspekte in dieser Arbeit tangieren und steht nicht nur für sich als einzelnes Prüfungskriterium.

Menschen, die sich der kreativen Klasse²⁶⁰ zugehörig fühlen, sind üblicherweise einer urbanen und toleranten Umgebung zugewandt. Maßgeblich sind dabei die Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten sowie die sozialen und kulturellen Angebote.²⁶¹ Zudem kommen Menschen, die in einem kreativen Milieu tätig sind, aus vielen verschiedenen Branchen – durchaus eine Parallele zu Coworking.²⁶² Aufgrund steigender Mieten, zu wenig Wohnraum, hoher Bevölkerungsdichten und wenig Erholungs- und Freiräumen suchen einige Menschen der kreativen Klasse inzwischen außerhalb der Verdichtungsräume nach neuen Arbeits- und Lebensräumen.²⁶³ Angehörige der kreativen Klasse sind mittlerweile in ländlichen Räumen zu finden, jedoch nicht so konzentriert wie in den Verdichtungsräumen, sondern mit großer Streuung.²⁶⁴ Durch die breite räumliche Verteilung entsteht ein Defizit und Bedürfnis nach Begegnungsräumen für Vernetzung, Austausch, Inspiration und kulturellen sowie sozialen Veranstaltungen.²⁶⁵ Kreative Arbeiter sind heutzutage angewiesen auf lokale und soziale Netzwerke.²⁶⁶ Klein- und Mittelstädte könnten aufgrund der strukturellen Gegebenheiten ein Ankerpunkt dafür sein.²⁶⁷ Viele der eben genannten Aspekte kommen beim Coworking in ländlichen Räumen zum Tragen. CWSs können hierbei ihren Teil zur Entwicklung beitragen und dabei bspw. für Menschen der kreativen Klasse eine Form der Grundversorgung darstellen und auch die Standortentscheidungen dieser oder auch von Firmen beeinflussen.²⁶⁸

Bei näherer Auseinandersetzung mit Coworking und dem kreativen Milieu fällt auf, dass zwischen den beiden Phänomenen ein Link hergestellt werden kann.²⁶⁹ Kreative Milieus sind in abgrenzbaren Raumeinheiten vorzufinden, die sich hauptsächlich aufgrund ihres homogenen Verhaltens, der technischen Kultur und ihrer Problemwahrnehmung abgrenzen. Es braucht eine lokale Identität und Offenheit nach außen. Die sich zugehörig fühlenden Menschen kommen aus verschiedenen Bereichen wie Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und Wissenschaft und sind relativ autonom in ihren Entscheidungen. Des Weiteren setzt sich das kreative Milieu aus materiellen, immateriellen und institutionellen Faktoren zusammen. Das Miteinander ist auf offene Kommunikation, Flexibilität und Prozesshaftigkeit ausgelegt. Es besteht endogene und exogene Offenheit, eher kein Konkurrenzdenken, ein regelmäßiger Austausch auf Augenhöhe und erhöhte kollektive Lernfähigkeit und -bereitschaft. Somit können durch lokale Kooperationen endogene Potentiale effizienter genutzt werden und Synergieeffekte für eine Anpassungs- und Innovationsfähigkeit in einer Region entstehen.²⁷⁰

²⁶⁰ Die Creative Class oder auch kreative Klasse ist eine Theorie, die von dem Amerikaner Richard Florida entwickelt wurde. Die Theorie besagt, dass die Kreativschaffenden in der Gesellschaft und die durch sie entstehenden Innovationen entscheidend bei der ökonomischen Entwicklung der Region sind. Die kreative Klasse geht i.d.R. einer mobilen Arbeit nach.

²⁶¹ Vgl. Werther S. 2021, S. 117.

²⁶² Vgl. oben, S. 6.

²⁶³ Vgl. Werther S. 2021, S. 117.; Vgl. auch oben, S. 6.

²⁶⁴ Vgl. Bertelsmann Stiftung 2020, S. 15.; Vgl. auch Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung 2019, S. 81.

²⁶⁵ Vgl. Bertelsmann Stiftung 2020, S. 15.; Vgl. auch Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung 2019, S. 81.

²⁶⁶ Vgl. Suwala L. 2023, S. 66.; Vgl. auch unten, S. 48f.

²⁶⁷ Vgl. Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung 2019, S. 81.

²⁶⁸ Vgl. Bertelsmann Stiftung 2020, S. 15.; Vgl. auch oben, S. 29ff.

²⁶⁹ Vgl. Gespräch mit Regionalmanagerin bei Regionalentwicklung Oberland 2023.

Der folgende Absatz bezieht sich auf Aspekte aus dem kreativen Milieu. Vergleicht man diese mit dem Kapitel 1 aus den Grundlagen (Vgl. oben, S. 4.) sind einige Parallelen zum Coworking zu erkennen.

²⁷⁰ Vgl. Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen 1997, S. 7.; Vgl. auch Rösch A. 2000, S. 162.

In einigen Regionen sind harte Standortfaktoren für die Entstehung von kreativen Milieus gegeben. Von Bedeutung ist es, diese Aspekte zu bündeln und zu koordinieren, um eine kritische Masse zu erreichen.²⁷¹ Unterstützende und fördernde Faktoren für kreative Prozesse sind Handlungsspielräume, ein diverses Angebot, Pluralität und Offenheit. Da kommt das Konzept Coworking zum Tragen.²⁷² Die Möglichkeit durch Coworking und CWSs kreative Milieus zu schaffen, hat vor allem in ländlichen Räumen Potential. Hier treffen sich Landbewohner und Zugezogene aus den Verdichtungsräumen. Des Weiteren setzt Coworking Toleranz und Offenheit der Nutzer voraus. Das heißt, dass CWSs ein Reservoir an innovativen und kreativen Menschen anziehen. Sie schaffen damit die Grundlage für die Entstehung eines kreativen Milieus.^{273,274}

Für diesen Prozess braucht es Kontaktnetze mit Akteuren verschiedener Kompetenzen und Qualitäten und die face-to-face Begegnung an einem gemeinsamen Ort. CWSs sind ein fruchtbarer Boden für die Entstehung von Kontaktnetzwerken und Kooperation.²⁷⁵ Die Kontakte können mit schon bestehenden Kontaktnetzwerken verknüpft und durch weitere Akteure vergrößert werden. Durch Community-Veranstaltungen, wie gemeinsames Kochen, Workshops oder Impulsvorträge intensiviert sich der Kontakt und das Netzwerk generiert Aufmerksamkeit. Während solcher informellen Treffen können Informationen gesammelt werden, die zur Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe beitragen und innovative Ansätze in den Netzwerken unterstützen.²⁷⁶ Es liegt im Bereich des Möglichen, eine wirtschaftliche Diversifizierung stattfinden zu lassen. Zur Unterstützung von Start-ups, Unternehmen oder Unternehmensgründungen sind CWSs imstande als Inkubator zu dienen und Infrastruktur bereitzustellen.

Oftmals sind in ländlichen Räumen wenig Forschungs- und Bildungseinrichtungen niedergelassen, aber durch gezielte Verknüpfung von externen und internen Netzwerken können Akteure zusammengebracht werden. Die Zusammenarbeit zwischen KMU und kreativen Menschen birgt viel Entwicklungspotenzial für den ländlichen Raum.²⁷⁷

Die Beziehungen zwischen den Akteuren sind personengebunden, informell, sozial und bestehen auch auf privater Ebene. Dadurch lassen sich wichtige Informationen schneller verbreiten. In CWSs können schnell enge, persönliche und vertrauliche Kontakte geknüpft werden. Es finden gegenseitiges Ermutigen und Motivieren sowie Anerkennung statt. Die Kontaktnetze führen zu einem mentalen Zusammenhalt, der in CWSs vom Community Gedanken getragen wird und zu gemeinsamen Zielen führt. Es greift ein Gemeinschaftsgefühl um sich und Identifikation mit der Örtlichkeit und dem gemeinsamen Schaffen.²⁷⁸

²⁷¹ Vgl. Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen 1997, S. 35.

²⁷² Vgl. Rösch A. 2000, S. 167.

²⁷³ Vgl. Gespräch mit Regionalmanagerin bei Regionalentwicklung Oberland 2023.

²⁷⁴ CWSs können als Keimzellen des kreativen Milieus beschrieben werden.

²⁷⁵ Vgl. Engstler M. et al. 2020, S. 4.; Vgl. auch Fromhold-Eisebith M. 1999, S. 173.; Vgl. auch Gespräch mit Projektmanagerin bei der Allgäu GmbH 2023.; Vgl. auch Gespräch mit Gründerin und Geschäftsführerin von Breidenbach GmbH sowie Director in Heidelberg bei GoodSpaces 2023.

²⁷⁶ Vgl. Fromhold-Eisebith M. 1999, S. 169.; Vgl. auch Suwala L. 2023, S. 253.; Vgl. auch Engstler M. et al. 2020, S. 2.

²⁷⁷ Vgl. Engstler M. et al. 2020, S. 39.

²⁷⁸ Vgl. Fromhold-Eisebith M. 1999, S. 170.

CWSs sind in der Lage eine Plattform für kulturelle Veranstaltungen und Workshops zu sein, die sowohl der Präsentation von innovativen Projekten dient als auch Menschen von außerhalb anziehen kann. Geschieht das zusätzlich in Kooperation mit lokalen Akteuren, werden weitere Synergien freigesetzt und die Integration in die örtliche Gemeinschaft wird gefördert.

Kreative Milieus können aber nicht in jeder Region reproduziert werden und als best-practice Beispiel dienen, da die gegebenen Voraussetzungen unterschiedlich sind. Die Entstehung beruht auf lokalen Merkmalsausprägungen, die eine Region mit sich bringt. Jeder CWS ist anders und steht für sich. Nicht jeder CWS schafft es bei dem arbeitgesellschaftlichen Trend mitzuhalten.²⁷⁹ Des Weiteren findet die Einbettung eines Innovationsnetzes von Unternehmen und der Forschungsszene in das regionale Milieu oft nur bedingt statt.²⁸⁰ Auch ist es möglich, dass die einzelnen aufeinandertreffenden Branchen zu spezifisch und heterogen sind, als dass sie sich in ein Netzwerk integrieren ließen.²⁸¹ Zudem muss für die Entstehung eines kreativen Milieus eine lange Vertrauensbasis zwischen den Akteuren bestehen, damit daraus Synergieeffekte entstehen können. Jenseits dessen sind Beziehungen zwischen Menschen per se unplanbar.²⁸²

Im Raum Allgäu trägt bspw. vor allem die aktive Gründerszene zur Entstehung des kreativen Milieus bei. Coworking wird oftmals nur als eine mögliche Säule zur Entstehung des kreativen Milieus gesehen. Es ist wichtig anzumerken, dass Coworking nicht den alleinigen An Schub für kreatives Milieu leistet, aber fähig ist, einen Teil beizutragen.²⁸³

2.7.2 Ggf. weiterführende Handlungsempfehlungen

Von Coworking besteht in jedem Fall ein Link zum kreativen Milieu. Coworking ist fähig, mit den richtigen Maßnahmen und Handlungsansätzen die Chancen des kreativen Milieus zu unterstützen.

Die öffentliche Hand verfügt über eine Reihe von Maßnahmen, um kreative Milieus entstehen zu lassen und zu fördern, die auch in Verbindung zu Coworking stehen. Einflussfaktoren für die Entstehung von kreativen Milieus sind Bildungs- und Hochschul- sowie Kultureinrichtungen. Die öffentliche Hand ist in der Lage, die Entstehung von solchen Einrichtungen zu fördern und in dem Zuge die Entstehung von CWSs zu unterstützen, ebenso im Sinne der wertgleichen Lebensverhältnisse und zur Inwertsetzung des Humankapitals.²⁸⁴

Die interkommunale Zusammenarbeit in ländlichen Räumen vermag die Entstehung von CWSs und damit ihre Inwertsetzung zur Förderung von kreativen Milieus unterstützen. Bspw. der Zusammenschluss eines Regionalmanagements oder kleinere interkommunale Zusammenschlüsse wie eine integrierte ländliche Entwicklung (ILE), können zu einer bewussten Vernetzung von kleinen kreativen

²⁷⁹ Vgl. Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen 1997, S. 35.; Vgl. auch Rösch A. 2000, S. 168.; Vgl. auch Gespräch mit Projektmanagerin bei der Allgäu GmbH 2023.

²⁸⁰ Vgl. Rösch A. 2000, S. 169.; Vgl. auch oben, S. 29ff.

²⁸¹ Vgl. Engstler M. et al. 2020, S. 2.

²⁸² Vgl. Fromhold-Eisebith M. 1999, S. 172f.

²⁸³ Vgl. Projektmanagerin bei der Allgäu GmbH 2023.

²⁸⁴ Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen 1997, S. 35.; Vgl. auch Rösch A. 2000, S. 16.

Einheiten führen, die zu einer größeren Einheit werden können. Der überregionale CWS kann als Basisstruktur für die Entstehung von kreativem Milieu dienen.

Bei dem Prinzip der zentralen Orte bietet sich eine zunehmende Betrachtung und ein Umdenken von weichen Standortfaktoren neben den harten Standortfaktoren an.²⁸⁵ CWSs können aufgrund der Räumlichkeiten und der infrastrukturellen Ausstattung als harter Standortfaktor gesehen werden. Wegen der sozialen Komponente, den Austausch- und Vernetzungsmöglichkeiten, aber auch als weicher Standortfaktor. Hinsichtlich der Innovationsprozesse, die aus einem kreativen Milieu hervorgehen, wäre es sinnvoll, CWSs bzw. neue Arbeitswelten mehr als Standortfaktor mitzudenken. Dadurch könnten weitere innovative und kreative Verbindungen zwischen den regionalen Unternehmen und KMU untereinander und Forschungseinrichtungen sowie Gründerzentren geschaffen werden. Auf regionaler Ebene sind CWSs eine Räumlichkeit, in der diese Konzentration bzw. Kooperation stattfinden kann.²⁸⁶

Es gibt zunehmend mehr Kreativorte in ländlichen Räumen, von denen Coworking ein Teil sein kann, aber nicht zwingend sein muss. Viele Initiativen verknüpfen ihre Angebote mit Makerspaces,²⁸⁷ Gründerzentren oder organisieren Festivals.²⁸⁸ Es ist aber zu beachten, dass nur aufgrund des Bestehens von harten Standortfaktoren wie Technologie- und Gründerzentren oder CWSs, Innovation und Kreativität nicht zwingend entstehen muss.²⁸⁹ Ein Beispiel, bei dem es aber funktioniert hat, ist das „Innovationsquartier“ (IQ) in Murnau. Das ehemalige Gemeindekrankenhaus wurde umfunktioniert zu einem Hub für Menschen aus der Kultur- und Kreativwirtschaft, Start-ups, Gründern und innovativen Firmen. Hierbei steht der Netzwerkgedanke im Vordergrund. Des Weiteren gibt es CWSs mit Einzelarbeitsplätzen und Büros. Die Einrichtung ist mit Gastronomie und Kinderbetreuung verknüpft.²⁹⁰ Zudem ist der Gedanke von „Summer of Pioneers“, bei dem es um Probewohnen und Coworking auf dem Land geht, eine weitere Möglichkeit, kreatives Milieu in die ländlichen Räume zu bringen. Daraus ist bspw. der „Stadtsalon Safari“ in Wittenberge in Brandenburg entstanden. 20 Digitalarbeiter sind für ein halbes Jahr in eine Kleinstadt gezogen und haben dort einen CWS genutzt, der für alle Bewohner offen stand. Dafür sollten die Pioniere ihr bestehendes Wissen und ihre Netzwerke mitbringen. Mittlerweile ist aus dem Projekt ein Kreativort für Kultur, Projekte und Austausch entstanden. In diesem Zusammenhang ist auf die Kreativnetzwerke „Künstlerkolonie Fichtelgebirge e.V.“ in Bayern oder das deutsch-dänische Grenzprojekt „VekselWirk“ zu verweisen. Für beide Netzwerke stehen der Aufbau von CWSs für Kreative in ländlichen Räumen im Mittelpunkt ihrer Arbeit.²⁹¹

Des Weiteren sind Workshops von internen Coworking-Nutzern hilfreich, um das kreative Milieu zu fördern. Hierbei können die Tätigkeiten der Coworker vorgestellt

²⁸⁵ Vgl. mit laufender Masterarbeit „Zukunftsweisende Ansätze einer zentralörtlichen Gliederung in Bayern im Lichte der Erfahrungen anderer Bundesländer“ von Maya Widmann.

²⁸⁶ Vgl. Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen 1997, S. 37.; Vgl. auch Rösch A. 2000, S. 169.

²⁸⁷ Makerspaces sind kreative Werkstätten, in denen Menschen gemeinsam Projekte umsetzen und lernen, oft mit modernen Werkzeugen und Technologien.

²⁸⁸ Vgl. Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung & Wüstenrot Stiftung 2021, S. 36.

²⁸⁹ Vgl. Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen 1997, S. 36.

²⁹⁰ Vgl. Innovationsquartier Murnau 2018.

²⁹¹ Vgl. Bertelsmann Stiftung 2020, S. 34.

werden, woraus sich wiederum Zusammenarbeit und neue Projekte ergeben können.²⁹²

2.8 Coworking als Plattform für Vernetzung in ländlichen Räumen

Vernetzung ist ein relevanter Baustein für die Entwicklung ländlicher Räume und kann als Garant für ihre Effektivität gesehen werden. Vernetzung geschieht auf unterschiedlichen Ebenen und bietet ein breites Spektrum an Möglichkeiten. Bei Coworking in ländlichen Räumen haben sich verschiedene Ebenen der Vernetzung herausgebildet.²⁹³ Netzwerke und Vernetzung können als Basis für die Entstehung aller weiteren hier genannten Prüfungskriterien fungieren, damit Entwicklung stattfindet. Es soll dargestellt werden, ob Coworking in der Lage ist, eine Plattform für Vernetzung zu bieten.

2.8.1 Darstellung und Bewertung

Die erste Ebene bezieht sich auf die Vernetzung innerhalb des CWSs. Ausschlaggebend dafür sind normalerweise Coworking Hosts oder Community Manager, die für eine Nutzer-Ansprache angestellt sind. CWSs ohne Hosts halten sich oftmals nicht lange und müssen nicht selten schließen.²⁹⁴ Auf ehrenamtlicher Basis ist das oftmals nicht möglich, jedoch gibt es Ausnahmen wie bspw. im „Denkerhaus“ am Ammersee, wo ein ehrenamtlicher Community-Manager die Nutzer vernetzt.²⁹⁵ Für eine ehrenamtliche Arbeit ist es meistens zu zeitaufwendig. In der Regel kann diese nicht durch die Beiträge der Mitglieder finanziert werden.²⁹⁶ Die Aufgaben der Hosts umfassen organisatorische Aspekte wie Platzvermietung, Erklärungen und Einführungen sowie das bewusste Kuratieren und Vernetzen der Gemeinschaft.²⁹⁷ Beim Kuratieren durch die Hosts ist in dem Kontext gemeint, die Interaktionen und den Austausch der Gemeinschaft herzustellen und in Gang zu halten.²⁹⁸

Die konkrete Aufgabe der Hosts ist die Vernetzung geeigneter Partner. Dies funktioniert meist durch Vernetzungsveranstaltungen oder kleinere Workshops, aber kann aber ebenso in der Kaffeeküche im CWS stattfinden.²⁹⁹ Dabei wird sowohl die Entwicklung und der Aufbau der Gemeinschaft gestärkt als auch die Vernetzung zwischen einzelnen Mitgliedern und zwischen Mitgliedern und Unternehmen. Vor allem in ländlichen Räumen dürfte, das zu einem regionalen Austausch führen und Auswirkungen auf die lokale Wirtschaft haben.³⁰⁰ Es finden sich neue Kontakte für das private Sozialleben und neue Geschäftspartner, Kunden oder Kooperationspartner im

²⁹² Vgl. Gespräch mit Gründerin und Geschäftsführerin von Breidenbach GmbH sowie Director in Heidelberg bei GoodSpaces 2023

²⁹³ Hierbei ist anzumerken, dass es darüber hinaus in jedem Fall noch weitere Ebenen der Vernetzung geben kann.

²⁹⁴ Vgl. Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung & Wüstenrot Stiftung 2021, S. 32.; Vgl. auch Werther S. 2021, S. 52.; Vgl. auch Görmar L., Bouncken R. B. 2020, S. 239f.

²⁹⁵ Vgl. Gespräch mit Vorstand der Ammersee Denkerhaus eG 2023.; Vgl. auch Bertelsmann Stiftung 2020, S. 60.

²⁹⁶ Vgl. Bertelsmann Stiftung 2020, S. 60.

²⁹⁷ Vgl. Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung & Wüstenrot Stiftung 2021, S. 32.; Vgl. auch Werther S. 2021, S. 52.

²⁹⁸ Vgl. Werther S. 2021, S. 52.; Vgl. auch Gespräch mit Gründerin und Geschäftsführerin von Breidenbach GmbH sowie Director in Heidelberg bei GoodSpaces 2023.

²⁹⁹ Vgl. Görmar L., Bouncken R. B. 2020, S. 239.

³⁰⁰ Vgl. Z'Rotz J., Ohnmacht T. 2020, S. 44.

beruflichen Kontext. Durch die Vernetzung in den CWSs entstehen weitere Netzwerke.³⁰¹

Beim Coworking bilden sich im CWS viele kleine Netzwerke heraus. Wenn diese kombiniert werden, entsteht ein Ökosystem, also ein gemeinschaftliches Miteinander der einzelnen Akteure. Für das Funktionieren des Ökosystems trägt jeder seinen Teil durch Wissen, Quellen und dem eigenen Potential bei.³⁰² Im Übrigen funktioniert Coworking in ländlichen Räumen eigentlich nur durch Netzwerke.³⁰³

Die zweite Ebene betrifft die Vernetzung zwischen den CWSs. Wie bei dem aktuell laufenden Projekt des Vereins „EMM e.V.“³⁰⁴ geht es um Vernetzung zwischen den CWSs. Des Weiteren wird auf eine Vernetzung zwischen ländlichen Räumen und Verdichtungsräumen geachtet. Die Unternehmen, mit denen zusammengearbeitet wird, sind im Verdichtungsraum vorzufinden, während die Arbeiternehmer in den ländlichen Räumen leben.³⁰⁵ Eine mögliche Form der Vernetzung, auf die bspw. das Projekt des Vereins „EMM e.V.“ abzielt, sind Satellitenringe.³⁰⁶ Satellitenringe entstehen auf Basis, einzelner sich entwickelnder CWSs, die zentral koordiniert und vermarktet werden. Bei dieser Form der Vernetzung wird ein Ring an CWSs um eine Großstadt entwickelt. Damit haben die Pendler aus dem Stadtumland die Möglichkeit, statt in die Großstadt zu pendeln, einen CWS in Wohnortnähe aufzusuchen.³⁰⁷ Es werden in der Regel Kontingent-Verträge mit großen Arbeitgebern geschlossen, damit Arbeiternehmer ohne eigene Kosten die CWSs nutzen können. Mit dieser Zusammenarbeit wird gewährleistet, dass die CWSs im Stadtumland nachhaltig wirtschaften können und durch die Mehreinnahmen der Unternehmen Geld in weitere Projekte und Angebote investiert werden kann. Durch die Einnahmen ist der CWS imstande, bspw. soziale oder kulturelle Defizite auszugleichen.³⁰⁸ Ein Beispiel dafür ist der „Stadtplatz 10.0“ in Miesbach, bei dem eine Firma aus München Arbeitsplätze für ihre Mitarbeiter gemietet hat und nicht nur Selbstständige vor Ort arbeiten.³⁰⁹ Des Weiteren gibt es für die Mitarbeiter des Freistaats Bayern vom Bayerischen Staatsministerium für Finanzen und Heimat das Modellprojekt „Behördensatelliten“ mit den voraussichtlichen Standorten Altötting und Aichach.³¹⁰

Ein anschauliches Beispiel ist der Satellitenring um die Landeshauptstadt Kiel. Er ist in der Abbildung 6 dargestellt. Dabei ist an jeder Bahnlinie, die in die Stadt hineinführt, ein CWS angesiedelt. Ein schon bestehendes Netzwerk ist in der Lage dazu zu führen, dass potentielle Betreiber aufgrund von des bestehenden Coworking-Netzes eher einen CWS gründen und sich dem Netz anschließen.³¹¹

³⁰¹ Vgl. Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung & Wüstenrot Stiftung 2021, S. 59.

³⁰² Vgl. Görmar L., Bouncken R. B. 2020, S. 237.

³⁰³ Vgl. Bertelsmann Stiftung 2020, S. 7.

³⁰⁴ Vgl. oben, S. 24.

³⁰⁵ Dies ist auch ein grundsätzliches Anliegen der Raumordnung. Es soll eine Vernetzung zwischen den Verdichtungsräumen und den ländlichen Räumen hergestellt werden, damit die ländlichen Räume sich nicht abgehängt fühlen.

³⁰⁶ Vgl. Gespräch mit Projekt- und Regionalmanager der Europäischen Metropolregion München 2023.

³⁰⁷ Vgl. Bertelsmann Stiftung 2020, S. 60f.; Vgl. auch Gespräch mit Vorstand der Ammersee Denkerhaus eG 2023.; Vgl. auch oben, S. 22f.

³⁰⁸ Vgl. Bertelsmann Stiftung 2020, S. 60.

³⁰⁹ Vgl. Gespräch mit Regionalmanagerin bei Regionalentwicklung Oberland 2023.

³¹⁰ Vgl. Gespräch mit Mitarbeiterin des Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie in der Abteilung Landesentwicklung 2023.

³¹¹ Vgl. CoWorkLand e.G. 2023c.; Vgl. auch Bertelsmann Stiftung 2020, S. 61.

³¹² Vgl. CoWorkLand e.G. 2021, S. 7.

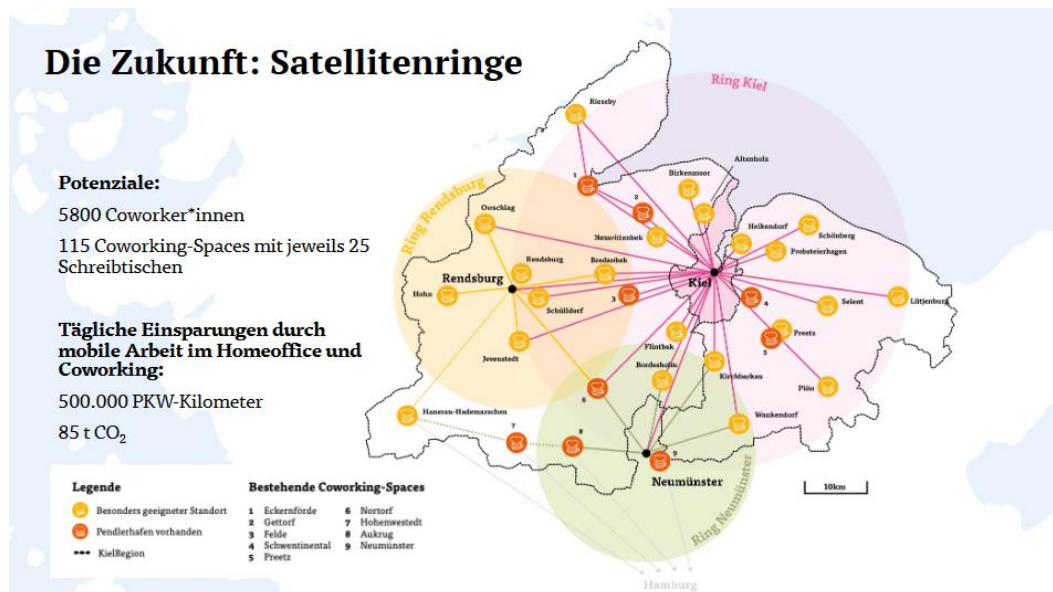


Abb. 6: **Satellitenringe als Möglichkeit der Vernetzung in der Landeshauptstadt Kiel**³¹²

Durch die Vernetzung zwischen den CWSs gibt es einen Austausch zwischen den Betreibern, die sich durch Praxiswissen aushelfen, ihr Angebot verbessern und weiterentwickeln können. Des Weiteren findet durch die oben genannten Kontingent-Verträge³¹³ oder den unten genannten „CoWorkLand“-Pass³¹⁴ eine Durchmischung der Coworker aus den verschiedenen CWSs statt. Es kommt zu Austausch und Interaktion, was überregionale Auswirkungen bspw. auf die Wirtschaft, die Daseinsvorsorge, auf kulturelle oder sportliche Veranstaltungen haben kann. Durch die Mitarbeiter, die in den CWSs arbeiten, ist es möglich, dass eine Vernetzung zwischen den Firmen stattfindet. Durch die Form der Vernetzung können sich die Stadtumlandbereiche um die Verdichtungsräume ausweiten und neue Querverkehre entstehen.³¹⁵

Auf der dritten Ebene vernetzen sich Kommunen oder größere Institutionen in einer Region. Die interkommunale Zusammenarbeit zur Errichtung eines überregionalen CWSs kann zusätzlich Auswirkungen und Impulse mit sich bringen. Vor allem, wenn die Zusammenarbeit mit gebietsübergreifenden Instrumenten wie dem Regionalmanagement stattfindet, ist es möglich, dass dies zu weiteren Entwicklungsschüben führt. Dabei ist Coworking in der Regel nur ein Projekt von vielen. Es findet meist unter den Kommunen oder in Absprache mit den Kommunen eine Projektentwicklung statt. Die Interessensvertreter der kommunalen Gebietskörperschaften vernetzen sich miteinander und werden sich gemeinsam der Chancen und Herausforderungen ihrer Region bewusst.

Es gibt einige Beispiele von Regionalmanagements, die Coworking umsetzen. Das Regionalmanagement im Landkreis Roth in Mittelfranken setzt sich bspw. mit Begleitmaßnahmen zur Innenentwicklung auseinander. Projektmaßnahmen sind Pop-up-Aktionen zur Leerstandbeseitigung, Nutzungskonzepte für kommunale Leerstände

³¹³ Vgl. oben, S. 50.

³¹⁴ Vgl. unten S. 52.

³¹⁵ Vgl. CoWorkLand e.G. 2021, S. 15.

sowie Potentialanalysen und Infoveranstaltungen zu CWSs.³¹⁶ Das Regionalmanagement in der Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim sowie das Regionalmanagement im Landkreis Schweinfurt beschäftigen sich im Zuge des Fachkräftemangels mittels einer Seminarreihe mit den Chancen und Herausforderungen von neuen Arbeitswelten.³¹⁷

Die vierte Ebene ist die Vernetzung mit schon bestehenden Netzwerken wie dem Netzwerk „Zukunftsorte e.V.“, dem Verein „EMM e.V.“ oder der Genossenschaft „CoWorkLand e.G.“. Diese Genossenschaft ist bspw. ein Zusammenschluss von privaten und öffentlichen Betreibern von CWSs, die als Genossenschaft helfen, bei Neugründungen zu beraten, Machbarkeitsstudien durchzuführen oder Starter-Kits zu fördern und die laufenden CWSs mit Marketing, Buchungs- und Abrechnungsplattform, Lobbyarbeit und Vernetzungsformaten zu unterstützen.³¹⁸ Die Genossenschaft hat in neun aller Bundesländer Regionalbüros, um dort Netzwerkarbeit zu betreiben und mit den Metropolregionen zusammenzuarbeiten.³¹⁹ „CoWorkLand e.G.“ hat im Jahr 2021 den „CoWorkLand“-Pass eingeführt, mit dem Privatpersonen und Angestellte einen Zugang zu allen CWSs der Genossenschaft haben. Dabei spielt die Zusammenarbeit mit großen Unternehmen eine zentrale Rolle, da diese durch Kontingent-Verträge³²⁰ ihren Arbeitnehmern, die Möglichkeit geben können, in verschiedenen CWSs zu arbeiten. Den teilnehmenden Spaces entsteht dadurch der wesentliche Vorteil, dass sie keine überregionale aktive Vermarktung betreiben müssen.³²¹

Das Netzwerk „Zukunftsorte e.V.“ führt zu Vernetzung in ländlichen Räumen. Das Netzwerk setzt sich mit Vernetzung- und Beratungsangeboten sowie Praxiswissen und Konzeptideen für die Entstehung offener Zukunftsorte für das Leben und Arbeiten auf dem Land sowie den aktiven Austausch und die Leerstandnutzung ein.³²² Bei dem Netzwerk findet Wissensaustausch mithilfe von digitalen Plattformen, Thementreffen und Videocalls statt.³²³ Weitere zu nennende Initiativen für regionale und überregionale Netzwerke sind „Coworkation Alps e.V.“ und „Smart Doerp e.V.“.

Die Netzwerke, Genossenschaften und Vereine, die sich schon entwickelt und untereinander Vernetzung betrieben haben, wirken sich positiv auf die Entwicklung des ländlichen Raumes aus und sind impulsgebend. Die regionalen Netzwerke sind imstande als Innovationstreiber für die Regionen zu wirken und durch ihre Impulse wie neue Arbeits- und Wohnkonzepte voranzutreiben. Dabei ist die Anfangsphase eines solchen Netzwerks oft problematisch: es muss in der Regel erst eine kritische Masse an Projekten erreicht sein, um die Arbeit sichtbar und attraktiv nach außen darzustellen. Daher muss eine kritische Masse³²⁴ erreicht werden für Attraktivität und Sichtbarkeit nach außen.³²⁵

³¹⁶ Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie 2023a.

³¹⁷ Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie 2023b.; Vgl. auch Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie 2023c.

³¹⁸ Vgl. Bertelsmann Stiftung 2020, S. 58.; Vgl. auch CoWorkLand e.G. 2023a.

³¹⁹ Vgl. CoWorkLand e.G. 2023b.; Vgl. auch Bertelsmann Stiftung 2020, S. 58.

³²⁰ Vgl. oben S. 50.

³²¹ Vgl. Bertelsmann Stiftung 2020, S. 58.

³²² Vgl. Netzwerk Zukunftsorte e.V. 2023.; Vgl. auch Bertelsmann Stiftung 2020, S. 59.

³²³ Vgl. Bertelsmann Stiftung 2020, S. 59.

³²⁴ Hier kann vom Prinzip her ein Vergleich zum kreativen Milieu gezogen werden.

³²⁵ Vgl. Bertelsmann Stiftung 2020, S. 59.

2.8.2 Ggf. weiterführende Handlungsempfehlungen

Die Vernetzung durch einen Host im CWS ist laut mehreren Experteninterviews von Bedeutung.³²⁶ Dabei muss keine fachliche Kompetenz in bestimmten Berufsfeldern vorherrschen, sondern mentale Kompetenz, Begeisterung und Herzblut für den CWS und die Gemeinschaft. Da jedoch zahlreiche CWSs in ländlichen Räumen die finanziellen und personellen Mittel nicht zur Verfügung haben, sind die Voraussetzungen oftmals nicht im gleichen Maße gegeben wie in den Verdichtungsräumen. So ist es von zentraler Bedeutung, Stellen zu schaffen, die bspw. von der Kommune gestellt und bezahlt werden. Eine weitere Möglichkeit wäre eine Integration einer bezahlten Stelle bei Förderungen, damit Personalkosten für einen Host abgedeckt sind. Eine simplere Lösung wäre es, aufgrund der Überlastung vieler Rathäuser durch fehlende Plätze, Wirtschafts- oder Kulturreferenten im CWS arbeiten zu lassen und zusätzlich für den Betrieb mitverantwortlich sein.³²⁷

Eine weitere Handlungsempfehlung wäre es, mehr CWSs auf das Konzept der Satellitenringe aufmerksam zu machen, um dabei Synergieeffekte zu erzielen. Auch wenn dies nur auf kleiner Maßstabsebene stattfindet, kann alles über ein System laufen, wie bspw. die Buchungen oder Abrechnungen. Es führt zu einem nachhaltigeren Wirtschaften und bietet den Einwohnern Abwechslung bei der Wahl des Arbeitsplatzes sowie Vernetzung. Durch gemeinsame Vernetzungsveranstaltungen von mehreren CWSs, haben Coworker einer Region die Möglichkeit sich besser kennenzulernen und zu vernetzen.

CWSs in ländlichen Räumen erfahren meist nicht die gleiche Aufmerksamkeit, wie CWSs in Verdichtungsräumen. Es kommt auf gezielte Kommunikation und Werbung an, damit die Bekanntheit gefördert wird. Mithilfe von Marketing über soziale Medien, Online-Präsenz und lokale Printmedien ist dies zu unterstützen. Vor allem bei einem Zusammenschluss von mehreren CWSs als Satellitenring oder durch ein Regionalmanagement ist die Bewerbung als Coworking-Netzwerk einfacher.

Ein weiterer Aspekt ist, die Vernetzung durch Online-Plattformen (wie bspw. Slack),³²⁸ weiter zu fördern und sich digital zu vernetzen. Bei der Suche nach Unterstützung für ein eigenes Projekt oder Vernetzung, gibt es die Möglichkeit, auf der Plattform nach bestimmten Qualifikationen und Kompetenzen zu fragen. Es kann für jeden CWS einen Channel geben und einen gemeinsamen Channel für alle CWSs, zum Beispiel in einem Satellitenring. Dies ist ein nützliches Tool, falls es keinen Host für den CWS gibt.³²⁹

³²⁶ Vgl. Gespräch mit Regionalmanagerin der Regionalentwicklung Oberland 2023.; Vgl. auch Gespräch mit Vorstand der Ammersee Denkerhaus eG 2023.

³²⁷ Vgl. Gespräch mit Vorstand der Ammersee Denkerhaus eG 2023.

³²⁸ Vgl. Slack 2023.

Slack ist eine Online-Produktivitäts-Plattform, die für Vernetzung von Menschen gegründet wurde. Die Plattform funktioniert über verschiedene Channels für bestimmte thematische Bereiche. Man kann auf der Plattform chatten sowie Audio- und Videonachrichten verschicken.

³²⁹ Vgl. Gespräch mit Gründerin und Geschäftsführerin von Breidenbach GmbH sowie Director in Heidelberg bei GoodSpaces 2023.

2.9 Gesellschaftlicher Zusammenhalt durch Coworking in ländlichen Räumen

Die Gemeinschaft sowie die offene und kollaborative Umgebung sind ein zentrales Kennzeichen des Coworkings. CWSs fungieren als Katalysator, um eine enge Gemeinschaft aufzubauen und das soziale Miteinander zu stärken. Das folgende Kapitel soll aufzeigen, ob Coworking zur Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts in ländlichen Gebieten beiträgt und welche positiven Auswirkungen dies auf die lokale Gemeinschaft haben kann.³³⁰

2.9.1 Darstellung und Bewertung

Aufgrund der Covid19-Pandemie musste eine große Anzahl an Menschen im Home-Office arbeiten. Einige führen das immer noch fort. Dieser Umstand, führt oftmals zu sozialer Isolation, depressiven Verstimmungen, Entgrenzung der Arbeit und Familienkonflikten.³³¹ Generell ist festzustellen, dass Mitarbeiter im Home-Office eher psychischen Belastungen ausgesetzt sind als Mitarbeiter im Büro.³³² Darüber hinaus ist davon auszugehen, dass die Covid19-Pandemie das Entstehen von CWSs gefördert hat.³³³

Das Landleben hat sich mittlerweile verändert, da viele Bewohner tagsüber zum Arbeiten auspendeln und die Dörfer zu Schlaforten werden. Wenn Pendelzeit eingespart wird und die Menschen zum Arbeiten vor Ort bleiben, ist es möglich, Beruf und Familie besser zu vereinen und sich wieder mehr ehrenamtlich zu engagieren.^{334,335} Dies ist bspw. von Bedeutung für den Einsatz bei der freiwilligen Feuerwehr.³³⁶ Beispielhaft dafür, gab es eine Kooperation in Dießen zwischen der Feuerwehr und dem örtlichen CWS. Die Beteiligungsbereitschaft bei Einsätzen der freiwilligen Feuerwehr sind in Zeiten von der Covid19-Pandemie deutlich angestiegen, da die Einsatzkräfte vor Ort waren. Die Kooperation zielt darauf ab, dass die Einsatzkräfte drei Monate kostenlos im CWS „Denkerhaus“ arbeiten dürfen, und dafür ist die Einsatzbeteiligung vor Ort höher. Eine ähnliche Kooperation gibt es dort mit dem Helferkreis von Ukraine-Geflüchteten. Entsprechende Aktionen wirken sich positiv auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt aus.³³⁷

In CWSs in ländlichen Räumen ist oftmals von einer selbstorganisierten Vergemeinschaftung auszugehen. Alle teilnehmenden Nutzer und Betreiber tragen zum Funktionieren des CWSs bei.³³⁸ Nutzer, die an einer Gemeinschaft interessiert

³³⁰ Vgl. oben, S. 4.

³³¹ Vgl. Bertelsmann Stiftung 2020, S. 17.; Vgl. auch Werther S. 2021, S. 121.; Vgl. auch Gespräch mit Vorstand der Ammersee Denkerhaus eG 2023.

³³² Vgl. Werther S. 2021, S. 134.

³³³ Vgl. Gespräch mit Regionalmanagerin bei Regionalentwicklung Oberland 2023.; Vgl. auch Gespräch mit Vorstand der Ammersee Denkerhaus eG 2023.

³³⁴ Vgl. Gespräch mit Regionalmanagerin bei Regionalentwicklung Oberland 2023.; Vgl. auch Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung & Wüstenrot Stiftung 2021, S. 43.

³³⁵ Vgl. Gespräch mit Vorstand der Ammersee Denkerhaus eG 2023.

Die These der „Kleinstadtakademie“ lautet, dass wenn die Menschen im Ort bleiben, haben diese mehr Kraft und Interesse sich im Ort zu engagieren.

³³⁶ Vgl. Berlin-Institut für Bevölkerung & Entwicklung & Wüstenrot Stiftung 2021, S. 15.

³³⁷ Vgl. Gespräch mit Vorstand der Ammersee Denkerhaus eG 2023.

³³⁸ Vgl. Werther S. 2021, S. 56f.

Hier kann ein Vergleich zum Prinzip Wohngemeinschaft (WG) gezogen werden.

sind und für die der CWS nicht nur Arbeitsort, sondern auch Raum von Vergemeinschaftung ist, sehen den CWS als selbstorganisierte Gemeinschaft und sich selbst gleichgestellt mit den anderen Mitgliedern. Rein arbeitsfokussierte Menschen sehen den CWS als Dienstleistungsunternehmen.³³⁹ Die Gemeinschaft findet sich üblicherweise von selbst, da alle Mitglieder sich gleichermaßen beteiligen und sich gerne an die bestehenden Regeln halten – es besteht ja ein hohes Maß an Identifikation. Jedoch kann es ebenfalls gelenkte Vergemeinschaftungen geben, die durch kuratiertes Coworking, von Coworking Hosts oder Community Managern, stattfinden. Es ist sowohl eine passive als auch aktive Beteiligung der Mitglieder möglich.³⁴⁰

CWSs sind Orte, an denen die Mitglieder sich regelmäßig und selbstverständlich auf Augenhöhe als Gleichgesinnte begegnen.³⁴¹ Der Ort bringt Menschen zusammen, die verschiedene Hintergründe haben und dadurch diverse Positionen und Perspektiven einnehmen.³⁴² Es findet reziproker Austausch statt, der zu sozialer und beruflicher Integration und damit zu einer festen Gemeinschaft führt.³⁴³ Der Austausch kann sich durchaus auch auf Gerüchte aus dem Dorf oder Dorfklatsch beziehen.³⁴⁴ Die Gemeinschaft wird als zentrales Element angesehen. Es werden Visionen, Normen und Routinen geteilt.³⁴⁵ Daraus entsteht Vielfalt und es geht eine Durchmischung der Gruppe hervor, was Potential für das Entstehen von neuen Formaten bietet.³⁴⁶ Auf dem Land braucht es eine Gemeinschaft, die hinter dem CWS steht und mit Engagement und Herzblut mitmacht. CWSs in ländlichen Räumen leben oftmals von der Qualität der Begegnungen zwischen den Menschen und nicht der Quantität.³⁴⁷ Das Leben in CWSs ist als „lebendiger demokratischer Gesellschaftszustand“ anzusehen.³⁴⁸

³³⁹ Vgl. Werther S. 2021, S. 62.

³⁴⁰ Vgl. Werther S. 2021, S. 64.

³⁴¹ Vgl. Werther S. 2021, S. 86.

³⁴² Vgl. Z'Rotz J., Ohnmacht T. 2020, S. 42. Vgl. auch Werther S. 2021, S. 47 und S. 83.

³⁴³ Vgl. Görmar L., Bouncken R. B. 2020, S. 231.; Vgl. auch Werther S. 2021, S. 55.

³⁴⁴ Vgl. Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung 2019, S. 82.; Vgl. auch Gespräch mit Gründerin und Geschäftsführerin von Breidenbach GmbH sowie Director in Heidelberg bei GoodSpaces 2023.

³⁴⁵ Vgl. Görmar L., Bouncken R. B. 2020, S. 238.; Vgl. auch Gespräch mit Regionalmanagerin bei Regionalentwicklung Oberland 2023.

³⁴⁶ Vgl. Werther S. 2021, S. 47 und 83.

³⁴⁷ Vgl. Gespräch mit Regionalmanagerin bei Regionalentwicklung Oberland 2023.; Vgl. auch Gespräch mit Vorstand der Ammersee Denkerhaus eG 2023.

³⁴⁸ Vgl. Werther S. 2021, S. 86.; Vgl. auch Gespräch mit Gründerin und Geschäftsführerin von Breidenbach GmbH sowie Director in Heidelberg bei GoodSpaces 2023.



Abb. 7: **Gemeinschaftliches Miteinander bei einem Pop-up-CWS von „CoWorkLand e.G.“**³⁴⁹

Es ist davon auszugehen, dass in ländlichen Räumen, verglichen mit Verdichtungsräumen, „reineres“ Coworking stattfindet, da in ländlichen Räumen der Wunsch nach einer Gemeinschaft mit Gleichgesinnten vorhanden und nicht im gleichen Maße zugänglich ist.³⁵⁰ Die Art der Gemeinschaft, die in CWSs in ländlichen Räumen entsteht, ist sonst schwer zu kreieren und muss meist gezielt gefördert werden.³⁵¹ Oftmals ist das Bestehen des CWSs mehr von der Gemeinschaft abhängig als von dem Ort mit den gegebenen Voraussetzungen.³⁵² Bspw. wurde bei dem CWS „Alter Heuboden“ in Felde in Schleswig-Holstein im Vorhinein überlegt, wer potentielle Nutzer des CWSs sein könnten, um eine gute Gemeinschaft zu bilden und diese dann zusammengebracht.³⁵³

CWSs können ihren Teil dazu beitragen, ländliche Räume interessanter für potenzielle Zuzügler zu machen, da diese mittlerweile ebenso als Teil der Daseinsvorsorge dienen können.³⁵⁴ Die Spaces können als Basisstruktur dienen, um noch weitere Angebote zu implementieren.³⁵⁵ Oftmals wünschen sich Zugezogene weitere Begegnungsorte, neben den bestehenden Treffpunkten. Ein CWS ist ein regelmäßig geöffneter und zugänglicher Ort und Anlaufpunkt, der durch die inklusive und offene Umgebung den Zugang zur ländlich gewachsenen Gemeinschaft erleichtert.³⁵⁶ Die Zugänglichkeit hilft, eine Gemeinschaft aufzubauen. CWSs sind in der Lage zu neuen sozialen Orten werden bzw. einen neuen Dorfmittelpunkt darstellen.³⁵⁷ Dort können gegenseitige Vorurteile und Berührungsängste abgebaut werden.³⁵⁸ Landbewohner sind den

³⁴⁹ Vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, CoWorkLand e.G. 2022c, S. 17.

³⁵⁰ Vgl. Bertelsmann Stiftung 2020, S. 15.

³⁵¹ Vgl. Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung & Wüstenrot Stiftung 2021, S. 32.

³⁵² Vgl. Gespräch mit Regionalmanagerin bei Regionalentwicklung Oberland 2023.

³⁵³ Vgl. Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung & Wüstenrot Stiftung 2021, S. 28.

³⁵⁴ Vgl. Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung 2019, S. 83.

³⁵⁵ Vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, CoWorkLand e.G. 2022c, S. 13.

³⁵⁶ Vgl. Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung 2019, S. 83.; Vgl. auch Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, CoWorkLand e.G. 2022c, S. 13.

³⁵⁷ Vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, CoWorkLand e.G. 2022c, S. 16.

³⁵⁸ Vgl. Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung & Wüstenrot Stiftung 2021, S. 44.

Zugezogenen skeptisch gegenüber, während Zugezogene Angst vor der gewachsenen, scheinbar geschlossenen ländlichen Gemeinschaft haben.³⁵⁹ Der CWS „Oderbruch“ in der alten Schule Letschin bietet niederschwellige Angebote an, wie den Neusiedlerabend. Dort wohnende Landbewohner können bei Wein und Brot auf Zugezogene treffen und sich austauschen und vernetzen.³⁶⁰ In der Regel kommen nicht einzelne Zuzügler in die ländlichen Räume, sondern mehrere Menschen, ähnlich wie bei „Summer of Pioneers“.³⁶¹ Aus Sicht der ländlichen Entwicklung geht es nie um den einzelnen Menschen, sondern um die Gemeinschaft und kritische Masse, damit Coworking auf dem Land funktionieren kann.³⁶²

Damit ländliche Entwicklung entstehen kann, ist die Einbettung von CWSs in den Raum als sozialer Begegnungsort wichtig.³⁶³ Dafür muss der CWS ein lebendiger Ort sein und informelle Kommunikation stattfinden.³⁶⁴ Durch die oftmals familiären Atmosphären, die in dort entstehen, bauen sich zum Teil Freundschaften auf, die über das Leben im CWS hinaus gehen. Der CWS kann als sozialer Knotenpunkt angesehen werden. Allerdings steht diese Perspektive oft zu wenig Fokus der Betrachtung. Neu entstandene Freundschaften wirken sich auf den Zusammenhalt in einer Gemeinde aus.³⁶⁵

Es entwickeln sich neue Ansätze, die sich den Bedürfnissen der Landbewohner und der neuen Stadt-Land-Wanderer anpassen. Eine Fülle von Ideen kommt oft von den neu Zugezogenen. Das gemeinsame Engagement hängt immer von den Menschen ab. Die Selbstwirksamkeitserfahrungen durch das Umsetzen von Ideen führt zu einer Ortsbindung und stärkt das Image und das Bewusstsein für den Ort.³⁶⁶

2.9.2 Ggf. weiterführende Handlungsempfehlungen

Es ist von Bedeutung, dass CWSs mit verschiedenen Formaten, die möglichst viele Zielgruppen im Ort ansprechen, auf sich aufmerksam machen. Beispiele wären Lesungen, Netzwerktreffen, Impulsvorträge, Vereinsvorstellungen, Repair-Cafés oder kleine Wettbewerbe. Dadurch kann zum einen der CWS sinnvoll, nachhaltig und multifunktional genutzt werden und zum anderen kommen hierdurch verschiedene Zielgruppen der örtlichen Bevölkerung in den CWS. Davon profitiert die Coworking-Gemeinschaft, aber auch die Gemeinde.³⁶⁷ Der CWS „Das Atelier“ in Holzkirchen in Bayern ist hierfür ein gutes Beispiel, da dort durch engagierte Betreiber verschiedene Formate stattfinden und zusätzlich Öffentlichkeitsarbeit betrieben wird.³⁶⁸ Die Vernetzung und Kooperation mit lokalen Institutionen, Vereinen, Unternehmen, oder Organisationen führt zu mehr Kontakten untereinander sowie zu einem Netzwerkaufbau. Dies führt zu einer Stärkung der lokalen Struktur sowie dem Zusammenhalt zwischen den Coworkern.

³⁵⁹ Vgl. Bertelsmann Stiftung 2020, S. 13.

³⁶⁰ Vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, CoWorkLand e.G. 2022c, S. 21.

³⁶¹ Vgl. oben, S. 48.

³⁶² Vgl. Gespräch mit Vorstand der Ammersee Denkerhaus eG 2023.

³⁶³ Vgl. Krasilnikova N. Levin-Keitel M. 2022, S. 369.

³⁶⁴ Vgl. Werther S. 2021, S. 98f.

³⁶⁵ Vgl. Gespräch mit Gründerin und Geschäftsführerin von Breidenbach GmbH sowie Director in Heidelberg bei GoodSpaces 2023.; Vgl. auch Gespräch mit Projektmanagerin bei der Allgäu GmbH 2023.

³⁶⁶ Vgl. Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung 2023.

³⁶⁷ Vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, CoWorkLand e.G. 2022c, S. 21.; Vgl. auch Gespräch mit Vorstand der Ammersee Denkerhaus eG 2023.

³⁶⁸ Vgl. Gespräch mit Regionalmanagerin bei Regionalentwicklung Oberland 2023.

In Bezug auf lokale Herausforderungen und den Strukturwandel, bieten sich CWSs an, um mit lokalen Initiativen zusammen zu arbeiten und Räumlichkeiten für Austausch und Zusammenarbeit zu bieten. CWSs könnten Räumlichkeiten für Bürgertreffs bereitstellen, um über die aktuelle Situation im Ort und der Region zu sprechen und gemeinsam an Lösungen zu arbeiten.

Da der gesellschaftliche Zusammenhalt in ländlichen Räumen eine zentrale Rolle spielt, sollten bei der Konzeption von CWSs interessierte Bewohner, Institutionen und Vereine eingebunden werden. Durch die Partizipation an der Konzeption erleben die Bürger Autonomie und Selbstwirksamkeit.³⁶⁹

3 Mögliche Einbindung von Coworking in die weichen und klassischen Instrumente der Raumordnung

Es wurde anhand verschiedener Prüfungskriterien aufgezeigt, inwieweit Coworking und CWSs eine Auswirkung auf die Entwicklung ländlicher Räume haben. Dies betrifft naturgemäß die Perspektive der Raumordnung, die sich mit verändernden Rahmenbedingungen und den gesellschaftlichen Zukunftsthemen auseinandersetzt.³⁷⁰ Im Folgenden soll behandelt werden, ob es eine mögliche Implementierung von Coworking in die weichen und klassischen Instrumente der Raumordnung geben kann und welche Instrumente einschlägig wären. Es soll der Frage nachgegangen werden, ob eine Entwicklung durch die Instrumente der Raumordnung unterstützt werden kann.

Der Begriff *Instrument* ist in der Raumordnung nicht klar definierbar und wird vielseitig verwendet.³⁷¹ Die vorliegende Arbeit unterscheidet zwischen den klassischen und den weichen Instrumenten der Raumordnung und orientiert sich an der Auflistung der Instrumente des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie.^{372,373} Abbildung 8 stellt eine Übersicht der Ebenen der Raumordnung im System der räumlichen Planung in Deutschland dar.

³⁶⁹ Vgl. Netzwerk Zukunftsorte e.V. 2022, S. 28.

³⁷⁰ Vgl. Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft 2020a, S. 1.

³⁷¹ Vgl. Diller C. 2018, S. 1024f.

³⁷² Da Coworking als prozessoffener bottom-up-Ansatz betrachtet werden kann, der aus dem Raum kommt, werden hier naturgemäß in erster Linie die weichen Instrumente und nachrangig die klassischen Instrumente behandelt.

³⁷³ Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie 2023e.

Die Darstellung der einschlägigen weichen und harten Instrumente basiert auf dem ROG. Bei abweichenden Verfahrensweisen wird sich in dieser Arbeit auf die bayerische Handhabe bezogen.

³⁷⁴ Eigene Abbildung verändert nach Diller C. 2018, S. 1891 und nach Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie 2023d.

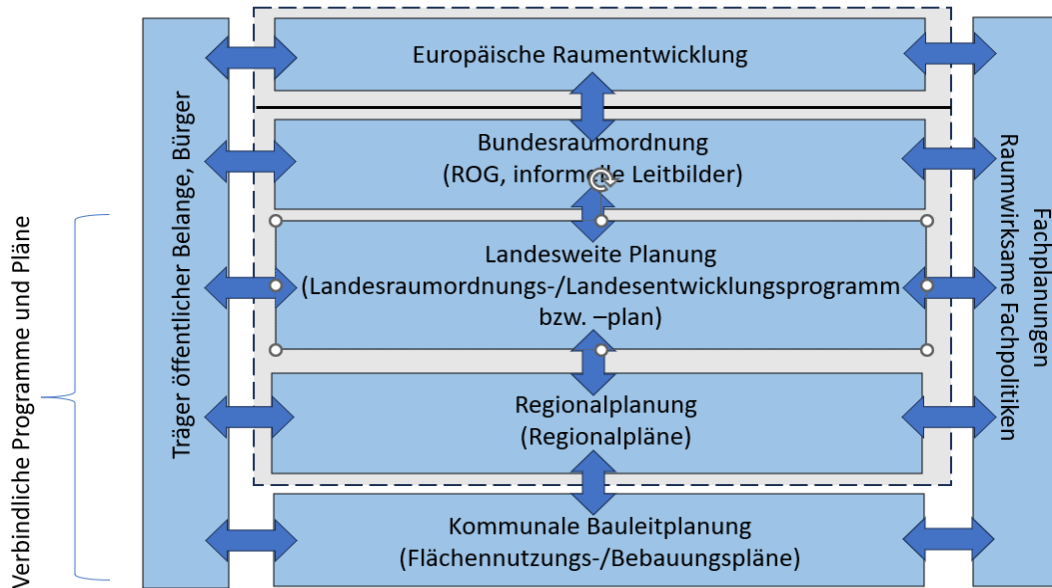


Abb. 8: Ebenen der Raumordnung im System der räumlichen Planung³⁷⁴

3.1 Weiche Instrumente

Die mögliche Einbindung von Coworking in die weichen Instrumente ist in jedem Fall einschlägig. Es bestehen einige Parallelen zwischen Coworking und den weichen Instrumenten – bspw. der Faktor Vernetzung. Für die Entstehung und den Betrieb von CWSs wird davon ausgegangen, dass ein kooperativer bottom-up-Ansatz sinnvoll ist und in ländlichen Räumen ein Vorgehen top-down nicht funktioniert. Ohne die Beteiligung der Bürger und der dort kreativ lebenden Akteure ist das Bestehen der CWSs nicht zu gewährleisten.³⁷⁵

Des Weiteren werden der Gesellschaft und sozialen Innovationen mehr Bedeutung zuteil. Die Raumordnung kann auf diese Tatsache sowie auf das Potential der Kommunikations- und Kooperationsformen für die Entwicklung auf lokaler und regionaler Ebene zurückgreifen und diese mit ihren Instrumenten in Wert setzen. Es kommt der Vorschlag von der Raumordnung selbst, die Möglichkeit zu nutzen und infrastrukturelle Voraussetzungen zu schaffen wie zum Beispiel Büroflächen (CWS).³⁷⁶

In diesem Sinne will die Bundesregierung die Bürgerbeteiligung mit Hinblick auf die kommunale Selbstverantwortung fördern, bspw. durch regionale Entwicklungskonzepte oder Regionalmanagements.³⁷⁷ Nach den Leitbildern und Handlungsstrategien der Raumordnung sollen „interkommunale Zusammenarbeit von Gemeinden zur Stärkung teilräumlicher Entwicklungen unterstützt und bürgerschaftliches Engagement aktiviert werden“ sowie „Erfordernisse für interkommunale und regionale Kooperationsstrukturen“ aufgezeigt und durch Festlegungen in Programmen und Plänen festgehalten werden.³⁷⁸

³⁷⁵ Vgl. Engstler M. et al. 2020, S. 9.; Vgl. auch Danielzyk R., Sondermann M. 2018, S. 971.

³⁷⁶ Vgl. Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft 2020b, S. 12.

³⁷⁷ Vgl. Bundesregierung 2021, S. 128.

³⁷⁸ Vgl. Ministerkonferenz für Raumordnung 2016, S. 11.

Regionalmanagement

Die Motivation oder der Anstoß, einen CWS im Raum zu implementieren, erfolgt oftmals über regionale Initiativen oder Regionalentwicklungen.³⁷⁹ Das Regionalmanagement, als regionale Initiative, ist in der Lage, Coworking zu fördern. Coworking ist dabei ein mögliches Projekt eines Regionalmanagements. Hierbei kommt es jedoch auf die Region und die dort gegebenen Voraussetzungen an.^{380,381} Beispielhaft ist das Projekt des Vereins „EMM e.V.“, das durch das Regionalmanagement gefördert wird.³⁸²

Im Einzelnen kann ein Regionalmanagement Akteure und Interessenten durch Vernetzungsveranstaltungen zusammenbringen.³⁸³ Dies kann CWS-Betreiber, lokale Unternehmen und andere relevante Akteure vereinen. Es entsteht eine Plattform für Erfahrungsaustausch, Zusammenarbeit und Wachstum. Das Regionalmanagement kann als Berater, Moderator und Informator dienen und Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit leisten. Es können Veranstaltungen, wie etwa vom Regionalmanagement Miesbach stattfinden, die eine Maßnahme (Coworkation-Veranstaltung) in ihrer aktuellen Förderperiode umsetzen. Dabei führt das Regionalmanagement zusammen mit „Coworkation Alps e.V.“ eine mehrtägige Coworkation-Veranstaltung mit Impulsen, Austausch, Weiterentwicklung und Regionsbezug durch.³⁸⁴

Es braucht in der Regel Institutionen, die bei Konzeption, Ausstattung, Betrieb etc. unterstützen. Dafür kann ein Regionalmanagement, bestenfalls in Kooperation mit Institutionen wie „Coworkation Alps e.V.“ oder „CoWorkLand e.G.“, ein unterstützendes Instrument sein. Diese Zusammenarbeit findet zum Beispiel bei der Allgäu GmbH statt, die arbeitet mit „Coworkation Alps e.V.“ zusammen.³⁸⁵

Die Richtlinie zur Förderung regionaler Initiativen im Freistaat Bayern für Zukunftsprojekte der Landesentwicklung (Förderrichtlinie Landesentwicklung – FöRLa) fördert die Vorbereitung und Durchführung von regionalen Projekten durch regionale Initiativen. Es wird in fünf verschiedenen Handlungsfeldern³⁸⁶ gefördert. Von Seiten des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie aus wäre Coworking als Förderprojekt in den Handlungsfeldern Wettbewerbsfähigkeit und Siedlungsentwicklung denkbar und umsetzbar. Es könnten Personalstellen gefördert werden, die zuständig sind für Beratungs- und Mentoring-Programme und bei der Entstehung, Konzeption und Entwicklung helfen. Ausgaben für Investitionen (bspw. Mobiliar, Renovierung) sind allerdings nicht förderfähig.³⁸⁷ Oftmals ist dies aber die Basis, um einen CWS aufzubauen. Dafür ist die Unterstützung

³⁷⁹ Hierbei können auch die ILE oder Wirtschaftsförderung, raumbezogene Instrumente benachbarter Fachbereiche als Mittel zur Umsetzung von CWSs dienen. Diese handeln mittlerweile auch weitestgehend querschnittsbezogen und nicht nur sektoral.

³⁸⁰ Vgl. Gespräch mit Projektmanagerin bei der Allgäu GmbH 2023.

³⁸¹ CWSs sollten in jedem Fall im Regionalmanagement mitgedacht werden, auch im Sinne der Wirtschaftsförderung, der Tourismusförderung und der Regionalentwicklung.

³⁸² Vgl. Gespräch mit Projekt- und Regionalmanager der Europäischen Metropolregion München 2023.; Vgl. auch Gespräch mit Mitarbeiterin des Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie in der Abteilung Landesentwicklung 2023.

³⁸³ Vgl. Umweltbundesamt 2021, S. 8.

³⁸⁴ Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie 2023i.

³⁸⁵ Vgl. Gespräch mit Regionalmanagerin bei Regionalentwicklung Oberland 2023.

³⁸⁶ Demographischer Wandel, Wettbewerbsfähigkeit, Siedlungsentwicklung, regionale Identität und Klimawandel.

³⁸⁷ Vgl. Gespräch mit Mitarbeiterin des Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie in der Abteilung Landesentwicklung 2023.

von Kommunen von Bedeutung, zum Beispiel durch Engagement oder Finanzierung.^{388,389}

Konversionsmanagement

Das Konversionsmanagement spielt in diesem Zusammenhang ebenfalls eine Rolle. Dabei werden oftmals Flächen mit ehemaliger militärischer Nutzung umgewandelt, das heißt, es findet eine Veränderung der Flächennutzung statt. Häufig können diese soziokulturelle Potentiale entfalten und bspw. für die Kreativwirtschaft genutzt werden.³⁹⁰ Entsprechend den Bedarfen der Region, kann ein Nachnutzungskonzept entwickelt werden. Der Standort erfährt mehr Bedeutung und eine Revitalisierung. Wie auch das Regionalmanagement im Donau-Ries, das aktuell gefördert wird mit dem Projekt „Servicestelle kommunale Siedlungsentwicklung“ zum Thema Coworking. Dort soll ein regionsverträglicher Konversionsprozess stattfinden, und u.a. durch CWSs zu mehr Innovation und Kreativität in den Ortskernen beigetragen werden.³⁹¹

Regionalmarketing

Durch Regionalmarketing werden Qualitäten und Standortfaktoren einer Region hervorgehoben. Es kann identitätsstiftend wirken, regionales Selbstbewusstsein schaffen und auf Standortentscheidungen hinwirken.³⁹² Zum Beispiel kann in einer Region mehr Öffentlichkeitsarbeit und Marketing betrieben werden, um das Bewusstsein für das Bestehen eines CWSs und dessen Auswirkungen auf die Region zu stärken. In diesem Zusammenhang kann auf Veranstaltungen, Social Media, Broschüren oder Leitfäden zurückgegriffen werden.

In der Regel ist es sinnvoll und notwendig, eine Gemeinde bei Konzeption und Entwicklung eines CWSs mit einzubinden. Es geht meistens nicht um das Geschäftsmodell an sich, sondern um Instrumente, wie Stadtmarketing, Tourismusmarketing oder Regionalmarketing. Da CWSs in ländlichen Räumen in der Regel kein wirtschaftlich ergiebiges Konzept sind, ist es von Bedeutung CWSs zu bewerben, um die Nutzerschaft zu erhöhen.³⁹³

Beispielhaft hat das Regionalmarketing „Oberfranken Offensiv e.V.“ ein Projekt (worklandlife) beworben, bei dem angeboten wird, Coworking und Coliving in Nordhalben im oberfränkischen Landkreis Kronach in Bayern von Juni bis Juli 2023 kostenlos zu testen.³⁹⁴

³⁸⁸ Vgl. Gespräch mit Regionalmanagerin bei Regionalentwicklung Oberland 2023.

³⁸⁹ Interesse und Verständnis sind bei den Kommunen in den letzten Jahren deutlich gewachsen und es hat eine starke Entwicklung stattgefunden.

³⁹⁰ Vgl. Rößler S., Mathey J. 2018, S. 296.

³⁹¹ Vgl. Gespräch mit Mitarbeiterin des Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie in der Abteilung Landesentwicklung 2023.; Vgl. auch Rößler S., Mathey J. 2018, S. 296.

³⁹² Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie 2023g.

³⁹³ Vgl. Gespräch mit Regionalmanagerin bei Regionalentwicklung Oberland 2023.

³⁹⁴ Vgl. Oberfranken Offensiv e.V. 2023.; Vgl. auch Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie 2023g.

Teilraumgutachten und regionale Entwicklungskonzepte

Auf Basis der Teilraumgutachten mit Leitbildern für eine nachhaltige Entwicklung werden konkrete Maßnahmen in regionalen Entwicklungskonzepten erarbeitet.³⁹⁵ Hierbei sind alle interessierten und beteiligten Akteure aufgerufen, mitzuwirken und eine Entwicklungsstrategie zu entwerfen, aus der konkrete Projekte und Maßnahmen abgeleitet werden können. Mittlerweile haben regionale Entwicklungskonzepte eine wesentliche Bedeutung für die Entwicklung ländlicher Räume.³⁹⁶ Die Ergebnisse können weiterführend für Projekte und Maßnahmen im Regionalmanagement oder in der Bauleitplanung verwendet werden. Die Bevölkerung kann selbst das Thema neue Arbeitswelten, unter anderem CWSs, anstoßen, die dadurch in die Instrumente der Raumordnung Einzug finden.³⁹⁷

Grenzüberschreitende Entwicklungskonzepte

Durch grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit den anliegenden Staaten können übergreifende Projekte entwickelt werden, die zu größeren Netzwerken führen. Dies kann bspw. auf Ebene der Regionalplanung stattfinden. Ein Großteil der Projekte wird von „INTERREG A“ getragen.³⁹⁸ Ein Beispiel hierfür ist „Coworkation Alps e.V.“, das anfangs über „INTERREG“ gefördert wurde, um ein alpenweites Netzwerk aufzubauen.

Metropolregionen

Metropolregionen,³⁹⁹ die in ihrem Selbstverständnis der Raumordnung nahestehen, können mit projekt- und maßnahmenorientierten Konzepten zur Entstehung von Coworking und damit zur Entwicklung in ländlichen Räumen beitragen. Beispielhaft ist auf das, durch das Regionalmanagement geförderte, oben genannte Projekt des Vereins „EMM e.V.“ zu verweisen.⁴⁰⁰

Metropolregionen können innerhalb der Region und auf verschiedenen räumlichen Ebenen und in zahlreichen Aktionsfeldern Zusammenarbeit und Vernetzung stärken. Es kommt zu mehr Kooperationen mit lokalen und regionalen Akteuren und die endogenen Potentiale werden sinnvoller genutzt.⁴⁰¹

In der Teilfortschreibung des LEPs vom 01.06.2023 wurde ein Grundsatz 1.4.4 (G) zu den europäischen Metropolregionen festgehalten. Dort heißt es, dass die „positiven

³⁹⁵ Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie 2023h.

³⁹⁶ Vgl. Danielzyk R., Sondermann M. 2018, S. 967f.

³⁹⁷ Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie 2023h.; Vgl. auch Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat 2019a, S. 22.

³⁹⁸ Vgl. Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung 2021, S. 74.

³⁹⁹ Metropolregionen umfassen sowohl große Städte als auch große Teile des Umlands mit viel ländlichen Räumen. Die Wettbewerbsfähigkeit in vielen Teilbereichen soll durch den großräumigen Zusammenschluss gestärkt werden. In Bayern gibt es die Metropolregion München, Nürnberg und die Region Bayerischer Untermain von der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main.

⁴⁰⁰ Vgl. oben, S. 24.; Vgl. auch Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie 2023f.

⁴⁰¹ Vgl. Ministerkonferenz für Raumordnung 2016, S. 11.; Vgl. auch Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung 2021, S. 24.

Impulse [...] verstärkt auch im ländlichen Raum der Metropolregionen genutzt werden“ sollen.⁴⁰²

3.2 Klassische Instrumente

Oftmals sind die klassischen und damit rechtsverbindlichen Instrumente zu wenig flexibel, da sie an klare Vorgaben und Verfahren gebunden sind. Dazu kommen sich verändernde Rahmenbedingungen, wie der demographische Wandel, der Strukturwandel und der Klimawandel, die die Raumordnung mit neuen Aufgaben konfrontieren. Im Folgenden soll dargestellt werden, welchen möglichen Beitrag die klassischen Instrumente über ihre Rechtsverbindlichkeit leisten können, Coworking in ländlichen Räumen zu implementieren.

Landesentwicklungsprogramm

Die Forderung der Bundesregierung im Koalitionsvertrag sagt aus, dass die Raumordnung mithilfe der Programme und Pläne die erforderliche Infrastruktur für die Entstehung von CWSs auf den Weg bringen kann. Hierzu gehört unter anderem die Bereitstellung von Breitband, Gemeinschaftseinrichtungen oder der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs.⁴⁰³

Seitens des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie wird auf den Grundsatz 1.1.3 (G) in der abgeschlossenen Teilfortschreibung vom 01.06.2023 im LEP hingewiesen. Hierbei geht es um Ressourcenschonung mit dem Fokus auf „Mehrfachnutzungen, die eine nachhaltige und sparsame Flächennutzung ermöglichen“. ⁴⁰⁴ Zu diesen effizienten Mehrfachnutzungen können unter anderem CWSs gezählt werden. Seitens des Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie wird eine Aufnahme von bestimmten Formen der Mehrfachnutzung auf Maßstabsebene der Raumordnung als nicht sinnvoll erachtet.⁴⁰⁵

Zudem wird im LEP mit dem Grundsatz 1.2.4 (G) angestrebt, die Einrichtungen der Daseinsvorsorge anzupassen. Dies soll vor allem durch interkommunale Kooperation, fachübergreifender Zusammenarbeit, multifunktionaler Verwendung von Einrichtungen sowie ambulanter und flexibler Versorgungsangebote stattfinden. Da Coworking als Daseinsvorsorge gesehen bzw. multifunktional mit Daseinsvorsorgeeinrichtungen verknüpft werden kann, könnte dieser Grundsatz den Aufbau von CWSs unterstützen.⁴⁰⁶

Des Weiteren soll nach 1.4.2 (G) im LEP eine „flächendeckende Versorgung mit Telekommunikationsdiensten erhalten [bleiben] und deren Infrastruktur gemäß dem Stand der Technik ausgebaut werden“.⁴⁰⁷ In dünn besiedelten Räumen besteht dahingehend Nachholbedarf.⁴⁰⁸ Eine moderne Infrastruktur ist Voraussetzung für den

⁴⁰² Vgl. LEP 2023a, 1.4.4 (G), S. 25.

⁴⁰³ Vgl. Bundesregierung 2021, S. 8.

⁴⁰⁴ Vgl. LEP 2023a, 1.1.3 (Z), S. 12.

⁴⁰⁵ Vgl. Gespräch mit Mitarbeiterin des Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie in der Abteilung Landesentwicklung 2023.

⁴⁰⁶ Vgl. LEP 2023a, 1.2.4 (G), S. 17.

⁴⁰⁷ Vgl. LEP 2023a, 1.4.2 (G), S. 25.

⁴⁰⁸ Vgl. LEP 2023b, S. 8.

Aufbau von CWSs in ländlichen Räumen. Es soll allen Bürgern, unabhängig vom Wohnort, eine nachhaltige Teilhabe an Digitalisierung ermöglicht und dadurch Standortnachteile ausgeglichen werden. Dies führt zu einer Steigerung der Lebensqualität und Erwerbsmöglichkeiten.⁴⁰⁹

Des Weiteren wird im LEP 1.4.5 (G) auf Kooperation und Vernetzung sowie interkommunale Zusammenarbeit hingewirkt. Dadurch sollen „vorhandene Standortnachteile ausgeglichen, Synergien im Hinblick auf die teilträumliche Entwicklung geschaffen und genutzt, regionale Potenziale und spezifische Profile identifiziert, genutzt und deren Vermarktung optimiert, regionale Versorgungs- und Wertschöpfungsketten aufgebaut und die Innovationsfähigkeit erhöht werden“.⁴¹⁰ Durch „Teilraumgutachten, raumordnerische Entwicklungskonzepte, Regionalmanagement und Regionalmarketing, Maßnahmen der ländlichen Entwicklung [...] und der Heimatpolitik [...] sowie die interkommunale Zusammenarbeit und beteiligungsorientierte integrierte Entwicklungsstrategien“ können CWSs implementiert werden und dadurch ein Großteil der genannten Aspekte erfüllt werden.⁴¹¹

Zudem können wissensbasierte Einrichtungen sowie weitere Standortfaktoren zu einem einfacheren Implementieren von CWSs beitragen. Der Link zwischen CWSs, wissensbasierten Einrichtungen und bspw. Gründerzentren kann zu einem Aufbau von kommunalen Netzwerken und Kooperation führen.⁴¹²

In der Änderungsbegründung zur Verordnung zur Änderung der Verordnung des LEPs wird auf mögliche Entwicklungschancen durch Telearbeit in (peripheren) ländlichen Räumen hingewiesen, da dies zu einer Neuordnung von Lebens- und Arbeitsmittelpunkten führen kann. Am Vorhalteprinzip darf sich in diesem Fall allerdings nicht bedient werden.⁴¹³

Regionalplan

Auf der Regionalebene kann ein Link zwischen den klassischen und weichen Instrumenten stattfinden. Die Instrumente können nicht mehr in der vorhandenen Starrheit gedacht werden, sondern müssen flexibler eingesetzt und kombiniert werden. Dem Vorschlag folgend mehr Mitwirkungsmöglichkeiten bei der Regionalplanung zu integrieren wäre in Bezug auf Coworking von Bedeutung. Für eine wirkungsvolle Organisation können Entscheidungs- und Arbeitsebene von Planungsverbänden zusammengebracht werden. Dafür braucht es personelle Ausstattung. Es benötigt Kommunikation, Zusammen- und Netzwerkarbeit sowie Offenheit aller regionalen Akteure. Dafür eignen sich bspw. runde Tische oder Strukturkonferenzen. Die Regionalplanung kann aufgrund von Erfahrung als Berater und Moderator dienen.⁴¹⁴ Dabei kann nicht nur die Erarbeitung von rechtsverbindlichen Plänen stattfinden, sondern auch Information, Moderation und Beratung, um den Konsens mit allen Interessierten zu erlangen. Dies würde zu einer strategischen Regionalplanung führen,

⁴⁰⁹ Vgl. LEP 2023a, S. 7.

⁴¹⁰ Vgl. LEP 2023a, 1.4.5 (G), S. 26.

⁴¹¹ Vgl. LEP 2023a, 1.4.5 (B), S. 28f.

⁴¹² Vgl. LEP 2023a, 1.4.5 (B), S. 29.

⁴¹³ Vgl. LEP 2023b, S. 7.

⁴¹⁴ Vgl. Priebes A. 2018, S. 2060f.

bei der mehr Fokus auf den Inhalten und Zielen liegt sowie eine Verknüpfung der Ordnung und Entwicklung miteinander. Es können Entwicklungskonzepte sowie konkrete Projekte definiert werden, wobei Entwicklung und Umsetzung nah beieinander liegen.⁴¹⁵

Da in einem Regionalplan prioritäre Handlungsfelder sowie Schlüsselprojekte für die Regionalentwicklung integriert sind, können dort Handlungsfelder wie neue Arbeitswelten und als Schlüsselprojekte CWSs aufgenommen werden.⁴¹⁶

Laufende Raumbbeobachtung

Bei der laufenden Raumbbeobachtung⁴¹⁷ werden gesellschaftlich wichtige Themen abgedeckt wie bspw. Arbeitsmarkt, Bildung und Ausbildung, Wirtschaft und Wohnen. Die aufbereiteten Metadaten werden als Grundlage für die Entwicklung und Berechnung der Indikatoren genommen. Bei der Raumbbeobachtung könnte Bezug auf flexible Arbeitsformen und speziell CWSs genommen werden. Dies könnte unter den Bereich Beschäftigung und Erwerbstätigkeit oder beim zentralen Orte Monitoring unter die Wirtschafts- und Arbeitsmarktfunktion fallen.⁴¹⁸

Modellvorhaben der Raumordnung (MORO)

Die Bundesraumordnung beschäftigt sich mit MOROs.⁴¹⁹ Diese waren in den letzten Jahren stark von Themen wie resiliente oder nachhaltige Regionalentwicklung geprägt. Es gab bisher noch kein MORO zum Thema Coworking oder neue Arbeitswelten. Es wäre sinnvoll neue Arbeitswelten und Regionalentwicklung in Zusammenhang zu bringen, da dies ein aktuelles und gesellschaftliches Thema ist.⁴²⁰

Zentrale Orte

Für die Schaffung wertgleicher Lebens- und Arbeitsverhältnisse ist das System der zentralen Orte wichtig.⁴²¹ Das Ziel ist es, ein flächendeckendes Versorgungsangebot mit Leistungen für die Daseinsvorsorge zu schaffen. Von Bundesebene kommt die Forderung, das Konzept mit Tragfähigkeit und Mindeststandards strategisch weiterzuentwickeln.⁴²² Coworking könnte bei der Betrachtung weicher Standortfaktoren eine weitere Leistung darstellen. Das Konzept des Coworkings bzw. die Möglichkeit flexibel zu arbeiten, kann als Mindeststandard der vorhandenen

⁴¹⁵ Vgl. Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft 2020a, S. 5.; Vgl. auch Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft 2020b, S. 10.

⁴¹⁶ Vgl. Prieb A. 2018, S. 2052.

⁴¹⁷ Die laufende Raumbbeobachtung analysiert und bewertet die Lebensbedingungen in Deutschland auf der Ebene von Gemeinden, Kreisen und Raumordnungsregionen. Es werden inhaltlich alle gesellschaftlich wichtigen Bereiche beobachtet.

⁴¹⁸ Vgl. Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung 2023a.; Vgl. auch Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung 2023b.

⁴¹⁹ Modellvorhaben sind für die Bundesraumordnung ein wichtiges Instrument zur Umsetzung eines stärker prozess-, aktions- und projektorientierten Planungs- und Politikverständnisses.

⁴²⁰ Vgl. Gespräch mit Projektmanagerin bei der Allgäu GmbH 2023.; Vgl. auch Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft 2020b, S. 12.

⁴²¹ Vgl. Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft 2020b, S. 6.

⁴²² Vgl. Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft 2020b, S. 7.

Ausstattung angesehen werden. Diese können temporär oder mobil sein, wie bspw. ein Pop-up-CWS.⁴²³

Kommunale Bauleitplanung

Die kommunale Bauleitplanung⁴²⁴ ist nach § 1 Abs. 4 BauGB den Zielen und Grundsätzen der Raumordnung anzupassen und begründet eine Handlungspflicht.⁴²⁵

Mithilfe der Bauleitplanung sind Gemeinden in der Lage, Gewerbeflächen auszuweisen, die für Vorhaben wie CWSs genutzt werden können. CWSs stellen eine besondere Form der Gewerbeflächen dar. Der Flächennutzungsplan legt nach der koordinierenden Planung die Art der Bodennutzung⁴²⁶ fest.⁴²⁷ Möglicherweise können Gewerbeflächen nach einer Bedarfsanalyse mit einer konkreten Nutzungsform ausgewiesen werden. Trotz allem ist hier nochmal auf die kommunale Planungshoheit zu verweisen.⁴²⁸

Des Weiteren kann über einen vorhabenbezogenen Bebauungsplan ein größeres Vorhaben, wie zum Beispiel ein CWS, umgesetzt werden.⁴²⁹

Mithilfe eines Gewerbeflächenentwicklungskonzepts besteht die Möglichkeit, eine Analyse durchzuführen, welche Bedarfe bestehen und daraufhin eine Strategieentwicklung zur Bereitstellung von Flächen zu initiieren. Dabei sollen vorhanden Flächen für eine Umnutzung geprüft werden. Durch eine Reaktivierung der Bausubstanz können CWSs eine Umnutzungsmöglichkeit von Gebäuden sein und sich positiv auswirken.⁴³⁰

Dies würde dem Prinzip Innenentwicklung vor Außenentwicklung entsprechen. Mithilfe des Bebauungsplans der Innenentwicklung nach § 13a BauGB kann der Außenbereich vor Zersiedlung geschützt werden und zur Entwicklung des Innenbereiches führen. Da in ländlichen Räumen meistens Leerstände für die Nutzung von Coworking genutzt werden, würde dies das Prinzip unterstützen.⁴³¹

Mithilfe der Bauleitplanung können Brachflächen oder Konversionsflächen mit Fokus auf das Prinzip der Innenentwicklung umgenutzt werden. In Flächennutzungsplänen sind Brachflächen oftmals als Gewerbe- oder Wohnbauflächen ausgewiesen. Die Umnutzung muss aufgrund der oftmals großen Flächen im Flächennutzungsplan festgeschrieben werden. Es können neue Nutzungszuschreibungen stattfinden.⁴³²

⁴²³ Vgl. Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft 2020b, S. 4.; Vgl. auch mit laufender Masterarbeit „Zukunftsweisende Ansätze einer zentralörtlichen Gliederung in Bayern im Lichte der Erfahrungen anderer Bundesländer“ von Maya Widmann.

⁴²⁴ Die Bauleitplanung besteht aus dem Flächennutzungsplan und dem Bebauungsplan.

⁴²⁵ Vgl. §1 Abs. 4. BauGB.

⁴²⁶ Die Baunutzungsverordnung (BauNVO) unterscheidet bei dem Flächennutzungsplan zwischen Wohnbauflächen, gemischten Bauflächen, gewerblichen Bauflächen, Sonderbauflächen und für Bebauungspläne weiter differenzierte Arten der baulichen Nutzung.

⁴²⁷ Vgl. Kröhnert S. et al. 2020, S. 279.

⁴²⁸ Vgl. Gespräch mit Projektmanagerin bei der Allgäu GmbH 2023.

⁴²⁹ Hierbei steht ein Plan im Vordergrund, der durch einen Investor angeregt wurde und der ein Vorhaben verwirklichen will. Mit der Kommune wird hierfür ein Durchführungsvertrag geschlossen. Die Kosten müssen durch den Investor abgedeckt und das Vorhaben in einem bestimmten Zeitraum abgeschlossen sein.

⁴³⁰ Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr 2021, S. 26.

⁴³¹ Vgl. Schmidt-Eichstaedt 2018, S. 151.

⁴³² Vgl. Rößler S., Mathey J. 2018, S. 301.

4 Zusammenfassung: Coworking als innovativer Beitrag zur Entwicklung ländlicher Räume

Im Lichte der dieser Arbeit zugrundeliegenden Forschungsfrage, ob Coworking einen innovativen Beitrag zur Entwicklung ländlicher Räume leisten kann und inwieweit die Raumordnung mit ihren klassischen und weichen Instrumenten diesen Beitrag zu unterstützen vermag, lässt sich folgendes Fazit ziehen:

Besonders einschlägige Aspekte

In den letzten Jahren ist eine Entwicklung festzustellen, die eine zunehmende Anzahl an CWSs in ländlichen Räumen verzeichnet. Es ist davon auszugehen, dass sich dieser Trend noch weiter fortsetzen wird, aufgrund dem sich verändernden Verständnis von Arbeit. Coworking ist nicht als alleinige Lösung oder Ansatz für die Herausforderungen mit den unterschiedlichen strukturellen Gegebenheiten der ländlichen Räume zu sehen, kann jedoch durch die vielfältigen Möglichkeiten, die sich daraus ergeben einen innovativen und kreativen Beitrag leisten. Damit dieser Beitrag geleistet werden kann, bedarf es integrative, hybride und flexible Lösungen.

Aus den meisten Interviews ging hervor, dass das Thema Coworking im ländlichen Raum **Prozesshaftigkeit und Offenheit** benötigt. Es ist wichtig, temporäre Angebote zu nutzen und Neues auszuprobieren. Es wurde oftmals darauf verwiesen, „**einfach zu machen**“. Dabei kann auf Ideen und Konzepte anderer Kommunen und Institutionen sowie Netzwerke zurückgegriffen werden.

Von Bedeutung ist es ebenfalls **alle Akteure mit in die Planung einzubeziehen**, da es in der Regel eine kritische Masse an Menschen benötigt. Dabei sind vor allem Kommunen, Vereine, Unternehmen, CWS-Betreiber, die Bevölkerung und damit potenzielle Nutzer wichtige Akteure. Daraus ableitend benötigt es **gesamtheitliche Konzepte**, die sich an die gegebenen Strukturen und Voraussetzungen adaptieren und die Stärken der Region in Wert setzen und die Schwächen abbauen. Es gilt zu beachten, dass jeder CWS individuell ist.

„CoWorkLand e.G.“ verwendet oftmals den Begriff des **Korallenriffs** bei Coworking. Es wird ein Angebot (Coworking) gemacht und darauf aufbauend kann weiter „Leben“ entstehen, also weitere Dienstleistungen bzw. Versorgungsmöglichkeiten. Daraus ableitend ist es sinnvoll Coworking **mit anderen raumrelevanten Belangen**, wie bspw. Kultur und Freizeit, **zu verbinden**, da dies zu einer Erhöhung der Attraktivität des CWSs führt und andere Potentiale verstärkt. An dem Begegnungsort trifft ein breiteres Publikum aufeinander und es kann zu einem **gesellschaftlichen Zusammenhalt und Vernetzung** kommen. CWSs können als integrativer und inklusiver Ort dienen und die Teilhabe stärken.

Vor allem Vernetzung kann zu weiteren Entwicklungen in der Region führen und regionale Wirtschaftskreisläufe stärken. Coworking kann dies unterstützen durch die mögliche Entstehung von **kreativen Milieus** und dem Zusammenarbeiten mit der **Gründerszene** und auch der Einrichtung von **Gründerzentren**. Dabei ist ein wesentlicher Aspekt die **Kostenübernahme der Arbeitsplätze** in den CWSs durch Unternehmen, Gemeinden oder Vereine. Dies führt zu mehr Offenheit, das Konzept

auszuprobieren und möglicherweise zu Verkleinerung der Bürostandorte in den Verdichtungsräumen.

Ableitend aus dem Standort der CWSs im naturnahen Raum kann die **Erholungs- und Freizeitfunktion** in ländlichen Räumen mehr genutzt werden und daraus Inspiration und Effektivität für die Arbeit geschöpft werden.

Zudem können CWSs zu einer **Revitalisierung der Ortskerne** in ländlichen Räumen führen, vor allem mit Blick auf das **Leerstandsmanagement** und die **Innenentwicklung**. Es wird zudem gegen **Abwanderung** vorgegangen und das **Pendleraufkommen** sowie die Verkehrsbelastung reduziert. Durch das **Verbleiben im Ort** kann eine Vereinbarkeit von **Familie und Beruf** geschaffen werden und eine Erhöhung der **Lebensqualität**.

Zielführende Anregungen für die Raumordnung und Akteure im Raum

Die Raumordnung vermag ihren Beitrag zu leisten durch den Einsatz der weichen und klassischen Instrumente. Dies ist allerdings auch noch mit einigen Hürden verbunden.

Vor allem die weichen Instrumente der Raumordnung bieten sich für eine Implementierung von Coworking an. Hierbei ist allen voran auf das **Regionalmanagement** zu verweisen sowie auf das Konversionsmanagement, Regionalmarketing, Entwicklungskonzepte und Metropolregionen. Bei den klassischen Instrumenten gibt es auch Möglichkeiten, jedoch sind diese durch die Rechtsverbindlichkeit sowie die zu durchlaufenden Verfahren, schwerer umsetzbar. Eine **sinnvolle Verknüpfung der klassischen und weichen Instrumente könnte auf der regionalen Ebene** stattfinden.

Es sollte mehr **Förderprogramme** auf allen Maßstabsebenen geben, die vor allem auf den suburbanen und ländlichen Raum abzielen. Hilfreich wäre dabei ein Spielraum für innovative Ideen innerhalb der gegebenen Förderrichtlinien. Darüber hinaus muss noch mehr **Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit** geleistet werden und bei den weichen Instrumenten können zukünftig **Stellen geschaffen werden**, die einerseits als **Beratungsfunktion** und andererseits als **Aufklärungsfunktion** fungieren. Ansonsten sollten die Kommunen offen für diesen neuen Ansatz sein und dies mit unterstützen.

Ausblick

CWSs in ländlichen Räumen können Chancen mit sich bringen, zu einer **positiven und nachhaltigen Entwicklung** in ländlichen Räumen zu führen sowie zu einer Annäherung an die **wertgleichen Lebens- und Arbeitsverhältnisse**. Das Potential der Entwicklung ist aber abhängig von den **sozialräumlichen Voraussetzungen** der Region sowie den **Vorstellungen, Bedürfnissen und Nachfrage der Nutzer**. Des Weiteren muss es ein **klares und heterogenes Angebot** vorherrschen, eine **Nutzerstruktur** gegeben sein und es muss sich **wirtschaftlich** tragen.

Es gibt noch **zu wenig Forschung** und daher nicht genug empirische Daten. Häufig werden nur Einzelfälle hervorgehoben, die zu einer Entwicklung ländlicher Räume führen. Es kann momentan bei der Implementierung von Coworking in ländlichen Räumen noch nicht von einer allgemeingültigen positiven Entwicklung ausgegangen

werden. Daher ist es von Bedeutung, sich in der Forschung noch weiter der Thematik Coworking zu widmen.

Das Ziel der Arbeit ist es vorrangig anzuregen und notwendige Aufklärung bezüglich der Thematik zu betreiben. Die Arbeit versteht sich darüber hinaus als **Anstoß an die Raumordnung** und **an den Raum**, sich mit dem Thema neue Arbeitswelten auseinanderzusetzen. Der Raumordnung soll durch die Arbeit der Impuls gegeben werden, die **bestehenden Instrumente zu nutzen**, um einen Beitrag zu leisten. Dem Raum bzw. der Bevölkerung und auch Institutionen soll durch die Arbeit ein Anstoß gegeben werden, **selbst tätig zu werden** und sich mit den endogenen Potentialen der eigenen Region auseinanderzusetzen und diese sinnvoll zu nutzen. Zwingende Voraussetzung dafür ist in jedem Fall die **Bereitschaft des Raumes und seine Persönlichkeiten**.

D Anhang

1 Leitfäden der Experteninterviews

Fragenkatalog der durchgeführten Gespräche

Themenkomplex: Allgemeine Fragen

- Woran denken Sie, wenn Sie an Coworking denken?
- Wie würden Sie die Menschen in CWSs grundsätzlich beschreiben?
- Welche CWSs in der Region können Sie positiv hervorheben und warum?
- Welche Voraussetzungen muss eine Region mit sich bringen, um neuen Arbeitsformen bzw. -modellen entgegenzublicken?
- Welche Chancen und Herausforderungen bringen CWSs für die ländlichen Räume mit sich?

Themenkomplex: Nachhaltigkeit

- Welche Auswirkungen hat Coworking auf das Pendeln?
- Warum findet immer noch so viel Pendeln statt, obwohl es zunehmend mehr flexible Arbeitsangebote gibt?
- Wo sollen Pendlerstationen entstehen? (An Verkehrsknotenpunkten und zentralen Verkehrsachsen?)
- Wird der MIV (motorisierte Individualverkehr) in ländlichen Räumen durch zentrale Pendlerstationen nicht eher erhöht, falls CWSs in Klein- und Mittelstädten entwickelt werden?
- Trägt Coworking zur Chancengleichheit bei?
- Kann dort jeder hin oder wird aufgrund des Berufs oder finanzieller Probleme jemand ausgegrenzt?

Themenkomplex: Ökonomie

- Erhöht ein CWS erkennbar die Attraktivität des Raumes bzw. wird als Standortvorteil im (ökonomischen Sinne) gesehen?
- Findet eine Revitalisierung der Ortskerne statt?
- Gibt es sichtbare Kooperationen und umgesetzte Projekte/Umsetzungen vor Ort in den Regionen, die mit dem CWSs in Verbindung stehen?
- Können durch CWSs Führungsvorteile und Lokalisationsvorteile im Raum entstehen?
- Bleiben die Menschen eher in der Region und steigt dadurch die Kaufkraft?
- Kann Coworking bei der Fachkräftesicherung in ländlichen Räumen einen Beitrag leisten?

Themenkomplex: Tourismus

- Welche Rolle spielt der Trend Workation in der Region? Und wie wird darauf reagiert?
- Wer nutzt den CWS – vor allem Touristen oder auch Einheimische?
- Finden zwischen den CWSs mit Coworkation Kooperationen mit den lokalen Unternehmen und Institutionen statt?

Themenkomplex: Aktivierung räumlicher Potentiale

- Findet eine Bündelung von Dienstleistungen in multifunktionalen Nutzungskonzepten statt?
- Werden CWSs als multifunktionale Treffpunkte gestaltet?
- Werden Leerstände oft genutzt als Räumlichkeiten für CWSs?
- Haben sich die Regionen neu aufstellen müssen für den Coworkation Space oder wurde das Angebot für die Coworker angepasst?

Themenkomplex: Kultur

- Inwiefern kann Coworking die Möglichkeit bieten, Kultur zu fördern?
- Kann Coworking eine Plattform für kulturelle Events bieten? Gibt es da gute Beispiele, die Sie mir nennen können?

Themenkomplex: Freizeit und Erholung

- Werden ländliche Räume als (Nah-)Erholungsraum wieder mehr in den Vordergrund gehoben?
- Wirkt sich der Naturraum auf die Gesundheit und das Arbeiten aus und was könnten noch Gründe dafür oder dagegen sein?

Themenkomplex: Alternative Lebensformen

- Sehen Sie jeden CWS als einen potenziellen Raum an, für die Entstehung von kreativen Milieus? Oder muss der Raum explizit darauf ausgerichtet sein?
- Führen kreative Milieus und das kreative Zusammenarbeiten auch darüber hinaus zu einer Form von Gemeinschaft und einem Zusammenhalt? Geht es über das Fachliche hinaus?

Themenkomplex: Kreatives Milieu

- Was macht für Sie einen kreativen Raum aus?
- Wie oft sind Projekte entstanden durch das Miteinander im CWS?
- Man liest von der Bedeutung des Austausches und von den Möglichkeiten voneinander zu profitieren, etc., aber wie sieht das im Alltag aus?
- Werden explizit Veranstaltungen (Community Events) ausgerichtet, die eine kreative Entwicklung unterstützen oder passiert das i.d.R. von allein?
- Trägt die Entstehung eines kreativen Milieus zur Regionalentwicklung bei?

Themenkomplex: Vernetzung

- Durch welche Methoden/Herangehensweisen/Strategien wird die Vernetzung in der Metropolregion München vorangetrieben?
- Welche Akteure werden mit einbezogen? Welche Stake-Holder sind für die Entstehung des Projekts von Bedeutung?
- Wird innerhalb der Metropolregion ein Konzept wie CoworkNetz Kielregion angestrebt?

Themenkomplex: Gesellschaftlicher Zusammenhalt

- Führen kreative Milieus und das kreative Zusammenarbeiten auch darüber hinaus zu einer Form von Gemeinschaft und einem Zusammenhalt? Geht es über das Fachliche hinaus?
- Hat das gemeinschaftliche Miteinander und die Zusammenarbeit im Space eine Auswirkung auf den Raum außerhalb des Spaces? Stärkung des Miteinanders in der Region?

- Sehen Sie eine Verbesserung der Lebensqualität durch den CWS?
- Können sich die Coworking-Werte auch auf das gesellschaftliche Leben im Ort übertragen?
- Wie kann man sich den Austausch und das Miteinander in einem CWS vorstellen?

Themenkomplex: Instrumente der Raumordnung und Implementierung von Coworking

- Ist es sinnvoll, Coworking durch die Raumordnung in die ländlichen Räume zu implementieren?
- Welche Instrumente der Raumordnung wären für die Entstehung von CWSs in ländlichen Räumen einschlägig und warum? (formell oder/und informell)
- Kann ein sinnvoller Link zwischen klassischen und weichen Instrumenten stattfinden, um Coworking zu fördern in ländlichen Räumen? Und wenn ja, wie könnte dieser aussehen?
- Sollte Coworking an einschlägigen Standorten top-down eingeführt werden an einschlägigen Standorten oder muss das Engagement dafür aus dem Raum kommen?
- Kann mit raumbezogenen Instrumenten benachbarter Fachbereiche wie zum Beispiel ILE oder Wirtschaftsförderung eine Umsetzung von CWSs eher erfolgen als durch die Instrumente der Raumordnung?
- Welche Förderprogramme, neben den Instrumenten der Raumordnung, gibt es aktuell, die die Entwicklung von CWSs unterstützen könnten?
- Kann Coworking in der Bauleitplanung verankert werden? Bzw. kann über die Bauleitplanung eine Flächenausweisung stattfinden?
- Sehen Sie es als sinnvoll und notwendig an, Coworking bzw. neue Arbeitsformen in die Programme und Pläne der Raumordnung aufzunehmen?
- Zentrale Orte: Kann Coworking bzw. ein alternativer Arbeitsplatz ein Standortfaktor von zentralen Orten sein?
- Sehen Sie CWSs als eine sinnvolle Möglichkeit, um hinsichtlich der vielfältigen Herausforderungen der ländlichen Räume, zu einer nachhaltigen Regionalentwicklung beizutragen?
- Welche informellen Instrumente in ländlichen Räumen sind aus Ihrer Sicht für eine nachhaltige Regionalentwicklung sinnvoll?
- Regionalmanagement: Wäre es aus Ihrer Sicht sinnvoll, Coworking im Instrument Regionalmanagement aufzunehmen? (Bsp.: in den Handlungsfeldern Wettbewerbsfähigkeit und Siedlungsentwicklung oder als eigenes Handlungsfeld)
- Regionalmarketing: Sehen Sie Coworking als ein sinnvolles Projekt für das Instrument Regionalmarketing an, um dadurch bspw. endogene Potentiale durch Förderung eines kreativen Milieus in Wert zu setzen sowie eine Steigerung der regionalen Identität und Verbundenheit mit der Region zu fördern?
- Muss hierbei viel Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit geleistet werden?

Themenkomplex: Entwicklung in ländlichen Räumen

- Ist eine nachhaltige Entwicklung in ländlichen Räumen durch Coworkation-Standorte wahrzunehmen bzw. festzustellen?
- Können CWSs positiv zu einer Entwicklung in ländlichen Räumen beitragen?

- Können Sie mir konkrete Beispiele nennen, bei denen es zu einer signifikant positiven Veränderung durch Coworkation/ Coworking im Ort kam?
- Welche Impulse können CWSs für eine positive Strukturentwicklung geben?
- Kann Coworking einen ganzheitlichen, nachhaltigen Ansatz zur Stärkung eines Raumes darstellen?
- Kann durch Stärkung des gesamten Raumes auch eine Stärkung ländlicher Räume stattfinden, oder liegt der Fokus vor allem auf den Ballungszentren?
- Wie raumbedeutsam sind CWSs für eine Metropolregion?

2 Liste der Gesprächspartner

Frau Veronika Engel	Regionalmanagerin: Innovation & Neue Arbeitswelten bei Regionalentwicklung Oberland	Digitales Meeting am 12.05.2023
	Vorstandsvorsitzende bei Coworkation Alps e.V.	
Herr Severin Göhl	Projekt- und Regionalmanager bei der Europäischen Metropolregion München e.V. Ansprechpartner für: Dritte Arbeitsorte/Coworking, Gremien und Mitgliederverwaltung, Innovation, Mobilität	Digitales Meeting am 05.07.2023
Frau Shiva Hamid	Stabsstelle Kultur- und Kreativwirtschaft in der Stadtverwaltung Heidelberg	Digitales Meeting am 12.05.2023
	Davor: Gründerin und Geschäftsführerin von Breidenbach GmbH sowie Director in Heidelberg bei GoodSpaces	
Frau Alessa Merz	Mitarbeiterin beim Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie Abteilung: Landesentwicklung, Regionalmanagement und Standortentwicklung – Programme und Pläne, Interreg Europe & Central Europe	Rücksendung des ausgefüllten Leitfadens am 27.07.2023 ⁴³³
Frau Ramona Riederer	Projektmanagerin bei der Allgäu GmbH Ansprechpartnerin: Wohnraum, Gewerbeflächen, Standortmarketing und regionale Produkte	Digitales Meeting am 17.07.2023
	Lehrbeauftragte für Regional- und Standortentwicklung Universität Augsburg – Institut für Geographie	

⁴³³ Das Interview mit Frau Alessa Merz wurde als einziges Interview schriftlich aus zeitlichen Gründen durchgeführt.

Herr Hans-Peter Sander	Mitarbeiter der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Ammersee, Öffentlichkeitsarbeit und Community Management	Digitales Meeting am 17.05.2023
	Leiter des CoWorkLand Büros in Bayern	
	Bundesweiter Manager im Projekt „Kleinstadtakademie – Modellvorhaben ‚Kooperative Entwicklung kleinstädtischer Transformationspfade im Themenfeld neue Arbeitswelten“	
	Vorstand der Ammersee Denkerhaus eG (CWS)	

Literaturverzeichnis

Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hg.) (2011): Grundriss der Raumordnung und Raumentwicklung. Hannover: ARL.

Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft (ARL) (Hg.) (2020a): Raumordnung: Anwalt für gleichwertige Lebensverhältnisse und regionale Entwicklung. Eine Positionsbestimmung. Positionspapier aus der ARL 115. Hannover.

Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft (ARL) (Hg.) (2020b): Neuorientierung der Raumordnung in Bayern. Eine Positionsbestimmung. Positionspapier aus der ARL 117. Hannover.

Arnu T. (2022): Willkommen im Toskana-Office. In: Süddeutsche Zeitung. 144, 25./26. 06.2022, München, 10.

Bauer W., Rief S., Stiefel K.-P., Weiss A. (2014): Faszination Coworking: Potenziale für Unternehmen und ihre Mitarbeiter. Stuttgart: Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO.

Bauer W., Stiefel K.-P., Rief S. (2021): Coworking – Innovationstreiber für Unternehmen. Stuttgart: Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO.

Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen (STMLU) (Hg.) (1997): Chancen und Möglichkeiten eines kreativen Milieus für die Stadt- und Regionalentwicklung. Gutachterliche Stellungnahme im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen (STMLU). Durchgeführt von der RRV – Forschungsstelle für Raumanalysen, Regionalpolitik und Verwaltungspraxis an der Universität Bayreuth. Kurzfassung. Erlangen.

Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie (2023a): Regionalmanagement Landkreis Roth. Online verfügbar unter: <https://www.stmwi.bayern.de/landesentwicklung/instrumente/regionalmanagement/projektdatenbank/projektdetail/regionalmanagement-landkreis-roth/> (Stand: 03.08.2023).

Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie (2023b): Regionalmanagement Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim. Online verfügbar unter: <https://www.stmwi.bayern.de/landesentwicklung/instrumente/regionalmanagement/projektdatenbank/projektdetail/regionalmanagement-wirtschaftsregion-bamberg-forchheim/> (Stand: 03.08.2023).

Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie (2023c): Regionalmanagement Landkreis Schweinfurt. Online verfügbar unter: <https://www.stmwi.bayern.de/landesentwicklung/instrumente/regionalmanagement/projektdatenbank/projektdetail/regionalmanagement-landkreis-schweinfurt/> (Stand: 03.08.2023).

Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie (2023d): Handlungsebenen & Zuständigkeiten. Online verfügbar unter: <https://www.stmwi.bayern.de/landesentwicklung/handlungsebenen-zustaendigkeiten/> (Stand: 09.08.2023).

Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie (2023e): Instrumente. Online verfügbar unter: <https://www.stmwi.bayern.de/landesentwicklung/instrumente/> (Stand: 09.08.2023).

Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie (2023f): Metropolregionen in Bayern. Online verfügbar unter: <https://www.stmwi.bayern.de/landesentwicklung/instrumente/metropolregionen-in-bayern/> (Stand: 10.08.2023).

Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie (2023g): Regionalmarketing. Online verfügbar unter: <https://www.stmwi.bayern.de/landesentwicklung/instrumente/regionalmarketing/> (Stand: 10.08.2023).

Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie (2023h): Teilraumgutachten und Entwicklungskonzepte. Online verfügbar unter: <https://www.stmwi.bayern.de/landesentwicklung/instrumente/teilraumgutachten-und-entwicklungskonzepte/> (Stand: 14.08.2023).

Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie (2023i): Regionalmanagement Landkreis Miesbach. Online verfügbar unter: <https://www.stmwi.bayern.de/landesentwicklung/instrumente/regionalmanagement/projekt Datenbank/projekt detail/regionalmanagement-landkreis-miesbach/> (Stand: 07.09.2023).

Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr (2021): Zukunftsweisender Städtebau. Integriert, flexibel, bürgernah. München.

Bender D. (2013): Mobile Arbeitsplätze als kreative Räume. Coworking Spaces, Cafés und andere urbane Arbeitsorte. Bielefeld: transcript Verlag.

Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung & Wüstenrot Stiftung (2021): Digital aufs Land. Wie kreative Menschen das Leben in Dörfern und Kleinstädten neugestalten. Berlin: Selbstverlag.

Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung (2023): Lebensverhältnisse in Stadt und Land. Online verfügbar unter: <https://www.berlin-institut.org/themen/national/lebensverhaeltnisse-in-stadt-und-land> (Stand: 29.07.2023).

Bernhardt A. (2021): Coworking-Atmosphären. Zum Zusammenspiel von kuratierten Räumen und der Sicht der Coworkenden als raumhandelnde Subjekte. Wiesbaden: Springer Nature.

Bertelsmann Stiftung (2020): Coworking im ländlichen Raum. Menschen, Modelle, Trends. Gütersloh: Selbstverlag.

Bonin H., Eichhorst W., Krause-Pilatus A. (2022): Bedeutung von Coworking Spaces als Dritter Arbeitsort in Deutschland. Forschungsbericht 595, Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Bonn: Selbstverlag.

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) (2019): Neue Arbeitswelten. Wie wir in Zukunft arbeiten. In: IZR: Informationen zur Raumentwicklung. 6(2019), 78-87.

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) (2020-2023): Forschungsprojekt: Neue Arbeitsformen durch die Nutzung digitaler Infrastruktur (Coworking). Zwischenergebnisse. Online verfügbar unter: <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/programme/exwost/Studien/2021/coworking/01-start.html?pos=3> (Stand: 02.04.2023).

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) (2021): Raumordnungsbericht 2021. Wettbewerbsfähigkeit stärken. Einzelpublikation 2021. Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR), Bonn.

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) (2023a): Laufende Raumb Beobachtung. Lebensbedingungen in Deutschland über Raum und Zeit. Online verfügbar unter: <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/raumb Beobachtung/Komponente n/LaufendeRaumb Beobachtung/laufenderaumb Beobachtung.html> (Stand: 10.08.2023).

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) (2023b): INKAR - Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. Online verfügbar unter: <https://www.inkar.de/> (Stand: 10.08.2023).

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (2019a): Unser Plan für Deutschland - Gleichwertige Lebensverhältnisse überall - Schlussfolgerungen von Bundesminister Horst Seehofer als Vorsitzendem sowie Bundesministerin Julia Klöckner und Bundesministerin Dr. Franziska Giffey als Co-Vorsitzenden zur Arbeit der Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse“. Berlin: Selbstverlag

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI), Referat H III 1 „Grundsatz; Raumordnung“ (2019b): MORO Praxis Heft. Digitale Infrastruktur als regionaler Entwicklungsfaktor. Nachnutzbare Ideen für Kommunen aus dem Modellvorhaben MOROdigital. Bonn: Selbstverlag.

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), Referat 812 – Regional- und Dorfentwicklung (2019): Bundesprogramm Ländliche Entwicklung. Ideen und Impulse für die Zukunft unserer ländlichen Räume. Berlin: Selbstverlag.

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) (2022a): Land.Digital: 61 innovative Projekte gefördert. Online verfügbar unter: https://www.bmel.de/DE/themen/laendliche-regionen/digitales/land-digital/land-digital_node.html (Stand: 05.05.2023).

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) Referat 812 – Regional- und Dorfentwicklung, Bundesprogramm Ländliche Entwicklung (2022b): Alle(s) unter einem Dach. Wie aus guten Ideen Bausteine für mehr Lebensqualität auf dem Land werden, zeigen Modellprojekte aus dem Bundesprogramm Ländliche Entwicklung. Einblicke und Einsichten. Berlin: Selbstverlag.

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), Referat 817 – Grundversorgung und Mobilität in ländlichen Räumen, CoWorkLand e.G. (2022c): Coworking auf dem Land. Wie es gelingt und was es dafür braucht. Berlin: Selbstverlag.

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), Referat 816 – Strategie und Koordinierung der Abteilung 8, Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse in ländlichen Räumen (2023): Ländliche Regionen im Fokus. Fakten und Hintergründe. Berlin: Selbstverlag.

Bundesregierung (2021): Mehr Fortschritt wagen. Bündnis für Freiheit, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit. Koalitionsvertrag 2021 – 2025 zwischen der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD), BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN und den Freien Demokraten (FDP). Berlin.

Bundesverband Coworking Spaces e.V. (o. J.): Was ist Coworking? Online verfügbar unter: <https://www.bundesverband-coworking.de/was-ist-coworking/> (Stand: 30.04.2023).

Bundeszentrale für politische Bildung/bpb (2014): Nachhaltigkeit. Was ist Nachhaltigkeit? Dimensionen und Chancen. Online verfügbar unter: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/188663/was-ist-nachhaltigkeit-dimensionen-und-chancen/> (Stand: 11.07.2023).

Bundeszentrale für politische Bildung/bpb (2020): Ländliche Räume. Informationen zur politischen Bildung/bpb 343, Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, Bonn.

Coconat (2023a): Coconat. Community and Concentrated Work in Nature. Online verfügbar unter: <https://coconat-space.com/de/> (Stand: 13.07.2023).

Coconat (2023b): A Workation Retreat. In 5 Minuten vom Schreibtisch in der Natur. Online verfügbar unter: <https://coconat-space.com/de/entspannen/> (Stand: 25.07.2023).

Coconat (2023c): A Workation Retreat. Dein Arbeitsplatz mitten in der Natur. Online verfügbar unter: <https://coconat-space.com/de/arbeiten/> (Stand: 25.08.2023).

Coworkation Alps e.V. (2023a): Der Verein. Online verfügbar unter: <https://www.coworkation-alps.eu/der-verein.html> (Stand: 13.07.2023).

Coworkation Alps e.V. (2023b): Locations. Mesnerhof-C. Online verfügbar unter: <https://www.coworkation-alps.eu/locations/mesnerhof-c.html> (Stand: 25.08.2023).

- Coworking Mag. Das Magazin des Bundesverband Coworking Spaces Deutschland BVCS (2020):** Nachhaltigkeit in Coworking-Spaces. Online verfügbar unter: <https://www.coworking.jetzt/coworking/nachhaltigkeit-in-coworking-spaces/> (Stand: 04.07.2023).
- Coworking Mag. Das Magazin des Bundesverband Coworking Spaces Deutschland BVCS (2021a):** Weniger Stau für Pendler. Online verfügbar unter: <https://www.coworking.jetzt/coworking/weniger-stau-fuer-pendler/> (Stand: 04.07.2023).
- Coworking Mag. Das Magazin des Bundesverband Coworking Spaces Deutschland BVCS (2021b):** Wie Coworking Spaces das Klima retten können. Online verfügbar unter: <https://www.coworking.jetzt/coworking/wie-coworking-spaces-das-klima-retten-koennen/> (Stand: 05.07.2023).
- Coworking Resources (2019):** How to get Funding for Your Coworking Space. Online verfügbar unter: <https://www.coworkingresources.org/blog/how-to-fund-your-coworking-space.> (Stand: 14.03.2023).
- CoWorkLand e.G. (2021):** Coworking-Satellitenringe – Arbeiten auf dem Dorf statt Pendelei. Online verfügbar unter: https://www.netzwerk-laendlicher-raum.de/fileadmin/Redaktion/Seiten/Service/Veranstaltungen/2021/Coworking_auf_dem_Land/Finalimpuls_Baehr.pdf (Stand: 01.08.2023).
- CoWorkLand e.G. (2022):** Chancen und Risiken für Coworking in den ländlichen Räumen Niedersachsens. Im Auftrag vom Niedersächsischen Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung. Online verfügbar unter: <https://www.mb.niedersachsen.de/startseite/aktuelles/presseinformationen/studie-sieht-gute-chancen-fur-landliches-coworking-in-niedersachsen-213396.html> (Stand: 25.07.2023).
- CoWorkLand e.G. (2023a):** Beratung. Coworking für Kommunen und Unternehmen. Online verfügbar unter: <https://coworkland.de/de/beratung> (Stand: 01.08.2023).
- CoWorkLand e.G. (2023b):** Landesbüros - Die regionale Struktur der CoWorkLand. Online verfügbar unter: <https://coworkland.de/de/landesbueros.> (Stand: 01.08.2023).
- CoWorkLand e.G. (2023c):** CoWorkNetz KielRegion. Online verfügbar unter: <https://coworkland.de/de/coworknetz-kielregion> (Stand: 01.08.2023).
- Danielzyk R., Sondermann M. (2018):** Informelle Planung. In: ARL – Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hg.): Handwörterbuch der Stadt- und Raumentwicklung. Hannover: ARL, 963-974.
- DATEV-Karriere-Blog (2022):** Schöne neue Arbeitswelt. Werden Coworking Spaces zum Büro der Zukunft? Online verfügbar unter: <https://www.datev-karriereblog.de/2022/05/09/werden-coworking-spaces-zum-buero-der-zukunft/> (Stand: 04.07.2023).

Deskmag (2011a): Coworking Spaces. What is coworking and its cultural background? Online verfügbar unter: <https://www.deskmag.com/en/coworking-spaces/what-is-coworking-about-the-changing-labor-market-208> (Stand: 31.04.2023).

Deskmag (2011b): Zehn Tipps, die deinen Coworking Space profitabler machen können. Online verfügbar unter: <https://www.deskmag.com/de/coworking-tools-tips/zehn-tipps-die-deinen-coworking-space-profitabler-machen-koennen-179>. (Stand: 14.04.2023).

Deskmag (2013): Coworking Spaces. The history of coworking in a timeline. Online verfügbar unter: <https://www.deskmag.com/en/coworking-spaces/the-history-of-coworking-spaces-in-a-timeline> (Stand: 31.04.2023).

Deutsche Vernetzungsstelle für Ländliche Räume (DVS) (2021): Fördermöglichkeiten für ländliche Coworking Spaces. Online verfügbar unter: https://www.netzwerk-laendlicheraeume.de/fileadmin/Redaktion/Seiten/Dorf_Region/Coworking/Liste_Foerdermoeglichkeiten_Coworking.pdf (Stand: 01.04.2023).

Diller C. (2018): Instrumente der Raumplanung. In: ARL – Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hg.): Handwörterbuch der Stadt- und Raumentwicklung. Hannover: ARL, 1023-1035.

DSTATION KreativCampus (2023): DSTATION KreativCampus. Coworking auf dem Land. Online verfügbar unter: <https://dstation.org/de/> (Stand: 25.07.2023).

Engstler M., Mörgenthaler L., Heinzel V. (2020): Coworking - a progressive work model not only for the Creative Industries. Situation and potential of coworking to promote the Creative Industries in rural areas of Baden-Württemberg. Hochschule der Medien. Stuttgart.

Entwicklungsforum Holzwinkel und Altenmünster e.V. (2023): Mobilität. Seit 1. Juni in der Region unterwegs: der AktiVVo. Online verfügbar unter: <https://www.freiraum-zum-leben.de/mobilitaet.html> (Stand: 04.07.2023).

Europäische Metropolregion München e.V. (EMM) (2023): Online-Veranstaltung zum Projektauftritt || 17.02.2023: Arbeitsmobilität im Wandel. Dritte Arbeitsorte in der Metropolregion München. Online verfügbar unter: https://www.metropolregion-muenchen.eu/wp-content/uploads/2023/02/KickOff_EMM_Dritte-Arbeitsorte_230217.pdf (Stand: 30.06.2023).

Forum Seniorenarbeit NRW (2021): Kreative Ideen: Beispiel-Projekte für ältere Menschen mit erhöhtem Hilfebedarf. Online verfügbar unter: <https://forum-seniorenarbeit.de/2021/12/kreative-ideen-beispiel-projekte-fuer-aeltere-menschen-mit-erhoehtem-hilfebedarf/> (Stand: 03.07.2023).

Fromhold-Eisebith M. (1999): Das "kreative Milieu"- nur theoretisches Konzept oder Instrument der Regionalentwicklung? In: Raumforschung und Raumordnung / Spatial Research and Planning 57(2), 168-175.

German Coworking Federation (2021): Coworking Förderung. Online verfügbar unter: <https://www.coworking-germany.org/coworking-foerderung/> (Stand: 14.04.2023).

Görmar L., Bouncken R. B. (2020): Gemeinsames Arbeiten in der dezentralen digitalen Welt. In: Daum M., Wedel M., Zinke-Wehlmann C., Ulbrich H.: Gestaltung vernetzt-flexibler Arbeit. Beiträge aus Theorie und Praxis für die digitale Arbeitswelt. Berlin: Springer, 227-248.

Growe A., Scheffer C. (2022): Jenseits urbaner Wissenszentren: Co-Working-Spaces in ländlichen Räumen in Baden-Württemberg. In: Standort. <https://doi.org/10.1007/s00548-022-00801-6>.

Heineberg H. (2007): Einführung in die Anthropogeographie, Humangeographie. 3., überarb. u. akt. Aufl., Paderborn: Schöningh.

Henkel G. (2016): Land und Ländlichkeit. Geschichte und Gegenwart des Dorfes. In: Aus Politik und Zeitgeschichte. APuZ 66 (46-47), 10-16.

Innovationsquartier Murnau (2018): Was ist das Innovationsquartier Murnau genau? Online verfügbar unter: <https://www.innovationsquartier.com/about-iq/> (Stand: 20.07.2023).

Jurczek P. (2009): Grenzüberschreitende Entwicklung und grenzübergreifende Kooperation. In: Europa Regional. 14.2006 (2), 50-60.

Kleinstadtakademie (2023): Willkommen zur Pilotphase Kleinstadtakademie! Online verfügbar unter: <https://kleinstadtakademie.de/> (Stand: 07.08.2023).

Kopfmüller M. (2008): Ländliche Räume in Bayern aus Sicht des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie. In: Maier J. (Hg.): Ziele und Strategien einer aktuellen Politik für periphere ländliche Räume in Bayern: Entwicklungsperspektiven ländlicher Räume. Hannover: ARL, 28-41.

Krämer S., Lange J. (2019): Erfolgreiche metropolenferne Regionen. Lehren für die Regionalentwicklung? Loccum kleine Reihe 7, Evangelische Akademie Loccum, Rehburg-Loccum.

Krasilnikova N., Levin-Keitel M. (2022): Mobile Arbeit aus sozioräumlicher Perspektive: CoWorking Spaces als Chance für suburbane und ländliche Räume? In: Raumforschung und Raumordnung / Spatial Research and Planning 80(3), 360–372.

Kröhnert S., Ningel R., Thomé P. (2020): Ortsentwicklung in ländlichen Räumen. Ein Handbuch für planende und soziale Berufe. Bern: Haupt Verlag.

Kühlhaus Görlitz (o. J.): Kultur und Freizeit. Online verfügbar unter: <https://kuehlhaus-goerlitz.de/kultur-freizeit/> (Stand: 24.07.2023).

Kujath H. J., Dehne P., Stein A. (2019): Wandel des ländlichen Raumes in der Wissensgesellschaft. In: Raumforschung und Raumordnung / Spatial Research and Planning 77(5), 475–491.

- Küpper P., Milbert A. (2020):** Typen ländlicher Räume in Deutschland. In: C. Krajewski, & C.-C. Wiegand (Hg.): Land in Sicht: Ländliche Räume in Deutschland zwischen Prosperität und Marginalisierung. Bonn. 82-97.
- Lang T., Vonnahme L. (2020):** Hidden Champions in ländlichen Räumen – zur Bedeutung mittelständischer Unternehmen für Kleinstädte in peripheren Lagen. In: Krajewski, C.; Wiegand, C.-C. (Hg.): Land in Sicht. Ländliche Räume in Deutschland zwischen Prosperität und Peripherisierung. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 218-231.
- Lange B., Wellmann I. (2009):** Governance der Kreativwirtschaft. Diagnosen und Handlungsoptionen. Bielefeld: transcript Verlag.
- Lange B., Hülz M., Schmid B., Schulz C. (2022):** Post-growth geographies. Spatial relations of diverse and alternative economies. Sozial- und Kulturgeographie, 49, Bielefeld: transcript.
- Merkel J. (2018):** Coworking: das Arbeitsmodell der Zukunft? In H. Pechlaner & E. Innerhofer (Hg.): Temporäre Konzepte. Coworking und Coliving als Perspektive für die Regionalentwicklung. Stuttgart: Kohlhammer, 33-44.
- Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg (MLR) (2014):** Kultur in den Ländlichen Räumen Baden-Württembergs. Situation Trends, Potenziale und Handlungsfelder. Online verfügbar unter: http://www.miz.org/dokumente/2014_Studie_Kultur_in_den_Laendlichen_Raeume.pdf (Stand: 24.07.2023).
- Ministerkonferenz für Raumordnung (2016):** Leitbilder und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung in Deutschland. Beschlossen von der 41. MKRO am 9. März 2016.
- Mobilikon (o. J.):** Mobilitätskonzept. Online verfügbar unter: <https://www.mobilikon.de/instrument/mobilitaetskonzept> (Stand: 04.07.2023).
- Mose I. (2018):** Ländliche Räume. In: ARL – Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hg.): Handwörterbuch der Stadt- und Raumentwicklung. Hannover: ARL, 1323-1334.
- Münter A., Osterhage F. (2018):** Konzepte der Raumordnung. In: ARL – Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hg.): Handwörterbuch der Stadt- und Raumentwicklung. Hannover: ARL, 1183-1195.
- Netzwerk Zukunftsorte e.V. (2022):** Übermorgen. Vom Leerstand zum Zukunftsort. Potentiale und Werkzeuge der gemeinwohlorientierten Leerstandsentwicklung auf dem Land. Brandenburg: Selbstverlag.
- Netzwerk Zukunftsorte e.V. (2023):** Offene Orte für Leben & Arbeiten auf dem Land. Online verfügbar unter: <https://zukunftsorte.land/> (Stand: 21.07.2023).
- Oberfranken Offensiv e.V. (2023):** WorkLandLife. Landleben auf Probe in Oberfranken. Online verfügbar unter: <https://www.work-land-life.de/> (Stand: 10.08.2023).

- Ohnmacht T., Z'Rotz J., Dang L. (2020):** Relationships between coworking spaces and CO2 emissions in work-related commuting: first empirical insights for the case of Switzerland with regard to urban-rural differences. In: Environmental Research Communications. 2 (2020) 125004. <https://doi.org/10.1088/2515-7620/abd33e>.
- Oswald K., Zhao X. (2020):** What Is a Sustainable Coworking Space? In: Sustainability 12(24), 10547. <https://doi.org/10.3390/su122410547>.
- Paesler R. (2022):** Abgrenzung von Handlungsräumen für Raumordnung und Raumplanung. In: Miosga M., Dudek S., Klee A. (Hg.): Neue Perspektiven für eine zukunftsfähige Raumordnung in Bayern. Hannover: ARL, 124 – 137.
- Priebs A. (2018):** Regionalplanung. In: ARL – Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hg.): Handwörterbuch der Stadt- und Raumentwicklung. Hannover: ARL, 2047-2062.
- Rösch A. (2000):** Kreative Milieus als Faktoren der Regionalentwicklung. Creative milieus as factors of regional development. In: Raumforschung und Raumordnung / Spatial Research and Planning. 58(2-3), 161-172.
- Rößler S., Mathey J. (2018):** Brachfläche, Konversionsfläche. In: ARL – Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hg.): Handwörterbuch der Stadt- und Raumentwicklung. Hannover: ARL, 293- 305.
- Schäfer T., Stöckl M. (Hg.), Vossen J. (Hg.) (2020):** Stadt, Land, wo? Was die Jugend treibt: Ergebnisse und Impulse der Untersuchung zu Bleibe- und Wandermotiven junger Menschen in ländlichen Räumen. 1. Aufl., München: Landesstelle der Katholischen Landjugend Bayerns e.V.
- Scharmann L., Priebs A., Einig K., Janssen G., Stefansky A. (2020):** Raumordnung: Anwalt für gleichwertige Lebensverhältnisse und regionale Entwicklung. Eine Positionsbestimmung. Positionspapier aus der ARL, 115, ARL – Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft, Hannover.
- Schlosswerkstatt Immenstadt (2023):** Griass di in der Schlosswerkstatt. Allgäuer Coworking Space. Online verfügbar unter: <https://www.schlosswerkstatt.de/> (Stand: 05.09.2023).
- Schmidt-Eichstaedt G. (2018):** Bauleitplanung. In: ARL – Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hg.): Handwörterbuch der Stadt- und Raumentwicklung. Hannover: ARL, 139-160.
- Slack (2023):** Für Menschen gemacht. Für Produktivität entwickelt. Online verfügbar unter: <https://slack.com/intl/de-de/> (Stand: 04.08.2023).
- Sternberg R. (2018):** Milieu. In: ARL – Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hg.): Handwörterbuch der Stadt- und Raumentwicklung. Hannover: ARL, 1533-1542.
- Suwala L. (Hg.) (2023):** Schlüsselbegriffe der Wirtschaftsgeographie. Stuttgart: Eugen Ulmer KG.

Umweltbundesamt (2021): Für Mensch & Umwelt. Weniger Pendeln durch Mobilitätsmanagement, innovative Arbeitsformen und Digitalisierung - Vision und Ideen des UBA. Online verfügbar unter: https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/2271/dokumente/ession_i.2_arbeiten.pdf (Stand: 04.07.2023).

Weith T., Prosek A., Weddige U., Gütte A., Zscheischler J. (2022): Mehr als smarte Technik: ein konzeptioneller Rahmen zu „Smart Countryside“. In: Raumforschung und Raumordnung | Spatial Research and Planning. 80(3), 296–313.

Werkstatt 26 Königsstein Sachsen (o. J.): Aktuelle Veranstaltungen. Online verfügbar unter: <https://www.werkstatt26.de/> (Stand: 24.07.2023).

Werther S. (Hg.) (2021): Coworking als Revolution der Arbeitswelt. Von Corporate Coworking bis zu Workation. Berlin: Springer Berlin / Heidelberg.

Z’Rotz J., Ohnmacht T. (2020): Coworking-Spaces erobern die Peripherie. In: Die Volkswirtschaft. Plattform für Wirtschaftspolitik (Hg.): Staatssekretariat für Wirtschaft SECO 4/2020, 42-44.

Zukunftsinstitut (o. J.): Third Place Living: Die Stadt als Wohnlandschaft. Online verfügbar unter: <https://www.zukunftsinstitut.de/artikel/third-place-living-die-stadt-als-wohnlandschaft/> (Stand: 25.05.2023).

Rechtsquellen

Baugesetzbuch (BauGB) in der Fassung der Bekanntmachung vom 3. November 2017 (BGBl. I S. 3634), das zuletzt durch Artikel 3 des Gesetzes vom 12. Juli 2023 (BGBl. 2023 I Nr. 184) geändert worden ist.

Baunutzungsverordnung (BauNVO) in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. November 2017 (BGBl. I S. 3786), die zuletzt durch Artikel 2 des Gesetzes vom 3. Juli 2023 (BGBl. 2023 I Nr. 176) geändert worden ist.

Grundgesetz (GG) für die Bundesrepublik Deutschland in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 100-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 19. Dezember 2022 (BGBl. I S. 2478) geändert worden ist.

Landesentwicklungsprogramm Bayern (LEP), Bayerisches Staatsministerium der Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie (2023a): Verordnung über das Landesentwicklungsprogramm Bayern 2023, München.

Landesentwicklungsprogramm Bayern (LEP) – Begründung Verordnung, Bayerisches Staatsministerium der Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie (2023b): Begründung zur Verordnung über die LEP-Teilfortschreibung 2023, München. Online verfügbar unter: https://www.stmwi.bayern.de/fileadmin/user_upload/stmwi/Landesentwicklung/Dokumente/Instrumente/Landesentwicklungsprogramm/LEP_2023/D_230516_%C3%84nderungsbegr%C3%BCndung.docx.pdf (Stand: 14.08.2023).

Raumordnungsgesetz (ROG) vom 22. Dezember 2008 (BGBl. I S. 2986), das zuletzt durch Artikel 3 des Gesetzes vom 20. Juli 2022 (BGBl. I S. 1353) geändert worden ist.

Schriften zur Raumordnung und Landesplanung (SRL)

Augsburg-Kaiserslautern

Herausgeber: Prof. Dr. jur. Konrad Goppel, Prof. Dr. Franz Schaffer,
Prof. Dr. jur. Willy Spannowsky, Prof. Dr. Gabi Troeger-Weiß

Band 1 – Sonderband

Experimentelle Geographie und Planung – Festschrift für Franz Schaffer
Augsburg 1997, ISBN 3-00-002183-3
€ 39,-- (vergriffen)

Band 2

Gabi Troeger-Weiß

Regionalmanagement – Ein neues Instrument der Landes- und Regionalplanung
Augsburg 1998, ISBN 3-9806388-0-4
€ 42,-- (vergriffen, 2. Auflage Juni 2002)

Band 3

Anne Säfken

Der Event

in Regionen und Städtekooperationen – ein neuer Ansatz des Regionalmarketings?
Augsburg 1999, ISBN 3-9806388-1-2
€ 13,-- (vergriffen)

Band 4

Daniela Hechtel

Defizite und Verbesserungsmöglichkeiten beim Einsatz städtebaulicher Verträge

Zur Anwendung „weicher“ Methoden
Augsburg 1999, ISBN 3-9806388-2-0
€ 10,--

Band 5

Franz Schaffer, Karin Thieme (Hrsg.)

Lernende Regionen

Organisation – Management – Umsetzung
Augsburg 1999, ISBN 3-9806388-3-9
€ 20,-- (vergriffen)

Band 6

Muna Kopfmüller

Das Regionale Landschaftsentwicklungskonzept

Augsburg/Kaiserslautern 2001, ISBN 3-9806388-4-7
€ 13,-- (vergriffen)

Band 7

Antonia Leitz

Zur Ausweisung gemeinsamer zentraler Orte

Augsburg/Kaiserslautern 2001, ISBN 3-9806388-5-5
€ 13,-- (vergriffen)

Band 8

Eva Große

Zur Bedeutung der Neuen Technologiemesen der Neuen Messe München für ausgewählte High-Tech Betriebe in der Region München

Augsburg/Kaiserslautern 2002, ISBN 3-9806388-6-3

€ 13,--

Band 9

Willy Spannowsky, Karl-Wilhelm Porger

Die Ausübungen von Truppenübungsplätzen auf die städtebauliche Planung und die planungsrechtliche Zulässigkeit von Vorhaben, dargestellt am Beispiel des Landes Brandenburg

Augsburg/Kaiserslautern 2002, ISBN 3-9806388-7-1

€ 15,-- (vergriffen)

Band 10

Katrin Stech

Nachbarschaftliche Mentalität im bayerisch-tschechischen Grenzraum – Untersuchung im Rahmen des Pilotprojekts „Gute Nachbarschaft“

Augsburg/Kaiserslautern 2002, ISBN 3-9806388-8-X

€ 13,--

Band 11

Gunter Bühler

Regionalmarketing als neues Instrument der Landesplanung in Bayern

Augsburg/Kaiserslautern 2002, ISBN 3-9806388-9-8

€ 25,-- (vergriffen)

Band 12

Birgit Hohwiller

Möglichkeiten und Grenzen der Förderung von Unternehmensgründungen durch die städtebauliche Planung

Augsburg/Kaiserslautern 2002, ISBN 3-9806388-90-8

€ 18,-- (vergriffen)

Band 13

Henning Jaeger

Mittelbare Drittbelastung durch Erschließungsverträge und ihre Grenzen

Augsburg/Kaiserslautern 2003, ISBN 3-933103-91-6

€ 18,--

Band 14

Nicole Schäfer

Ansätze einer Europäischen Raumentwicklung durch Förderpolitik – das Beispiel INTERREG

Augsburg/Kaiserslautern 2003, ISBN 3-933103-92-4

€ 20,--

Band 15 – Sonderband „Wissenschaftliches Lesebuch“ (1. und 2. Auflage)

Franz Schaffer, Willy Spannowsky, Gabi Troeger-Weiß

Implementation der Raumordnung

Augsburg/Kaiserslautern 2003, ISBN 3-933103-93-2

€ 30,--

Band 16

Kerstin I. Schick

Die EU-Agrarreform in ihren möglichen Konsequenzen für die Entwicklung des ländlichen Raumes unter besonderer Berücksichtigung der Situation in Bayern

Augsburg/Kaiserslautern 2004, ISBN 3-933103-95-9

€ 15,--

Band 17

Astrid Könönen

Das Zusammenwirken von Landesentwicklung und Euroregionen im deutsch-tschechischen Grenzraum

Augsburg/Kaiserslautern 2004, ISBN 3-933103-94-0

€ 25,--

Band 18

Katharina Franke

Möglichkeiten einer Stadtentwicklungsmesse im Rahmen der Leipziger Messe

Augsburg/Kaiserslautern 2005, ISBN 3-933103-96-7

€ 13,--

Band 19

Melanie Hoffarth

Der ländliche Raum als Verflechtungsraum? Perspektiven einer grenzüberschreitenden, nachhaltigen Entwicklung in den Gemeinden Philippsreut (D) und Strážný (CZ)

Augsburg/Kaiserslautern 2005, ISBN 3-933103-97-5

€ 20,--

Band 20

Magali Kirchgesser

„Die Bundesgartenschau in der Region – mit der Region“ Der neue Ansatz der Bundesgartenschau München 2005 und dessen Bedeutung für die Region

Augsburg/Kaiserslautern 2005, ISBN 3-933103-98-3

€ 15,--

Band 21

Christiane A. Schmidt

Raumordnerische Aspekte des teilräumlichen Wettbewerbs in Bayern

Augsburg/Kaiserslautern 2006, ISBN 3-933103-99-1

€ 20,--

Band 22

Antonia Leitz

Versuch einer raumplanerischen Leitphilosophie für die Mittel- und Osteuropäischen Staaten

Augsburg/Kaiserslautern 2006, ISBN 3-937006-00-1

€ 22,-- (vergriffen)

Band 23

Matthias Kraus

Zu rechtlichen Aspekten der weichen Instrumente der bayerischen Landesplanung

Augsburg/Kaiserslautern 2006, ISBN 3-937006-01-X

€ 22,--

Herausgeber: Prof. Dr. jur. Konrad Goppel, Prof. Dr. Franz Schaffer,
Prof. Dr. Gabi Troeger-Weiß

Band 24

Thekla Hellwig

Zur Übertragbarkeit des Regionalmanagements in ein Land der Dritten Welt, am Beispiel der UGU District Municipality, Kwa Zulu Natal, Südafrika

Augsburg/Kaiserslautern 2006, ISBN 3-937006-02-8

€ 15,--

Herausgeber: Prof. Dr. jur. Konrad Goppel, Prof. Dr. Gabi Troeger-Weiß

Band 25

Barbara Merz

Zur Rolle der Europäischen Metropolregionen in der Landesentwicklung am Beispiel Bayerns

Augsburg/Kaiserslautern 2006, ISBN 3-937006-03-6

€ 18,-- (vergriffen)

Band 26

Tanja Simon

Konversionsprojekte in Rheinland-Pfalz – Versuch einer Bewertung

Augsburg/Kaiserslautern 2007, ISBN 978-3-937006-04-8

€ 18,--

Band 27

Kathrin Maier

Die Ausdehnung des Raumordnungsgesetzes auf die Ausschließliche Wirtschaftszone (AWZ) dargestellt an der auslösenden Situation der raumordnerischen Steuerung der Errichtung von Offshore-Windenergieanlagen

Augsburg/Kaiserslautern 2008, ISBN 978-3-937006-05-5

€ 30,--

Band 28

Peter Plander

Die Herausforderungen der neuen EU-Strukturförderung für die ungarische Raumordnungspolitik

Augsburg/Kaiserslautern 2008, ISBN 978-3-937006-06-2

€ 18,--

Band 29

Stefanie Praël

Aspekte des Käuferverhaltens in der Wohnungswirtschaft – Der Erwerb selbstgenutzten Wohneigentums anhand ausgewählter Beispiele in der Region München

Augsburg/Kaiserslautern 2008, ISBN 978-3-937006-07-9

€ 18,--

Band 30

Stefan Futterknecht

Das bayerische Teilraumgutachten im Lichte einer 25-jährigen Anwendungspraxis

Augsburg/Kaiserslautern 2010, ISBN 978-3-937006-08-6

€ 18,--

Band 31

Gregor Birle

Mögliche Reaktionen von Städtebau und Stadtentwicklung auf den demographischen Wandel - anhand ausgewählter Beispiele

Augsburg/Kaiserslautern 2010, ISBN 978-3-937006-09-3

Elektronische Publikation

Band 32

Katharina Ertl

Der Beitrag der Raumordnung im Umgang mit dem Klimawandel unter besonderer Berücksichtigung der Situation in Bayern

Augsburg/Kaiserslautern 2010, ISBN 978-3-937006-10-9

Elektronische Publikation

Band 33

Eva Große

Der Flughafen München – Wie prägt er aus Sicht der Gemeinden sein Umland? Zum möglichen soziokulturellen Einfluss eines internationalen Verkehrsflughafens auf seine Umlandgemeinden

Augsburg/Kaiserslautern 2010, ISBN 978-3-937006-11-6

€ 22,--

Band 34

Kathrin Sturm

Raumordnung in den Niederlanden vor dem Hintergrund der Raumordnung in Deutschland – konkretisiert am Beispiel Bayerns

Augsburg/Kaiserslautern 2011, ISBN 978-3-937006-12-3

Elektronische Publikation

Band 35

Birgit Brandhuber

Raumordnung in Europäischen Zusammenhängen – Französische Raumordnung durch die deutsche Brille gesehen

Augsburg/Kaiserslautern 2011, ISBN 978-3-937006-13-0

Elektronische Publikation

Band 36

Kerstin Warncke

Die Raumordnung und Landesplanung in Lettland

Augsburg/Kaiserslautern 2011, ISBN 978-3-937006-14-7

Elektronische Publikation

Band 37

Kerstin Schick

Staatsgestüte und ihre Bedeutung für den Raum – Das Beispiel Schwaiganger

Augsburg/Kaiserslautern 2011, ISBN 978-3-937006-15-4

€ 22,--

Band 38

Kathrin Färber

Der Umgang der Windenergie in der räumlichen terrestrischen Planung am Beispiel ausgewählter Regionen aus Deutschland und Spanien

Augsburg/Kaiserslautern 2012, ISBN 978-3-937006-16-1

Elektronische Publikation

Band 39

Birgit Fleischmann

Zum möglichen Einsatz der unmittelbaren Kundenbeteiligung bei der Optimierung von individuellen Fernreisen am Beispiel der „Asien Special Tours“

Augsburg/Kaiserslautern 2013, ISBN 978-3-937006-17-8

Elektronische Publikation

Band 40

Iris Beck

Was ist daraus geworden?

Zur Umsetzung unmittelbarer informeller Bürgerbeteiligung in der kommunalen Entwicklung an Hand ausgewählter Beispiele

Augsburg/Kaiserslautern 2013, ISBN 978-3-937006-18-5

Elektronische Publikation

Band 41

Franziska Hübner

Zum Umgang ausgewählter Bundesländer mit der Energiewende

Augsburg/Kaiserslautern 2015, ISBN 978-3-937006-19-2

Elektronische Publikation

Band 42

Anna Fischer

Fluglärmmzonen durch die Landesplanung - Das Für und Wider am Beispiel des Flughafens München II im Lichte des betroffenen Raumes

Augsburg/Kaiserslautern 2016, ISBN: 978-3-937006-20-8

Elektronische Publikation

Band 43

Daniela Briegel

Das Anbindungsziel des Bayerischen Landesentwicklungsprogramms – zu seinem Nutzen und den Gefahren einer Relativierung.

Augsburg/Kaiserslautern 2017, ISBN: 978-3-937006-21-5

Elektronische Publikation

Band 44

Lisa Lorenz

Das Stadtumland im Wettbewerb um Auszubildende – die Potentiale des Umlands sowie deren Inwertsetzung am Beispiel der ILE Holzwinkel und Altenmünster

Augsburg/Kaiserslautern 2017, ISBN: 978-3-937006-22-2

Elektronische Publikation

Band 45

Christin Werthmüller

Naturgefahren im Alpenraum – Vor- und Nachsorge durch die Raumordnung. Versuch einer kritischen Bilanz.

Augsburg/Kaiserslautern 2018, ISBN: 978-3-937006-23-9

Elektronische Publikation

Band 46

Raffaella Scelsi

Zur strukturellen Situation Cattolica Eracleas im Lichte aktueller Abwanderung und mögliche räumliche Handlungsoptionen im europäischen Kontext – Ein Beispiel für die aktuellen Herausforderungen süditalienischer Gemeinden

Augsburg/Kaiserslautern 2019, ISBN: 978-3-937006-24-6

Elektronische Publikation

Band 47

Kathrin Färber

Subterrestrische Raumplanung? Möglichkeiten der Raumplanung zur Steuerung von Brückentechnologien unter Tage

Augsburg/Kaiserslautern 2019, ISBN: 978-3-937006-25-3

Elektronische Publikation

Band 48

Simone Hummel

Zur möglichen Inwertsetzung einer Ausweisung von Augsburg als Weltkulturerbe für den umgebenden Raum im Lichte der Erfahrungen ausgewählter Beispiele

Augsburg/Kaiserslautern 2020, ISBN: 978-3-937006-26-0

Elektronische Publikation

Band 49

Anne Spitz

“Verborgene Schätze” Zu verborgenen Begabungen von Räumen und deren möglicher Inwertsetzung durch Instrumente der Raumplanung anhand ausgewählter Beispiele - Ein Beitrag zur Entwicklung von Teilräumen

Augsburg/Kaiserslautern 2020, ISBN: 978-3-937006-27-7

Elektronische Publikation

Band 50

Theresa Haydn

Zu Wirksamkeit und Einsatz der klassischen Instrumente der Raumordnung in der Praxis – das Beispiel der ICE-Verbindung München – Berlin

Augsburg/Kaiserslautern 2021, ISBN: 978-3-937006-28-4

Elektronische Publikation

Band 51

Clara Hoffmann

Was machen die Anderen? – Zum Umgang der Raumplanung mit Flächenverbrauch in ausgewählten europäischen Staaten und der Übertragbarkeit der Maßnahmen am Beispiel Bayerns.

Augsburg/Kaiserslautern 2021, ISBN: 978-3-937006-29-1

Elektronische Publikation

Band 52

Carina Chaloupka

Zukunftsweisende Vorhaben der Stadtentwicklung an ausgewählten europäischen Beispielen und ihre mögliche Relevanz für die Raumordnung

Augsburg/Kaiserslautern 2022, ISBN: 978-3-937006-30-7

Elektronische Publikation

Band 53

Alena Wartha

Coworking als innovativer Beitrag zur Entwicklung ländlicher Räume?

Augsburg/Kaiserslautern 2024, ISBN: 978-3-937006-31-4

Elektronische Publikation

Coworking als innovativer Beitrag zur Entwicklung ländlicher Räume?

Coworking Spaces, die ursprünglich als städtisches Phänomen galten, halten zunehmend Einzug in ländlichen Räumen. Dort treffen sie auf gemischtstrukturierte Räume, denen über die Philosophie der wertgleichen Lebensverhältnisse der Anspruch auf alle Daseinsfunktionen zustehen. Ländliche Räume stehen allerdings vor vielen Herausforderungen, jedoch bringen aktuelle Megatrends wie Digitalisierung, Individualisierung und der arbeitgesellschaftliche Strukturwandel neue Arbeitsformen und -orte, wie Coworking, mit sich. Diese führen zu räumlichen, sozialen und zeitlichen Veränderungen und bieten eine Chance, die Lebens- und Arbeitswelt zu verändern.

Ziel der Arbeit ist es, die Rolle von Coworking bei der Entwicklung ländlicher Räume zu untersuchen und herauszuarbeiten, ob Coworking durch seine breiten Anknüpfungspunkte in der Lage ist, einen innovativen Beitrag zum Abbau der Schwächen und zur Inwertsetzung der Stärken in ländlichen Räumen zu leisten. Zunächst wird grundlegendes Wissen über ländliche Räume und Coworking dargestellt sowie die Rolle des ländlichen Raumes in der Raumordnung und die Raumbedeutsamkeit von Coworking. Anschließend wird im Hauptteil der Arbeit anhand einschlägiger Prüfungskriterien untersucht, inwieweit die Entwicklung ländlicher Räume durch unterschiedliche Ansätze von Coworking erfüllt, werden können. Dies wird ausführlich dargestellt und bewertet, gefolgt von möglichen Handlungsempfehlungen. Danach nimmt die Arbeit Bezug auf die mögliche Relevanz der Instrumente der Raumordnung. Es wird der mögliche Einsatz von klassischen und weichen Instrumenten der Raumordnung zur Einführung beziehungsweise Unterstützung von Coworking in ländlichen Räumen diskutiert.

Die Ergebnisse der Arbeit zeigen, welche sozioräumlichen Voraussetzungen erforderlich sind, damit Coworking einen innovativen Beitrag zur Entwicklung ländlicher Räume leisten kann. Die abschließend dargelegten Ergebnisse können im Angesicht der möglichen Übertragbarkeit als Anstoß für die Raumordnung und den Raum betrachtet werden.

ISBN 978-3-937006-31-4